

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 96 (1943)

Artikel: Hundert Jahre Historischer Verein der V Orte

Autor: Weber, Peter Xaver

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-118241>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gründung des historischen Vereins der V Orte

Der Begriff der „V Orte“ deckt sich mit dem Begriff der im Zentrum, in den innern Bergtälern der Schweiz gelegenen vollberechtigten Bundesglieder, der Orte am Vierwaldstättersee und Zugersee. Die Benennung „Orte“ tritt erst seit 1426 auf, zum Beispiel 1444, als die alten Orte an den Erzbischof Dietrich von Köln ein Rechtfertigungsschreiben richteten. Im Thorberger Frieden, am 7. III. 1368 in den Stössen mit Oesterreich, wurden noch die Stände Luzern, Ure, Switz, Unterwalden und Zug einzeln mit Namen aufgeführt.

Mit dem Eintritt der Reformation, der weitausgreifenden Tätigkeit Zürichs als Spitze der protestantischen Partei, mit seiner Sperre gegen die Innerschweiz und mit der Kriegserklärung an die Altgläubigen im Juni 1529, war der Begriff der V Orte zum Stichwort in den Akten und Aktionen geworden. Als aktive Vertreter des katholischen Elementes in der Eidgenossenschaft bildeten sie damals eine Einheit, die ihre eigenen Konferenzen abhielt, Bündnisse schloß und Boten aussandte. In der Kraftperiode der Luzerner Aristokratie (2. Hälfte des 16. Jahrhunderts und folgende Dezenien) errang das katholische Prinzip, getragen durch eine Reihe bedeutender Männer der inneren Schweiz, die größten Erfolge. Mit dem Toggenburgerkrieg begann sodann die innere Desorganisation der V Orte; das katholische Prinzip trat als ausschlaggebendes Element der Politik zurück.

Ganz anderer Art war daher der Begriff der V Orte, als es zu Ende des 18. Jahrhunderts galt, den eidgenössischen Geist neu zu beleben, und Schwyz im Jahr 1779 die Einführung eines Freischießens der V Orte als zweckdien-

lich erachtete. (In dieser Zeitenwende suchte auch Johannes Müller in seiner Schweizergeschichte aus Liebe zum Vaterland die Begeisterung zu dessen Rettung zu wecken).

Wie die allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft, so begegnete auch die fünförtige anfänglich — angesichts der starken politischen Erregung der vierziger Jahre — in der liberalen Schweiz einigem Mißtrauen, das sich jedoch angesichts der Oeffentlichkeit ihrer politisch neutralen Fachbestrebungen auf vaterländischem Boden bald verflüchtigte. Der Verein war als regionale Unterabteilung der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz gebildet worden.

Das neunzehnte Jahrhundert brach mit der bisherigen Art der Geschichtsschreibung. Die Kritik setzte ein und gebot Wahrheit und Beweise. In Bern war 1811 eine schweizerische geschichtsforschende Gesellschaft gebildet worden, die sich aber fast ausschließlich aus Bernern zusammensetzte. Nachher taten sich in Chur (1828), Zürich (1832) und Basel (1836/7) geschichtsforschende Gesellschaften auf, und in Lausanne entstand 1837 die Gesellschaft der romanischen Schweiz. Am 29. und 30. September 1840 war in Baden die Gründung und Organisation der Allgemeinen schweizerischen geschichtsforschenden Gesellschaft vorbereitet worden, wo Luzern durch Kopp und Schneller vertreten war. Festgelegt wurde die Gründung am 25. September 1841 in Bern mit 208 Mitgliedern. Der Leiter der schweizerischen Unternehmung, Johann Kaspar Zellweger, der nach Böhmer „wie ein Lykurg dieser Gesellschaft ihr Sollen proklamierte“, hatte dem Wunsch nach einer Vereinigung der V Orte auf dem Boden der nämlichen Bestrebung zu wiederholten Malen Ausdruck verliehen.

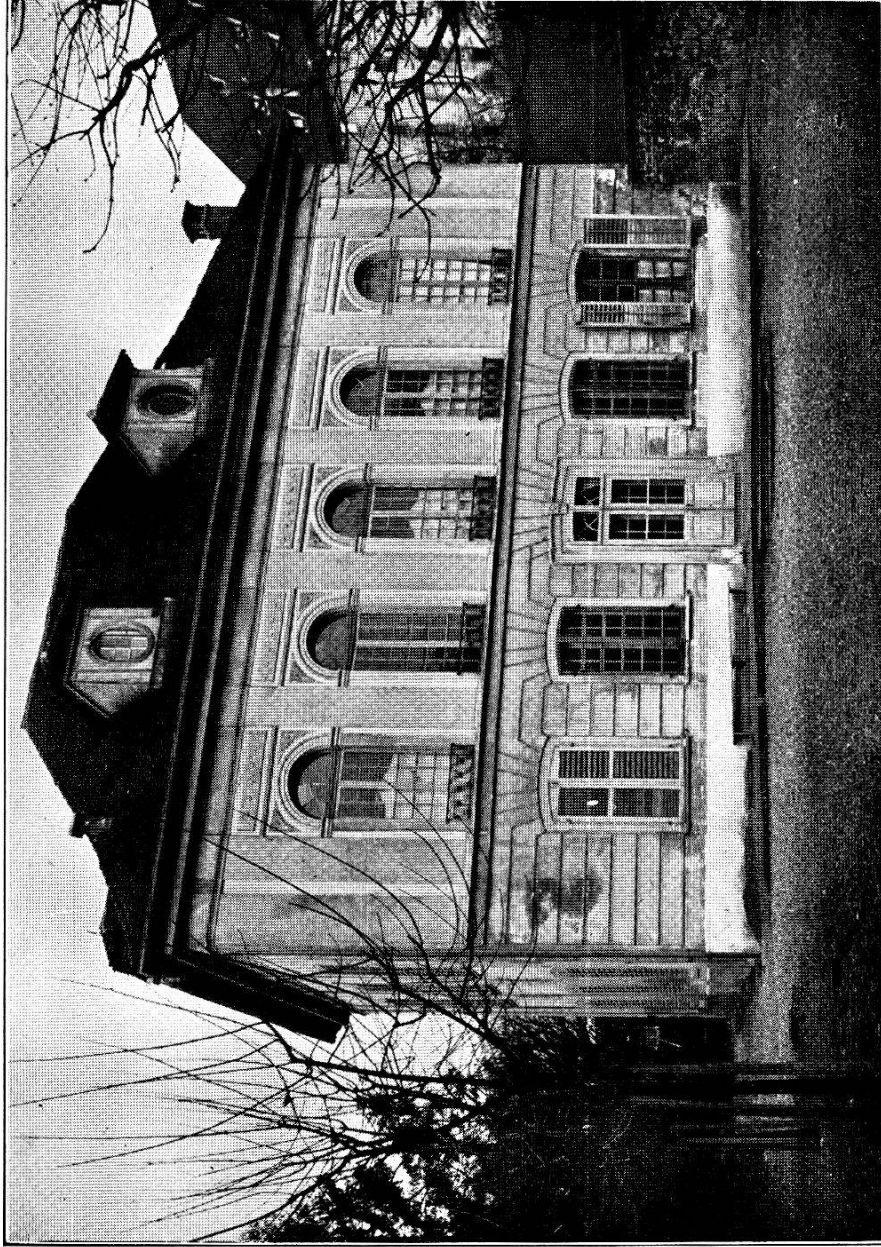
Sechs zu Luzern wohnende Mitglieder der schweizerischen Gesellschaft, welche die Anregung als zweckmässig begrüßten, traten am 9. Dezember 1842 zur erstmalig-

gen Besprechung der Angelegenheit und der Grundlage eines solchen Vereines zusammen. Sie luden die Mitglieder der allgemeinen Gesellschaft in den fünf Orten zu einer Zusammenkunft am folgenden 10. Jänner 1843 ein. Jeder der Eingeladenen sollte auch andere bekannte und geeignete Freunde der Geschichte aus seiner Umgebung beiziehen. Der Einladung war ein Statutenentwurf zur Prüfung beigelegt. Am genannten Termin fanden sich im Kasinosaal zu Luzern 16 Mitglieder ein, 12 andere hatten mündlich und schriftlich ihren Beitritt erklärt, und 22 weitere folgten bis zur Generalversammlung im Herbst nach. Diese 50 ersten Mitglieder verteilten sich folgendermaßen auf die fünf Gebiete: Luzern Stadt 17, Kanton 13; Uri 5 (Müller Karl Leonhard, Alois, Franz und Vinzenz und Lusser Karl Franz in Altdorf); Schwyz 5 (Pater Gall Morel, Einsiedeln, Styger Karl, alt Landammann, Schwyz, Haller Albrecht in Galgenen, Oethiker Franz Anton in Lachen, Rüttimann Alois, Reichenburg); Unterwalden 5 (Businger Alois und Deschwanden Alois in Stans, Spichtig Josef, Stansstad, Schallberger Franz Josef, Obbürgen und Hermann Niklaus, Landammann in Sachseln); Zug 5 (Hürlimann Beat Anton und Stocker Thomas in Walchwil, Iten Christian und Schwerzmann Josef Anton in Oberägeri, Staub Bonifaz in Zug). Kopp begrüßte die Anwesenden, worauf die Statuten beraten und genehmigt und der historische Verein als konstituiert erklärt wurde. Zweck der Vereinigung: die Pflege der Geschichte und Altertumskunde, zunächst der V Orte. Die im Vereinsgebiet wohnenden Mitglieder bilden die Aktiven. Auswärtige können als außerordentliche oder korrespondierende Mitglieder eintreten, geistliche und weltliche Korporationen als Ehrenmitglieder aufgenommen werden. Die Mitglieder aus jedem Kanton bilden besondere Abteilungen. In den Vorstand sind erkoren worden: Kopp als Leiter, Schneller als Aktuar und Peter Bannwart, damals Professor in Luzern und Mitglied des Gesellschaftsrates der „Allge-

meinen“. Die erste Jahresversammlung tagte am 29. August 1843 im Kasinosaal zu Luzern, wobei die Herausgabe einer Vereinsschrift beschlossen, die erste Lieferung nach Form und Inhalt gebilligt und im allgemeinen als künftige Norm in Aussicht genommen wurde. In dieser Probe einer künftigen Zeitschrift hatte sich Kopp über deren Aufgaben in einem einläßlichen Vorwort verbreitet, über die Methode des Vorgehens, die Herausgabe der Quellen und ihre Form, endlich auch über die Beiträge und Mitarbeiter im Probeheft. Dem Ausschuß fiel die Aufgabe der Redaktionskommission zu. Bereits waren drei Unterabteilungen, seit 1845 Sektionen genannt, gebildet: Luzern, Altdorf und Hochdorf. Der Jahresbeitrag war auf Fr. 3.50 festgesetzt. Im Verlauf des Jahres 1844 hatten sich weitere 19 Mitglieder angeschlossen: 9 Schwyzer, 8 Luzerner und je 1 Urner und Unterwaldner; und 1846 war das erste Hundert überschritten. Aufrufe für Sammlung und Schonung von Altertümern hatten guten Erfolg. Am 9. Februar 1844 hatte sich die Sektion Luzern in einer Eingabe an den Regierungsrat dafür verwendet, daß dem Verfall der Burgen auf dem Kantonsgebiet gesteuert und die Eigentumsverhältnisse an den Ruinen festgestellt werden. Die in den Grundlagen vorgesehenen Bestrebungen auf dem Gebiet der Altertumskunde hatten bereits zu den Anfängen einer Sammlung von Waffen, Gemälden, Münzen, Wappen, Siegel etc. geführt, die in einem Lokal gesammelt wurden, samt Handschriften, Büchern und Zeitschriften, der Grundlage einer künftigen Vereinsbibliothek.

Gönner des Vereins

Zur tatkräftigen Ausgestaltung der Vereinstätigkeit wie zur Bildung des Vereinsorganes und der Bücher- und Altertümer-Sammlung war die Hilfe von korporativer und



Kasino in Luzern (Ostseite)

privater Seite erwünscht, besonders in den politisch bewegten Zeiten der Gründung. Die Korporation der Luzerner Bürgergemeinde erwies sich durch Beiträge und Anweisung eines Lokals als fürsorglicher Helfer, ebenso der Regierungsrat. Die Regierungen der übrigen Orte zeichneten bereitwillig Jahresbeiträge. Solche stifteten auch die Bischöfe von Basel und Chur, die Aebte von Einsiedeln und St. Urban und die Pröpste von Luzern, Beromünster und Zuzach. Die Gewogenheit der Aebte „im finstern Wald“ bekundete sich nicht am wenigsten durch die Verabfolgung von 100 Freiexemplaren des ersten Geschichtsfreund-Bandes im Jahr 1843, durch die Schenkung des Vereinssiegels von Aberli im Jahr 1849 und die Überweisung von 100 Fr. an den Ankauf der fünf Martin Moser-Gemälde im Jahr 1873, zur Erinnerung an den in Vereinskreisen unvergessenen Pater Gall Morel. An den Ankauf von St. Urbaner Backsteinen verabfolgten in den Jahren 1881 und 82 die Regierung 150, die Kunstgesellschaft 100, der Stadtrat und Theodor von Liebenau je 50 Fr. Der Bundesrat schenkte den Dufour-Atlas, 1864 und 1865 außerordentliche Barzuschüsse, der Stadtrat von Luzern ab und zu Baudenkmäler und Geldzuschüsse.

Sodann erwies im Verlauf der Zeiten eine Menge Privater dem Verein ihr Wohlwollen durch Schenkungen von Büchern und Handschriften, Zeichnungen, Bildern, artistischen Beilagen zum Jahresorgan, von Altertümern und Münzen, angefangen 1843, wo ein ungenannter Geschichtsfreund 14 Fr. einsandte. 1856 schenkte Bischof Hartmann in Bombay 11 Münzen aus Hinterindien. Zahlreiche Zuwendungen sind von den Präsidenten Schneller, Brandstetter, Al. Lütolf und Schwyzer zu verzeichnen, ebenso von den Bibliothekaren Bernet und Schiffmann und von den Gebrüdern Benziger in Einsiedeln. König Johann von Sachsen bereicherte 1861 die Bibliothek. Willkommene Geschenke trafen ein von Gerold Meyer v. Knonau sen. und von Fr. Prunet, V. D. M. in Bern

(Werke und Geldbeiträge), von Emil Schultheß und Arnold Nüscher. Der Kartograph Joh. Melchior Ziegler in Winterthur sorgte bereitwillig für Karten, Stiche, Lithographien und Tafeln für das Vereinsorgan. Weiterhin sind u. a. die Schenkungen der Mitglieder Ant. Schürmann, Rob. Zumbühl, Georg Mayr v. Baldegg, Johann Fr. Fetz, Alois zur Gilgen, Franz Haas, Ludwig Stadlin, B. Meyer v. Schauensee, Jos. Bölsterli, Jos. Stutz, Alfred v. Sonnenberg, Phil. Ant. Segesser, von Beck-Leu und Zülly in Sursee und Vit. Bühlmann in Hochdorf zu erwähnen. Baron de Forges übergab 1856 das Werk „Les ruines de Pompey“ von Mazois.

Mitglieder

Als wohltuendes Bindeglied der stammesgleichen V Orte stärkt der Verein ihr Gefühl der historischen Zusammengehörigkeit. Der oft wiederholte und abwechselnde Besuch der Mitglieder in den vertrauten Landschaften der Innerschweiz befestigt nicht nur manches freundschaftliche Verhältnis, er fördert auch die gemeinsamen Interessen, den Austausch der Kenntnisse und die engere Bekanntschaft mit den Sehenswürdigkeiten und intimen Eigenheiten der einzelnen Orte. In den V Orten liegen die Wurzeln der schweizerischen Kraft. Aus ihnen loht dauerndes Feuer der Heimatliebe in alle Gaue der schweizerischen Eidgenossenschaft.

Die im Verein eingegliederten Geschichtsfreunde arbeiten am Aufschluß über die vergangenen Geschehnisse der inneren Schweiz, in der Darstellung des Geschehens auf weltlichem und kirchlichem Boden. Sie bemühen sich, Licht und Wahrheit zu verbreiten. Sie publizieren ein Jahresorgan (siehe „Geschichtsfreund“) und sorgen überdies für weitere Veröffentlichungen. All das im Bewußt-

sein, daß der Dienst an der Geschichte zugleich den Dienst am Lande in sich birgt.

Der geschichtsforschende Verein der V Orte ist immerhin nicht bloß ein Ackerfeld für Gelehrte und Forscher. Seine Früchte genießen auch alle, welche Sinn und Interesse für die heimische Geschichte aufbringen. Und ihrer sind nicht wenige aus ziemlich allen Ständen.

Die Verzeichnisse führen Namen von Handels- und Gewerbebeflissenen, von Landwirten, von Staats-, Gemeinde- und Postbeamten. Das Lehrpersonal ist selbstredend mit den Bestrebungen eng verwachsen. Hoch- und Mittelschulprofessoren, aber auch Volksschullehrer stehen zahlreich in der vorderen Linie. Der Soldatenstand ist durch einen General und mehrere Obersten vertreten; aus der Ferne bezeugten einige Offiziere in Neapel und zwei Gardekommandanten ihre Sympathie, ebenso die Gardekapläne Marti, Corragioni und Dr. Krieg. Unter den Staatsmännern finden sich die Bundesräte Zemp, Schobinger und Philipp Etter, nebst zahlreichen Stände-, National- und Kantonsräten, Landammännern und Schultheißen. Rührige Mitarbeiter stellte von Anfang an der Aerzte- und Apothekerstand. Die Juristen sind mit Repräsentanten der staatlichen und privaten Rechtspflege vertreten; die technischen Berufe durch Ingenieure, Architekten, Förster; andere Stände durch Archivare, Bibliothekare, Heraldiker, Künstler, Musiker und Dichter.

Der Klerus beweist sein reges Interesse nicht allein durch die Entsendung der Lehrer für Kirchengeschichte. Der Zufall fügte es, daß unser Ehrenmitglied Monsg. Dr. Achilles Ratti — als Präfekt der Vaticana in Rom (vorher 1907—14 Präfekt der Ambrosiana in Mailand), im Jahre 1922 den Stuhl Petri bestieg. Im weiteren sind zahlreiche Bischöfe, Aebte, Pröpste, Chorherren, Kapläne und Pfarrer zu erwähnen, unter den letzteren Anton Denier, der Herausgeber der Urner Urkunden.

Eine stattliche Schar von Ordensmännern stellte sich ferner von Anfang an in den Dienst der Verbreitung geschichtlichen Wissens. Aus dem Stift Einsiedeln sind rund 20 Geschichtsfreunde bekannt geworden, darunter die um den Verein verdienten Konventualen Gall Morel, Justus Landolt, Karl Brandes, Anselm Schubiger, Gabriel Meier, Odilo Ringholz, Norbert Flüeler und Rudolf Henggeler. Pater Gall Morel leitete die Unterhandlungen mit den ersten Druckern des „Geschichtsfreund“; er bewährte sich als langjähriger Mitredaktor, durch seine Arbeiten aus der Literatur- und Kantonsgeschichte und seine Vorträge wie auch als geistreicher Denker und Dichter. Aus Engelberg sind zu nennen: Plazidus Tanner, Joh. Baptist Troxler, Adalbert Vogel (der Herausgeber der Engelberger Urkunden), Bonaventura Egger, Plazidus Hartmann und Ignaz Heß, der zwischen 1899 und 1937 Vorträge an fünf Jahresversammlungen und in verschiedenen Sektionen hielt. Unter den Geschichtsfreunden von Muri-Gries ragt Pater Martin Kiem hervor, mit seinen Urkunden-Editionen und den Arbeiten über die Agrikultur und Alpwirtschaft, wie über die Landammänner von Obwalden. Die ehemaligen Cisterzienser von St. Urban stellten sieben Mitglieder. Aus einem Dutzend Kapuziner sind namentlich Gotthard Boog, Alexander Schmid, Adelhelm Jann und Adalbert Wagner zu nennen, von denen sich der Erstere als Mitarbeiter und Alexander Schmid durch die Veröffentlichung der Inkunabeln des Klosters Wesemlin einen Namen machten.

Zu Beginn der öffentlichen Tätigkeit sah sich die junge Vereinigung genötigt, v o n a u s w ä r t s Anregung und Unterstützung beizuziehen (Tabelle der korrespondierenden Mitglieder). Deren Korrespondenz und deren Beiträge an Abhandlungen, Urkunden und Geschenken seien hier von Vereins wegen verdankt. Ebenso sind die seitherigen Freundschaftsbeweise der Herren Bächtold Jakob, Diebolder Paul, Häfliger Josef Anton, Hegi Fried-

rich, Heierli Jakob, Keller Ferdinand, Largiadèr Anton, Merz Walter, Nabholz Hans, Prunet Fr. Bernhard, Schieß Traugott und Wirz Hans Georg zu verdanken. Besondere Verdienste erwarben sich die beiden Ehrenmitglieder Gerold Meyer von Knonau, von denen der ältere vier Abhandlungen in das Jahresorgan beisteuerte und wertvolle Geschenke überwies.

Der Mitgliederbestand

verteilt sich folgendermaßen auf die einzelnen Zeiträume. Die Gründung beschlossen fünfzig Mitglieder, darunter 5 aus Uri, 5 aus Schwyz, 5 aus Unterwalden und 5 aus Zug. 1844 zählte man 73 Mitglieder; 1846: 104; 1854: 156; 1863: 198; 1873: 294; 1877: 322 aktive, 10 korrespondierende und 14 Ehrenmitglieder; 1883: 390; 1893: 462; 1904: 529; 1914: 498; 1923: 580; 1927: 658; 1934: 636; 1937: 663 und 1942: 587 Mitglieder.

Insgesamt wird sich die Zahl der Geschichtsfreunde, die sich während 100 Jahren auf kürzere oder längere Zeit dem Verein angeschlossen haben, auf ca. 2300 Mitglieder belaufen haben. Veteranen mit 50—60 Jahren Mitgliedschaft waren nicht selten. Den Rekord schlugen wohl: Dr. Jos. Leop. Brandstetter mit 64 Jahren, Anton Dominik Bommer, Professor in Schwyz mit 65½ und Dr. med. Jakob Wyrsh in Buochs mit 67 Jahren Mitgliedschaft.

Sektionen

Aus dem Gesamtverein strahlten die Sektionen aus, die ihrerseits meistens eigene Organe und Sammlungen unterstützten und auch Nichtmitglieder des Gesamtvereins aufnahmen. Hier soll lediglich eine übersichtliche Skizze

Platz finden. Die Luzerner, als größter Bestandteil des Gesamtvereins, stellten 8 von 9 Vereinsleitern und die Konservatoren der Vereinssammlungen. Uri stellte einen Kassier, Zug Rechnungsrevisoren, Schwyz und Nidwalden die Drucker des „Geschichtsfreund“ und zeitweilig Redaktoren, Nidwalden außerdem einen Vereinsleiter, in der Person des zuletzt in Luzern domizilierten Franz Rohrer.

1843 meldete Dr. med. Karl Franz Lusser die Gründung einer Sektion Uri. Diese war nie zahlreich, aber rührig; die fleißigen Berichte sprachen meistens von 2 Wintervorträgen. Die Mitglieder stammten mehrteils aus den Familien: Arnold, Baumann, Furrer, Jauch, Muheim, Nager, Schmid, Walker, Wipfli, besonders aber Lusser, Gisler und Müller. In den ersten 35 Jahren war Müller Karl Leonhard, der Chef eines Speditionsgeschäftes zu Altdorf, die Seele des Betriebes. Er lieferte Urkunden und Glockeninschriften, erläuterte 1844 eine synoptische, kolorierte Geschichtskarte, sprach über den Rütlibund, die Gründung von Seedorf, als eifriger Verfechter der Tradition mehrmals über Wilhelm Tell, und versteifte sich wegen des Bundes zwischen Uri, Schwyz und Zürich auf das Datum 1251.¹ 1892 erstand der „Verein für Geschichte und Altertümer von Uri“, der 1928: 171 Mitglieder aufwies, zwischen 1895 und 1931 ein reichillustriertes Neujahrsblatt herausgab, 1896 die Ruine Attinghausen erwarb, 1906 das stattliche historische Museum eröffnete, unter Begleitung einer illustrierten Festgabe, 1936 die Sammlung Loretz erwarb etc.

Schwyz gelobte 1843 „hilfreiche Hand für das rühmliche und wissenschaftliche Bestreben des Vereins“; es sandte 1849 zwei Louisdor und seither regelmäßig Jahresbeiträge an den „Geschichtsfreund“. Unter den Mitgliedern finden sich beispielsweise Vertreter der Familien ab Yberg, Amgwerd, Aufdermaur, Blaser, Bruhin, Bürgi, Dettling, Eberle, Faßbind, Hegner, von Hettlingen, Ochs-

¹ Gfr. 31 und 39, Anz. f. Schweiz. Gesch. III, 281.

ner, Reichlin, Sidler, Schilter, von Weber und im besondern Benziger, Kälin, Kyd, Kothing, v. Reding und Styger, unterstützt durch Mitglieder aus dem Stift Einsiedeln. Am 11. November 1877 vereinigten sich die im Kanton Schwyz wohnenden Mitglieder des V-örtigen Vereins zu einem Sektionsverband, aus dem sich an der ersten Jahresversammlung am 30. Mai 1878 der kantonale histor. Verein entwickelte. Am 18. August 1882 konnte Karl Styger namens des Vorstandes das 1. Heft der „Mitteilungen des histor. Vereins von Schwyz“ dem Vorstand des Gesamtvereins der V Orte präsentieren, in der Hoffnung, „daß die Bestrebungen der Schwyzer in der von ihnen gewählten Form, mit und neben dem V-örtigen Verein die gleichen Ziele zu verfolgen, gebilligt werde. Die Zugehörigkeit vieler Schwyzer zum Gesamtverein gibt die Gewähr, daß die gegenseitigen Beziehungen innige und aufrichtige seien und bleiben werden.“ Von den „Mitteilungen“ sind bis 1942 23 Hefte erschienen. 1878 wurde ferner die Gründung eines Musums historischer Altertümer beschlossen. Auf dem Boden der alten Republik G e r s a u , wo sich der Verein dreimal versammelte, gruppierten sich seit alters zahlreiche Freunde der Geschichte.

Die Geschichtsfreunde von N i d w a l d e n fanden sich am 4. Mai 1843 unter der Leitung von Schulherr Businger zu einer Sektion zusammen, die sich 1864 als historischer Verein von Nidwalden erweiterte. Unter den Mitgliedern finden sich Vertreter der Familien Achermann, Barmettler, Berlinger, Bünter, Businger, Bucher, von Deschwanden, Durrer, Herrmann, Jann, Joller, Lussi, von Matt, Niederberger, Odermatt, Spichtig, Stultz, Vokinger, Wyrsh, Zelger und Zumbühl. Die Bestrebungen gelten neben der Pflege der Landesgeschichte vorzüglich der Herausgabe der „Beiträge zur Geschichte Nidwaldens“ (bis 1943 16 Hefte), der historisch - antiquarischen Sammlung (Anlage 1873, Neuordnung 1907) und der Erhaltung geschichtlich und künstlerisch hervorragender Bauten, so

der Ruine im Dörfli Wolfenschießen. Der Verein zählte 1883: 70, im Jahr 1936: 133 Mitglieder.

Unter den Mitgliedern von **O b w a l d e n** finden sich Vertreter der Familien: von Ah, Amstalden, Britschgi, Bucher, Burch, Cattani, Etlin, Heß, Imfeld, KÜchler, Ming, Omlin, Stockmann, Wirz. Die Gründung des historisch-antiquarischen Vereins fand am 16. Oktober 1876 statt. Der Verein widmet sich neben der Pflege der Landesgeschichte speziell der Herausgabe der „Obwaldner Geschichtsblätter“ (von 1901—28 vier Hefte), veranstaltete 1917 zu Sachseln eine Bruder Klausen Ausstellung, befaßte sich mit der Ausgrabung römischer Ruinen zu Alpnacht 1914 und 15 (Gfr. Bd. 69), mit Grabungen bei Sachseln 1930 und bei der Ruine Rosenberg (Giswil) 1936 und bemühte sich 1932 um die Verhinderung der Ueberbauung des Landenberg-Hügels. Das seit 1909 im kantonalen Bankgebäude untergebrachte historische Museum konnte am 2. Juli 1927 im Heimatmuseum eröffnet werden. Der Verein zählte 1886: 45 und im Jahr 1935: 150 Mitglieder.

Die Geschichtsfreunde von **Z u g** sind durch die Vertreter folgender Familien vertreten: Andermatt, Bossard, Etter, Hegglin, Henggeler, Hürlimann, Iten, Keiser, Landtwing, Letter, Lutiger, Meier, Müller, Schmid, Scherzmann, Stadlin, Steiner, Stocker, Weber, Wickart, Wiß, Zumbach und Zürcher. Die Zuger schlossen sich erstmals am 9. Juni 1852 zu einem historischen Verein zusammen, der sich 1930 neue Statuten gab und die Firma in „Zuger Verein für Heimatgeschichte“ umänderte. Die Anlage eines Zuger Antiquariums erfolgte 1874 in der Gemeindestube des alten Rathauses. Der Verein vermehrte die Sammlung fortwährend, bis sie in das Eigentum der Bürgergemeinde überführt wurde, die ihr unter der künftigen Leitung von V. Luthiger verständnisvolle Pflege angedeihen ließ. Die literarische Betätigung findet ihren lokalen Niederschlag im „Zuger Neujahrsblatt“ und in den „Heimatklängen“. Weiterhin sind Bemühungen für die

Arbedo-Medaille, für das Zuger Wappenbuch, die Ausgrabung der Wildenburg und die Vorbereitung des Zuger Urkundenbuches hervorzuheben. (Vergl. Zumbach Ernst, „80 Jahre Zuger Geschichtsschreibung“, Zuger Neujahrsblatt 1932.)

Die Sektion **Luzern** vereinigte sich, nach damaligem Brauch ohne rechtliche Organisationsform und ohne eigene Kasse, an bestimmten Winterabenden zu wissenschaftlichen Vorträgen und zu Besprechungen von prähistorischen und mittelalterlichen Altertümern. Neben der Pflege der engeren Heimatkunde befaßten sich die Mitglieder mit den dringlichen Aufgaben von Ausgrabungen im Kanton, mit der Sammlung einer Bibliothek für den Gesamtverein und der Aufklärung hinsichtlich der Altertumskunde. (Abschnitte „Sammlungen“ und „Geschichtsfreund“). Diese Aufgaben nahmen die Mitglieder auf dem Platze zeitweilen derart in Anspruch, daß der Betrieb in der Sektion erst wieder seit 1865 regelrecht aufgenommen werden konnte. Jeder Wintermittwoch vereinigte die Mitglieder zu einem Kränzchen mit Besprechungen von literarischen- und Altertumsfragen, und jeden Monat zu einem Vortrag. Die Veranstaltungen fanden jeweilen abends 6—8 Uhr statt, seit 1919 abends 8 Uhr. Im Winter 1894/5 ließ man die wöchentlichen Sitzungen weg; die monatlichen Vorträge bewährten sich besser, sie vereinigten bei 40 Teilnehmer. Der erste Wintervortrag 1918 erforderte eine stadträtliche Bewilligung, zufolge der am Schluß des Weltkrieges eingetretenen Grippe-Epidemie.

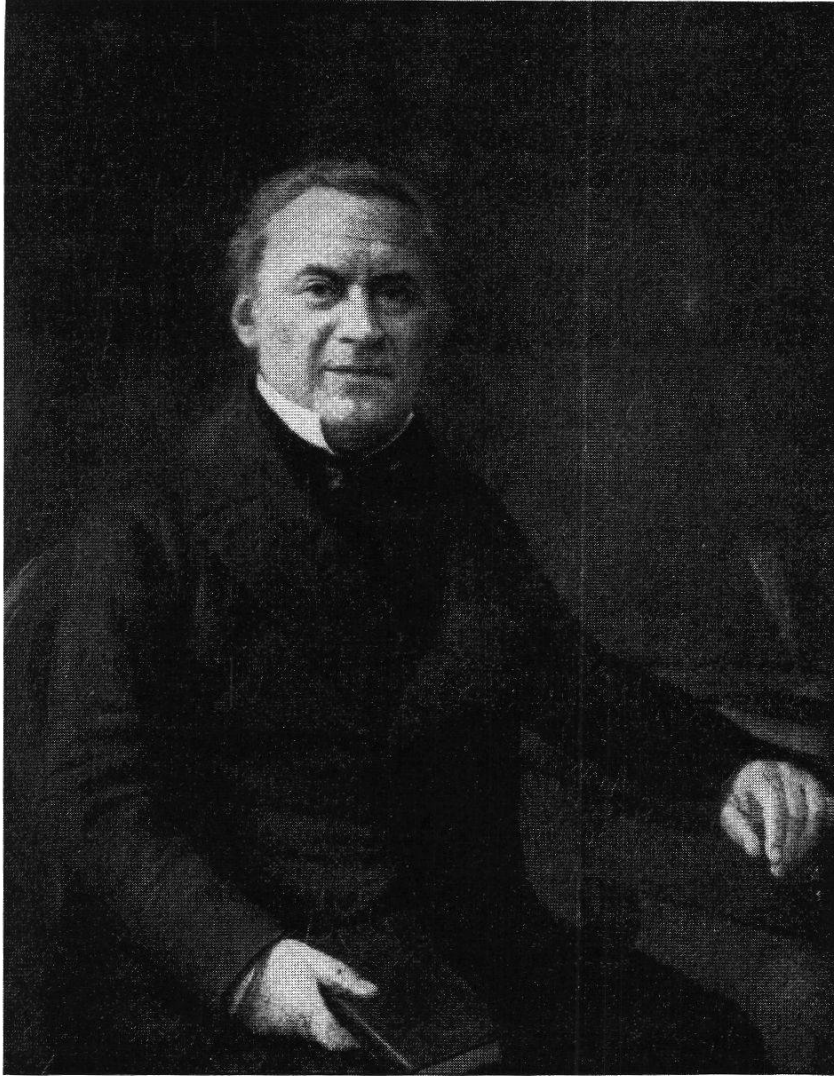
Wie in anderen Schweizerstädten, so würde auch zu Luzern eine Betrachtung der Vereinstätigkeit nicht wenig dazu beitragen, um das intellektuelle Leben während Jahrzehnten wiederzuspiegeln. Sei es durch Abhandlungen aus der Landes-, Kunst- oder Literaturgeschichte. Kopp erläuterte einmal 1843 eine Urkunde vom Jahr 1313, ein anderes Mal, 1847, legte er die Gründe dar, weshalb die interessantesten Türme der Stadt und die interessantesten

Ruinen der Innerschweiz untersucht werden müssen. Auf dem nämlichen Gebiet betätigten sich u. a. Segesser, Schneller, Gehrig, Lütolf, Schiffmann, von Liebenau Vater und Sohn, Rohrer, Rektor Bucher, Schmid, Düring, Hürbin, Fleischlin, Niklaus Kaufmann, Brandstetter Vater und Sohn. Sei es durch Erklärungen von alten Kulturstätten einer weiteren Umgebung und von Kunstobjekten durch die Ingenieure Nager und Schwytzer, Oberst Meyer-Bielmann, Heierli, Pater Emanuel Scherer, Professor Amberg oder Chorherr Portmann.

Leiter der Sektion Luzern waren: Segesser 1843, Bibliothekar Bernet 1849, Rektor Gehrig 1867, Lütolf 1867, Rohrer 1879, Brandstetter 1882, Weber 1919.

Die am 12. Juni 1919 gegründete *Antiquarische Gesellschaft* brachte einen Zusammenschluß von Geschichtsfreunden mit der prähistorischen Kommission, in selbständiger Organisation mit finanzieller Grundlage. Sie bezweckte neben der Erforschung und Erhaltung historischer Altertümer des Kantons auch die Ausgestaltung der Urgeschichtsforschung und entfaltete während acht Jahren eine rege Tätigkeit, führte jedoch namentlich durch die Vorträge zu einem gewissen Dualismus.

Mit dem Ausscheiden der prähistorischen Kommission, die fortan in der naturforschenden Kommission eine Zentralstelle mit Spezialkennern fand, kam es am 11. November 1927 zur Gründung der *Historisch-antiquarischen Gesellschaft*, als Sektion des historischen Vereins der V Orte, mit rechtlicher Organisation und finanzieller Grundlage. Der Jahresbeitrag betrug 1927 drei, 1931 fünf Franken. Die Gesellschaft erstrebt die Erforschung und Darstellung der Luzerner Geschichte und die Erhaltung der historischen Altertümer. Ueber die Tätigkeit orientieren die Sektionsberichte im „Geschichtsfreund“ [Vorträge, Exkursionen, die kleineren Ausgrabungen in Krebsbären bei Horw 1928 (Fund einer Letzimauer aus der Morgartenzeit) und die großen der Freiherren-



Kopp Josef Eutyech

burg Wolhusen-Wiggern 1930—1937, die Uebernahme der Verwaltung des historischen Museums in Luzern 1934, die Anlage einer Diapositiv-Sammlung zur kantonalen Kunst- und Kulturgeschichte 1935 usf.]. Die Gesellschaft zählte 1928: 132, 1934: 165 Mitglieder. Leiter 1927 Gustav Fischer, 1928 Prof. Dr. Dommann, 1937 Prof. Dr. Mühlebach.

Ueber die Betätigung (Vorträge und Ausgrabungen) der zwischen 1845 und 1878 bestandenen Sektion Hochdorf gibt der „Geschichtsfreund“ Aufschluß. Aktiv beteiligt waren vorzüglich: Hauptmann Vitus Bühlmann, Hohenrain, Kaplan Blum in Baldegg, Pfarrer Hermann Herrsche in Kleinwangen, Heinrich Ineichen und Pfarrer Herzog in Ballwil, Jos. Ineichen in Ferren und Pfarrer Wicki in Römerswil.

In Beromünster, wo der Verein von Anbeginn Pröpste, Chorherren und Private unter seinen treuen Mitarbeitern besaß, gründete Josef Ludwig Aebi 1862 eine Sektion. Sie erwarb sich seither durch fortwährende wissenschaftliche Vorträge, durch Ausgrabungen, Freilegung der Burg Ober-Rinach, durch die Erhaltung des Schlosses Beromünster und der historischen Epitaphien im Kreuzgang etc. Verdienste. Leiter waren Aebi 1862, Estermann 1882, Kopp Karl Alois 1905 und Dr. med. Edmund Müller. Unter den Mitgliedern sind hervorzuheben: Ständerrat Adam Herzog, Buchdrucker Josef Wallimann, die Pröpste Riedweg, Arnet, Troxler, die Chorherren Johann Dolder, Ignaz Vital Herzog, Konrad Lütolf, Joh. Stalder, Ant. Hofstetter und Chorregent Niklaus Estermann. Als Vereinsorgan dient die „Heimatkunde des Michelsamtes“.

Sursee, das schon früh Mitglieder stellte und 1852 bis 1873 wegen der prähistorischen Funde zu Maria-Zell, aber auch wegen der römischen Funde im Umkreis der Stadt Aufsehen erregt hatte, erhielt 1927 eine Sektion. Verdiente Mitglieder sind namentlich aus den Familien Attenhofer, Beck, Fellmann, Schnyder von Wartensee, Züllli und Hohenwäger hervorgegangen.

Auch zu R u s w i l vereinigten sich die Mitglieder der Umgebung zuweilen zu Zusammenkünften mit Vorträgen, so im Jahr 1882.

Unter den Mitgliedern des Amtes W i l l i s a u finden sich Vertreter der Familien Frei, Hecht, Hochstraßer, Meyer, Peyer, Troxler und Wechsler, die Pfarrherren Gaßmann, Müller, Roos, die einstigen Professoren Fleischlin und Reinhard und Amtsgehülfe Studer von Gettnau. Sie vereinigten sich 1884 und 1928 zu Zusammenkünften mit Vorträgen.

In E s c h o l z m a t t schlossen sich die Geschichtsfreunde des Entlebachs im Jahr 1922 unter der Leitung von Dr. med. Hans Portmann, Nationalrat Otto Studer, Großrat Emil Emmenegger und Oberrichter Dr. Stadelmann zu einer rührigen Sektion zusammen. Sie bestrebt sich unermüdlich für die Aufklärung und Darstellung der engeren Landeskunde mittelst Vorträgen, Mitteilungen, Ausstellungen, geschichtlichen Publikationen und durch Pflege der Volkstracht. Sie gründete 1928 ein eigenes Organ: „Blätter der Heimatkunde aus dem Entlebuch“ und veröffentlichte die Stalder-Festschrift, sowie die Heimatkunden von Marbach und Flühli.

Mitarbeiter

Mitarbeiter im weiteren Sinne waren alle Vereinsmitglieder, da sie durch kürzeren oder längeren Beitritt die nämlichen Ziele verfolgten und durch die bereitwillige Aufnahme der Vereinsschrift materielle Unterstützung darboten. Im Folgenden wird eine A u s l e s e von Mitarbeitern im engeren Sinne geboten, soweit solche nicht schon anderweitig aufgeführt wurden. Die alpha-

betisch geordnete Erwähnung kann weder Rücksicht nehmen auf Stand und Beruf, noch auf das Beibringen aller ihrer selbständigen oder anderwärtigen Veröffentlichungen. Die Auslese bezweckt eine kurze Ueberschau auf Familien sowohl wie auf einzelne Persönlichkeiten der Inner-schweiz, deren Geist und Können im Umlauf der Zeiten durch Anregung und kräftige Hilfe das engere Vereinsleben hoben.

v o n A h Josef Ignaz, der „Weltüberblicker“ von Kerns. Professor Josef Ludwig A e b i, dessen Korrespondenz im Vereinsarchiv erhalten ist. A r n o l d Gustav von Altdorf, bekannt durch geschätzte Causerien und patriotische Kantaten. B a n n w a r t Peter Blasius von Solothurn, ein Mitgründer und der erste Hüter der Vereinsschatulle. Die Familie B e c k von Sursee. Die Buchdruckerfirma B e n z i g e r in Einsiedeln, die das Vereinsorgan lange Zeit mit entgegenkommender Fürsorge betreute. B ö l s t e r l i Josef von Fischbach, Vorstandsmitglied und Bearbeiter von Pfarreigeschichten. Die Familie B o s s a r d von Zug, eine Stütze der Zuger Geschichtsfreunde. B r a n d s t e t t e r Renward, der Erforscher der Luzerner Mundart, Schrift- und Kanzleisprache und später der indonesischen Sprachen; während 50 Jahren bekannt durch lehrreiche Abhandlungen und formvollendet vortragene Reden. Die Familie C a m e n z i n d von Gersau. D e s c h w a n d e n Karl, Mitredaktor des „Geschichtsfreund“. D o m m a n n Hans, Vereinsaktuar, lieferte größere Beiträge an den „Geschichtsfreund“, hielt die Referate an den Jahresversammlungen 1923, 28 und 1933, weiterhin 9 Vorträge in der Sektion Luzern. — D u r r e r Robert, Künstler und Historiker in einer Person. Seine Freunde widmeten ihm zum vollendeten 60. Lebensjahre eine Festschrift mit 32 Aufsätzen und 39 Tafeln. Seiner Heimat Unterwalden setzte er im reichen Lebenswerk ein monumentum aëre perennius. — E s t e r m a n n Melchior, ein Erforscher von Pfarrei-

geschichten und der Kultur- und Kunstgeschichte von Beromünster. F i s c h e r Vinzenz, ehemals Vereinsaktuar, eifriger Freund der Geschichte und geschätzter Redner. F i s c h l e r Urban Wendolin Gustav, Kenner der Waffen- und Medaillenkunde. F l e i s c h l i n Bernhard, bekannt durch sachkundige Arbeiten und seine Darstellungskunst. Pater F l ü e l e r Norbert, der unermüdliche Registrator in Schwyz und Einsiedeln. Das Urner Geschlecht G i s l e r, mit hervorragenden Kräften. H a a s Franz, Numismatiker. H a n a u e r Wilhelm, Freund der Geschichte und stilgerechter Bauten. K ä l i n Johann, Mitredaktor des Vereinsorganes und Vorstandsmitglied. Das Geschlecht der K e i s e r in Zug. K y d Felix Donat von Brunnen, aus einem seit dem 13. Jahrhundert bekannten, bodenständigen Geschlecht. Die Familien K o p p von Beromünster und Ebikon. K o t h i n g Martin von Schwyz, verdient um die politische und Rechtsgeschichte. K ü c h l e r Anton in Kerns, Chronist. v o n L i e b e n a u Hermann, Mitgründer, Arzt und Historiker. Sein Sohn Theodor war infolge der vielen Editionsvorbehalte Schnellers nicht zum Eintritt in den Verein zu bewegen, widmete ihm aber später Abhandlungen, Vorträge und eine Festschrift. L o r e t z Julius in Bürgeln, der Beschreiber der Urner Altertümer. Unter den zahlreichen Vertretern des Geschlechtes der L u s s e r als Erster im Jahr 1843 der Arzt Karl Franz. Die Familie L u s s i in Nidwalden. Der Numismatiker L ü t h e r t Theodor, ein pensionierter Neapolitaner. Die Buchhändler- und Buchdruckerfamilie v o n M a t t in Stans. Verschiedene Vertreter der vor wenigen Jahren ausgestorbenen Familie M o h r. Unter den M u h e i m findet sich der Gründer des Urner Museums. Der Name M ü l l e r ist unter den Geschichtsfreunden von Uri, Gersau, Unterwalden, Zug und Luzern ehrenvoll vertreten. Die N a g e r von Uri und Luzern. O c h s n e r Martin von Einsiedeln, langjähriges Vorstandsmitglied und Leiter der Sektion Schwyz. Zahlreiche Vertreter der Familie P f y f f e r. Aus

der Familie Reding unter anderm der Bearbeiter des Suworoff-Feldzuges in der Schweiz und Lieferant der dazu gehörenden Karten. Sechszehn Vertreter der Familie Segesser, worunter Philipp Anton, der sich nicht nur mit tiefgründigen Abhandlungen und Vorträgen, sondern auch als Präsident der Luzerner Sektion und als Vereinsaktuar beteiligte. Franz Josef Schiffmann, Bibliothekar, Aktuar im Jahr 1882, der u. a. über die angebliche Urner Chronik des Joh. Püntiner aufklärte. Der Name Schmid trat in den Kantonen Uri, Zug und Luzern werktätig hervor. Die Familien Schnyder von Sursee und Kriens stellten u. a. den langjährigen Kassier Ludwig Schnyder von Wartensee und den Archäologen Wilhelm, Präsident der Antiquar. Gesellschaft 1919—25. Stadtschreiber Anton Schürmann, Chronist. Ld. Stadlin von Zug, Altertumsforscher. Die Zuger Familien Staub. Thomas Stocker von Zug, Vorstandsmitglied. Das Geschlecht Stockmann von Sarnen stellte ein Vorstandsmitglied und den Leiter der dortigen Sektion 1929—34. Die Familie Styger von Schwyz weist seit der Vereinsgründung tätige Mitarbeiter auf. Troxler Josef in Beromünster, der Stoffsammler über den Klerus und Bearbeiter der Literatur 1922—24. von Vivis Georg, Genealog und Heraldiker. Weber Anton von Zug, Publizist und Vorstandsmitglied. Weber Peter Xaver von Luzern. Vorstandsmitglied seit 1910, Präsident d. histor. Vereins d. V Orte seit 1922, widmete dem Vereinsorgan 19 Beiträge. Er bemühte sich um die geschichtliche Aufklärung durch Vorträge an den Jahresversammlungen 1921, 1923, 1939, in der Sektion Luzern seit 1909 (31, nebst Mitteilungen und Führung von Exkursionen), in anderen Sektionen (5), wie durch 24 Vorträge in anderen Kreisen. Paul Anton Wickart, vielseitig verdient um die Sektion Zug. Als Stützen der Obwaldner Geschichtsfreunde ragen aus der Familie Wirz namentlich Franz, Theodor und Adalbert hervor. Wymann Eduard in Alt-

dorf. Unser Vorstandsmitglied seit 1908, seit 27 Jahren Präsident des histor. Vereins von Uri, gab 21 Beiträge an das Vereinsorgan, darunter die Biographie des Kardinals Karl Borromeo; unermüdlich tätig mit Mitteilungen, Vorträgen und als Förderer der antiquar. Sammlungen. Die Familie W y r s c h aus Nidwalden stellte unter anderm 4 Aerzte, so Dr. med. Jakob in Buochs, während mehreren Jahren Vorstandsmitglied und Leiter der Sektion von Nidwalden.

Ueberlieferung

Der Verein erstrebt Bildung auf dem Boden der heimatlichen Geschichte und der Wahrheit. *Scrutando clarescit patrum vita.* Wenn man noch vielfach im Jahr 1861 die ernerische Herstammung der Freien von Attinghausen für unanfechtbar hielt, betrachtet man sie seither längst als burgundischen Ursprungs und fand den Stammsitz in der Burg Schweinsberg bei Eggwil im Emmental. Und während man 1867 der Meinung war, keine Quelle stehe mit der Annahme im Widerspruch, daß Bruder Klaus persönlich am Tag zu Stans anwesend war, hat die fortschreitende Forschung seither — trotz verwirrlicher Darstellung seitens neuerer Künstler — die nicht persönliche Anwesenheit festgelegt. Die kritische Arbeit für die Vergangenheit, auch auf dem Gebiet der Genealogie und Heraldik, und im Besondern der Kampf gegen eingewurzelte Ansichten führten hin und wieder zu scharfen Auseinandersetzungen. Dr. phil. Anton v. Segesser nahm 1864 seinen Austritt wegen „einer Reaktion gegen die freie Forschung“. Das Aufhängen des Heerhorns nach so einem längeren Strauß besang der Dichter an der 25. Gründungsfeier folgendermaßen:

**Ein Spruch zum silbernen hochzeit der historiefründ
us den V orten.**

Zuo Lucern, Mitwoch nach Mariä Geburte 1868.

Ich will üch singen und sagen von einem hochzit guot,
Daz hielten ze Lucerne mit frischem fröhlichen muot
Vil wakere gesellen, da fünfundzwanzig iar,
Sit si den bund gevestnet, vorbegegange war;

Den bund die alten ziten mit flisse zu durgân,
Us briefen unde rodlen daz alte zuo verstân.
Sie waren us fünf orten, Schwyz, Unterwaldnerland,
Zug, Uri und Lucerne, von alters her bekant.

Si kamen bi dem suochen nach alten mären gar
Us lüter lieb und ifer einander in daz har;
Da huob sich scharpfer urloug und trefenlich gefecht,
Im strit fiel manicher riter und knapp und edelknecht.

Recht sam die Hunnenreken so sluogen sie im zorn,
Der riter Kyd von Brunnen, der sties darbi in's horn.
Er war vor vilen iaren gefaren in's welsche land,
Jetzt hängt der alte degen sin heerhorn an die wand.

Doch keiner fochte s n e l l e r als einer von Lucern,
Der swanc daz swert so kuenlich, es lüchtet wie ein stern.
Er hatte scharpfe sporen, sin schild war pergamen;
Hüt hat er triumphiret, die fridenpanner wehn.

Wer ist der wakre kämpe mit loken silbergrau?
Der haut unmassen tapfer, daz ist der Liebenau.
Er haut gar guote streiche für einen guten strit,
Für küniginne Agnes und für den Winkelried.

Für den hat ouch gefochten bi einer alten eich
Her Bölsterli von Sempach mit manichem guoten streich;
Er fund us wurzelstücken und andern warzeichen vil
Die stat, die langgesuochte, wo Winkelriede fiel.

Ihm stuond getrü zur siten ein chorherr nügewicht.
 Her Lütolf, rîch an mären und mancherhand geschicht.
 So fochten andre vile gegen und für den Tell;
 Herr Aebi, Kopp und Müller und Lusser, Kotig, Bell.

Ein alter videlaere, ein frölicher gesell
 Vom gozhus Einsidellen, der bruoder Gamurel,
 Der hat im finstern walde gefidelt zu dem strit,
 Jetzt isst und trinkt er aber bim frohen hochgezît.

Man war des strits verdrüssig und hat uf disen tag
 In der guoten stat Lucerne gerüstet ein gelag;
 Ein silbern hochgezîte wird hüt gefîret dort,
 Daz muoz ufs nü verchnüpfe zuo fründschaft die fünf ort.

Es war da wol gesorget, daz keiner litte not;
 Die Fischer und die Müller, die sorgen für fisch und brot.
 Wer sol den aber schenke bi der tafelrunde sîn?
 Der Herzog von Ballwile kredenzt Hizchilcherwîn.

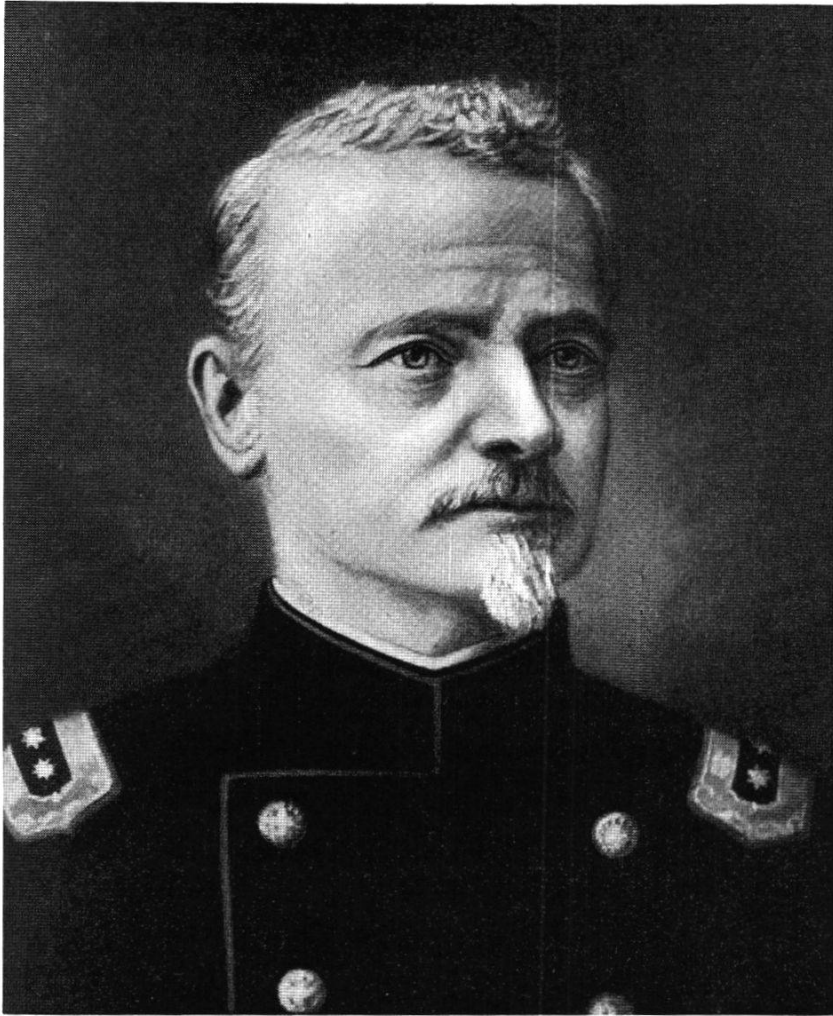
Vil fründe sind gekommen von Uri und von Swiz
 Und us dem Zugerlande, verdrüssig alles strits,
 Und wie vor alten ziten îlt Unterwaldnerland
 Und löscht hie zu Lucerne fründnachbarlich den brand.

Uf soliches iubiliren lost manicher hoher gast,
 Von herzogen und fürsten und frihern ein ganze last;
 Von Prüssen und Engellande die küniginnen zehand
 Die luogen zuo dem feste als rechte Luogisland.

Si luogen zuo dem feste, wo seltsame waffe gîlt:
 Die gabel wird zum gere, der teller wird zum schild,
 Zum helme wird der humpen, das tischlachen zum panier,
 Und nur zu frid und freude bruelte hüt der Uristier.

Achtig für redlichs suoche und alte bundestreu
 Und warheit in der Minne sî unser feldgeschrei,
 So werden die fünf orte behalten ehr und macht:
 Der Wahrheit in der Minne sî unser hoch gebracht.

P. Gall Morel.



Bell Alois Friedr. Josef

Die Urkundenratio Kopps, ein zeitgemäßes Bedürfnis, wurde in seiner Geschichte der eidgenössischen Bünde zu „einem Glanzpunkt der historischen Literatur“. Sie führte aber in der Folge zu überheblichen Anschauungen bezüglich der chronikalischen Ueberlieferung. Das Volksgut der Ueberlieferung muß, nach ernster Prüfung der mehr oder weniger beglaubigten Zuverlässigkeit, geschützt werden. So in der Frage, ob in den Chroniken ein Kern von echten Nachrichten enthalten sei. Das Weiße Buch (Ausgabe Meyer von Knonau im Geschichtsfreund Bd. 13, S. 68, 1857) betont zum Beispiel die ehemalige römische Besiedelung in Alpnach, Unterwalden. Diese wurde in neuerer Zeit leicht genommen, durch Aufdeckung römischer Ruinen 1913 aber teilweise aufgehellt.² Die neuere Forschung brachte auch den zwingenden Beweis vom innerschweizerischen Burgenbruch im 13. und 14. Jahrhundert. Sie hat ferner u. a. für die Rehabilitierung der Luzerner Traditionsurkunden und ebenso für die Opfertat Winkelrieds, von der das größere Sempacherlied von Hans Halbsuter berichtet, den Boden geebnet.

Präsidenten

Kopp Josef Eutyeh, 1843

ward am 25. April 1793 am Bärengraben zu Beromünster geboren als sechstes Kind des Karl Martin Kopp, der ein kleines Gut bebaute und, so lange es ging, den Botendienst nach Sursee versah. Seine Studien in Luzern beendete er mit gründlicher Beherrschung der klassischen Sprachen; drei moderne Sprachen hatte er sich als Autodidakt an-

² Gfr. Bd. 71, S. XVII f. und Mittlg. der antiquar. Gesellschaft Zürich Bd. 27, 1916.

geeignet. Vier Semester lang bildete er sich zu Freiburg i. Br. in alter und neuerer Philologie aus. In Paris verschaffte er sich an der Vorbereitungsschule für das Lyzeum Heinrichs IV. als Repetitor, vorzüglich im Griechischen, den Unterhalt; bekleidete dann 1816 und 1817 Lehrstellen in Hofwil und Zurzach und wurde 1819 an die Professur für klassische Philologie zu Luzern berufen, die er bis 1865 inne hatte. Von 1841—45 gehörte Kopp dem Regierungsrate an.

Als Mitglied der Allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz beteiligte sich Kopp mit fünf weiteren Mitgliedern am 9. Dezember 1842 an der Besprechung der Gründung, der Ziele und Grundlagen des Historischen Vereins der V Orte. An der zu diesem Zweck einberufenen außerordentlichen Versammlung vom 10. Jänner und an der ersten Jahresversammlung am 29. August 1843 begrüßte Regierungsrat Kopp die anwesenden Mitglieder. Seine mit gewohnter Gründlichkeit vorbereiteten Zielsetzungen und Anregungen und die auf 30 Seiten des ersten „Geschichtsfreund“-Bandes mit Meisterhand vorgezeichnete Richtschnur kennzeichnen ihn als Gründer des Vereins. Der erste Band des Vereinsorganes war sein Werk. Die im Jahr 1835 veröffentlichten Urkunden zur Geschichte der eidgenössischen Bünde, die zu einem „Markstein einer neuen Aera der schweizerischen Geschichtsforschung“ geworden sind, hatten den Ruf des kenntnisreichen und scharfsinnigen Autodidakten Kopp begründet und zahlreiche Gegner auf den Plan gerufen. Die geplante „Geschichte der eidgenössischen Bünde“ (deren erster Band 1845 erschien) wurde mit Spannung erwartet. Kopp vereinigte den Beruf des Geschichtsschreibers mit dem nicht minder ehrwürdigen des Forschers. Hierzu kam seine damalige Tätigkeit als Staatsmann in politisch erregter Zeit und die damals übliche Korrespondenz an ungezählte Freunde und Forscher, so daß er beinahe unter der Last der Arbeit erlag. Das war

die Veranlassung zum Rücktritt von der Vereinsleitung, den er dem Vorstand mit folgenden Worten bekannt gab: „Durch Verumständungen bemüßigt, die mir karg zugemessene Zeit lediglich für mich zu verwenden (im abgelaufenen Jahre habe ich für den Geschichtsfreund alle Mußestunden von mehr als 4 vollen Monaten verbraucht), sehe ich mich nicht mehr im Fall, an dem V-örtigen Verein tätigen Anteil zu nehmen. Ich werde daher von nun an nicht mehr an den Sitzungen des Ausschusses und der hiesigen Vereinsabteilung erscheinen. Wollen Sie hievon denjenigen Gebrauch machen, welchen Sie für angemessen erachten werden. Allfällig noch an mich zu Händen des Vereins oder des Ausschusses einlangende Schreiben werde ich Ihnen zustellen lassen; wie ich Sie noch bitte, die für die zwei mitkommenden Zuschriften gehaltenen Auslagen, bescheiden in 2½ Batzen, gelegentlich vergüten zu wollen. Ihr ganz ergebener J. E. Kopp.“

Dieser unerwartete Rückzug hatte zur Folge, daß man ihn von allen Seiten bestürmte, von diesem Entschlusse Abstand zu nehmen. Umsonst. Seinem Freund Wurstemberger schrieb Kopp: „Um meine Vorstandschaft los zu werden, besuchte ich den Ausschuß nicht mehr, so gewann ich Zeit für meine eigene Arbeit... nun mußte ich gewaltsam weg und es geschah.“ Er sah den Verein als gesichert an und beschränkte fortan seine Gewogenheit, unterstützt durch seinen Busenfreund Böhmer in Frankfurt, auf die Kritik der nächstfolgenden Bände des Vereinsorganes.

Schneller Josef (1844—64, 1867—75)

Seine Vorfahren stammten aus Kranichen im Tiroler Lechtal, wanderten aber ins Elsaß und Markgrafenland aus. Der Großvater erhielt als Baumeister in Straßburg

das dortige Bürgerrecht. Der Vater Josef emigrierte 1791 und arbeitete als Steinmetz in verschiedenen Schweizerstädten, so auch in Zürich bis 1799, wählte endlich Luzern als bleibenden Wohnsitz, wo er 1841 als städtischer Bauinspektor starb. Sein Sohn, in Zürich am 19. Dezember 1801 geboren, absolvierte seine Studien in Luzern, Freiburg und Straßburg. Im Priesterseminar zu Straßburg empfing er 1824 die niedern Weihen und das Subdiakonat. Damals bestehende rechtliche Zustände hinderten ihn jedoch am Empfang der Priesterweihe. Zurückgekehrt wurde er Privatlehrer und verlegte sich auf das Studium wissenschaftlicher Fächer, besonders der Geschichts- und Altertumskunde, worauf er 1837 von den städtischen Behörden zur Ordnung und Besorgung des arg vernachlässigten städtischen Archives berufen wurde. Als Anerkennung für seine langjährigen Leistungen schenkten ihm 1872 die Stadt, die Korporation und der Große Rat das Bürgerrecht. Mit vielen gebildeten Familien der Stadt lebte Schneller in vertrautem Verkehr. In diesen Kreisen fühlte sich der alleinstehende Mann, besonders an den langen Winterabenden heimisch und geborgen. Seit 1843 brachte er jährlich einige Wochen zu seiner Erholung auf dem Seelisberg zu. Schon kränkelnd, wiederholte er 1879 diesen Besuch zum 36. Male. Die gewünschte Gesundheit fand er aber nicht mehr, er starb am 19. Dezember dieses Jahres.

Neben einigen kleineren Schriften gab er mit Spitalpfarrer Marzohl eine 5-bändige *Liturgia sacra* und mit J. L. Wurstemberger die *Chronik von Melch. Ruß* heraus.

Schneller befand sich unter den Gründern des Vereins der V Orte und entwickelte sich in den ersten Dezennien der Vereinstätigkeit zum Haupt und Organisator. Er bekleidete zuerst 1843 das Amt des Aktuars, von 1844—64 und 1867—75 das des Präsidenten, das er 1864 und 1876 ablehnte, das des Bibliothekars 1843—79 (Herausgabe dreier Kataloge) und das des Konservators 1851—1878 (im

Vorstandsprotokoll steht 1859 „der Präsident firnißt und ordnet die Altertümer“). Wer die Bürden einzelner dieser Obliegenheiten aus Erfahrung kennt, wird das Maß der von Schneller aufgewendeten Arbeit ermessen. Als Leiter des Verbandsorganes besorgte er außerdem noch die Hauptredaktion der Bände 2—33 des „Geschichtsfreund“. Laut dem Vorwort Brandstetters zum 1. Register besorgte er 1865 nebenbei noch die Redaktion und Korrektur der 495 Seiten dieses Bandes. Nebenbei gingen aber noch weitere Leistungen, wie die zeitraubende Besorgung der Tauschschriften und der Korrespondenz, die Sorge für die Erhaltung der Ruinen und Altertümer, die Bestimmung unbekannter Münzen u. s. f. Die Bibliothek erfreute sich seines fortdauernden Wohlwollens durch die Schenkung von ca. 180 Werken, und die Sammlung von Altertümern mehrte er mit wertvollen Gaben oder durch Erbettelung von solchen.

In den „Geschichtsfreund“ gab Schneller ca. 80 Beiträge an Abhandlungen, Mitteilungen und Berichten. In der editionsbedürftigsten Vereinsperiode publizierte er 1007 Urkunden und 1207 Regesten, samt chronologischen Verzeichnissen vom 2. bis zum 31. Band. Darunter befinden sich die bischöfl. Konstanzerische und die Stadtarchiv-Urkundenlese, die Sammlung päpstlicher Briefe aus dem Stifts- und Stadtarchiv, sowie die ältesten Urkunden der Klöster Schwyz, Steinen, Rathausen, Ebersecken, Neuenkirch und der Barfüßer zu Luzern. Unter den Regesten befinden sich die der gedruckten Konstanzerischen Urkunden, der kaiserlichen und königlichen Urkunden des Stadtarchives, des Bürgerspitals von Luzern, sowie die der Urkunden von Alpnach, von Rüssegg-Sins, von Sursee und die des Urserentales (mit Al. Müller). Er besorgte Auszüge aus den Jahrbüchern vom Hof und von den Barfüßern zu Luzern, nebst solchen von Schattdorf, Seedorf, Steinen und dem Frauenkloster Engelberg, sowie von Büron, Schwarzenbach, Knutwil, Buttisholz, Sursee

und St. Urban. Endlich seien erwähnt: verschiedene alte Dorf-, Twing- und Talrechte, der Codex diplomaticus des Stiftsarchives von Luzern in den Bänden 20 und 27, das Registrum Custodie monasterii Lucernensis (1311—35) und das älteste Urbar des Klosters Engelberg (12. Jahrh.).

Schneller wirkte in Zeiten, wo die Wünsche bezüglich der Methode des Vorgehens in den Vereinen noch vielfach auseinander gingen und wo sich selbst die Ansichten über die freie Forschung noch nicht durchwegs auf höherer Warte befanden. Kopp schrieb 1856 in den Geschichtsblättern über einzelne Punkte des Geschichtsforschers, über die ihm Böhmer in feinerem Tadel erwiderte. Der Uebereifer im Edieren ging bis zum beinahe unnahbaren Verschuß der von ihm gehüteten Archivalien, und eine gewisse Herbheit in seinem Charakter prägte sich in der kantigen Schreibweise aus. In den sechziger Jahren schuf sich Schneller einmal durch den herben Ton der Diktion vereinzelte Gegner, wie Kyd, Karl Leonhard Müller und Hermann von Liebenau, der ihn in der Presse angriff. Die Vorwürfe persönlicher Art verpufften nach Gebühr ins Leere, und die Liebe zur Wahrheit konnte dem Angegriffenen nie abgesprochen werden.

1868 wurde er Ehrenmitglied des histor. Vereins für den Niederrhein (Köln). Unser Verein überreichte ihm 1869 in Anerkennung seiner Verdienste das Prachtwerk Dr. Hübsch „die altchristlichen Kirchen“ mit 63 Platten, und ernannte ihn 1877 zum Ehrenpräsidenten.

Die ungewöhnlichen Verdienste von Josef Schneller um den Verein sind durch die nicht allzuschwer ins Gewicht fallende Verwaltung des ihm anvertrauten Stadtarchives und durch die — im Gegensatz zu Kopp — ziemlich sorgenfreie Lebenshaltung merklich erleichtert worden. Sie sichern ihm andererseits durch sein erfolgreiches Organisationstalent in der ersten Betätigungsperiode des Vereins, wie auch durch die nie ermüdende Mitarbeit und im besondern durch die uneigennützigste Hingabe seiner

Lebensarbeit das bleibende Verdienst eines Gründers und 28jährigen Geschäftsleiters von nachhaltigem Einfluß auf die Vereinsgeschichte.

Bell Alois Friedrich Josei, 1864, 65

Er entstammte der aus Prato im Meiental ausgewanderten und 1755 zu Luzern eingebürgerten Familie Bell. Geboren 1827, arbeitete Friedrich Bell zuerst um die Mitte der 40er Jahre als Apothekerlehrling zu Solothurn und Freiburg, wandte sich aber mit 21 Jahren dem Staatsdienste zu, in dem er 1848—56 als zweiter und 1856—70 als erster Staatsarchivar wirkte. Er bearbeitete u. a. die Register zu den Ratsprotokollen und das Staatsurbar. Von 1867—71 wirkte er als Mitglied des Erziehungsrates und von 1871 bis 1887 als Regierungsrat. Am 23. November 1847 stand er als 2. Leutnant der Batterie Mazzola im Feuer zu Gisikon, beteiligte sich im Winter 1856/7 an der Grenzbesetzung im „Preussenfeldzug“, wurde 1867 Oberst im Generalstab, befehligte eine Brigade bei der Grenzbesetzung 1870/71 und führte dann das Kommando über die ca. 5000 im Kanton internierten Franzosen.

Dem Verein war Bell im Jahr 1848 beigetreten (der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft 1851. Er wurde mit Pater Gall 1862 in die Redaktionskommission des „Geschichtsfreund“ beigezogen und leitete den Verein als Präsident in den Jahren 1864 und 1865. Als solcher präsierte er mit Geschick die außerordentliche Generalversammlung im Kasino zu Luzern am 9. November 1864, um den Span wegen einer zu freimütigen Abhandlung Schnellers zu schlichten und eine Statutenrevision vorzunehmen. 1865 bearbeitete er einen Situationsplan der Ausgrabungen im Zellmoos bei Sursee. Als Mitglied des Vereinsvorstandes diente er weiterhin in den Jahren 1878—85.

Bell besorgte zahlreiche Urkunden zum Abdruck im Vereinsorgan, wo er auch 1849 — nach der Handschrift im Staatsarchiv — das Habsburger Urbar edierte, soweit es das Gebiet der V Orte betrifft. 1867 lieferte er gemeinsam mit Schneller „briefliche Beiträge zur Geschichte des Bur-
gunderkrieges.“

Im Bell'schen Hause am Weinmarkt, respektiv in der ehemaligen Hauskapelle Jost Pfyffers waren lange Zeit die heute im Besitz des Vereins befindlichen Tafelgemälde von Martin Moser angebracht (abgebildet im Anzeiger für schweiz. Altertumskunde 1927). Friedrich Bell starb am 19. August 1901.

Schwytzer von Buonas, Franz Xaver, 1866

Er stammte aus einer im 16. Jahrhundert zu Luzern eingebürgerten Familie, die seit 1633 dem Patriziat angehörte. Geboren am 15. Mai 1812, bildete er sich in Genf und Paris als Ingenieur aus; wurde 1837 Kreisingenieur in Zürich, wo er sich um das Straßenwesen bemühte; 1843 Kantonsingenieur in Luzern bis zum politischen Umschwung 1848. Nachher war er Sektionsingenieur bei der Schweiz. Zentralbahn bis 1853, wo er das Bahntracé von Nebikon bis zur Emmenbrücke erstellte, worauf er sich aus dem öffentlichen Leben zurückzog.

Für die engere Landesgeschichte, aber auch für Kunst, Architektur und Altertumskunde war Schwytzer zeitlebens aufgeschlossen, wie er auch an den Jahresversammlungen des historischen Vereins der V Orte, seit seinem Beitritt im Jahr 1844, beinahe Jahr für Jahr teilnahm. Zwischen 1849 und 1852 und nochmals 1864 und 65 gehörte er dem Vereinsvorstand an. Das Vereinspräsidium hatte er vom 9. Oktober 1866 bis im August 1867 inne, wünschte indes dringend von diesem Amt entlassen zu werden.



Schneller Josef

Im Vereinsorgan hinterließ er als bleibende Andenken: die Erörterungen über die Stammburg der Freien von Eschenbach an der Reuß, die Geschichte der Gesellschaftsstube zu Schützen, die der Gerber, des Wasserturmes, sowie die der Burg und ehemaligen Herrschaft Buonas am Zugersee. Xaver Schwytzer befand sich unter jenen, welche 1848 gegen die Veräußerung der Rathäuser Scheiben durch die damalige Regierung protestiert hatten. Zu Händen des Vereinsvorstandes lieferte er folgende Berichte: 1849 über die röm. Ausgrabungen in Winikon; 1853 über die Ueberreste der Burg Büron; 1855 über die Ausgrabung in den Kammern zu Buchs; 1867 über die Ausgrabung in Kottwil und 1868 über jene zu Pfeffikon.

Schwytzer lebte in einer Zeitperiode, wo Zeichnungen und geometrische Aufnahmen sowohl zu Händen des „Geschichtsfreundes“, wie der Vereinssammlung begehrt und willkommen waren, besonders wenn sie, wie diese, der Forschung uneigennützig zur Verfügung gestellt wurden. Seiner kunstfertigen Hand sind u. a. folgende Bilder zu verdanken: 1845 die 5 Rathäuser Siegel in Gfr. II. — 1849 das Bild des ehemaligen Lederturmes, mit Notizen über Konstruktion und Geschichte. — 1850 die Kirche im Muotathal und die Situation des Gestades von Brunnen, Palisadenlinie und Letzi. — 1852 die Hofmatte bei Ebikon (Fund von 4 Gräbern). — 1853 die Ueberreste der Burg Büron, gemeinsam mit Zelger. — 1854 die älteste Glocke von Altishofen und die röm. Militärstation zu Buchs. — 1853. Zeichnung und Belege des Denkmals zu Greifensee. — 1857 die Krienserglocke von 1357; das kolorierte Luzerner Schützenfähnchen aus dem 16. Jahrh. (Gfr. 13 Taf. I); Ansicht und Grundriß des 1857 abgetragenen Kesselurmes. — 1859 Grundriß von Kirchbühl und vom Kloster Schöpfheim (Gfr. 15 und 16). — 1860 geometrische Abbildung des abgetragenen äußeren Weggistores. — 1861 Grundriß des Chores von Murbach. — 1862. Der abgetragene schwarze (innere Weggis) Turm. — 1863 geometri-

sche Aufnahmen vom innern Weggis- und vom Basler Tor. 1874 der Kelch von Marbach (Gfr. 30 Taf. III.).

Der Lebenslauf von Ingenieur Schwytzer schloß am 10. November 1893.

Lütolf Alois, 1876—78

Geboren zu Gettnau am 23. Juli 1824, studierte zu Freiburg i. Br. und München. Als Kantonsschüler in Luzern und später hatte er sich im Umgang mit Kopp zum tüchtigen Geschichtsforscher herangebildet. In den Jahren 1850—52 wirkte er als Vikar in Altishofen, dann als Lehrer der Geschichte an der kath. Kantonsschule St. Gallen und nach deren Aufhebung 1856 als Sentikurat in Luzern; 1864 wurde er als Subregens ans Seminar in Solothurn berufen. 1868 kehrte er bleibend als Professor der Kirchengeschichte an der theolog. Lehranstalt nach Luzern zurück. Bibliothekar Schiffmann, der dessen literarische Tätigkeit im 34. Bd. des „Geschichtsfreund“ schilderte, kennzeichnete ihn als einen edlen, beispiellos bescheidenen Mann. Dem Verein trat er 1853 bei, zehn Jahre nach der Gründung; von 1858—64 waltete Lütolf als Aktuar, seit 1869 als Präsident der Sektion Luzern, und von 1876 bis 1878 (also kurz vor dem unerwarteten Zusammenbruch am 8. April 1879) als Vereinspräsident.

Die ganze Serie seiner zerstreuten geschichtlichen Arbeiten, sowohl der großen wie der kleinen, bringt die oberührte chronologische Skizze Schiffmanns. Der „Geschichtsfreund“ weist u. a. nachstehende beachtenswerte Abhandlungen auf: Jost von Silenen — die Leprosen und die Sondersiechenhäuser in Luzern — Ueber Luzerns Schlachtliederdichter im 15. Jahrhundert [nach Lorenz das Beste über die Frage Halbsuter und das Sempacherlied] — Gebete und Betrachtungen unserer Altvordern in der Ur-

schweiz, unter besonderer Berücksichtigung des „großen Gebetes“, das er in Beilage C nach zwei Hermetschwiler Handschriften im Abdruck brachte — aus der früheren Schaubühne der Stadt und Landschaft Luzern. — Lütolf war nicht nur ein Förderer des Idiotikons, von Pfeifers *Germania*, der *Blätter für Wissenschaft, Kunst und Leben*. Die auswärtigen oder selbständigen Publikationen fanden ebenfalls günstige Aufnahme. So der Band „Sagen, Bräuche und Legenden der V Orte“ 1865; die Bearbeitung der 2. Abteilung des V. Bandes von Kopps „Geschichte der eidgenössischen Bünde“, wo er 587 engbeschriebene Seiten Text samt Noten und Beilagen meisterhaft redigierte; die Biographie von J. Eutyck Kopp, von Segesser aufs höchste belobt; die *Glaubensboten der Schweiz vor St. Gallus*, die von Fachmännern als „eine der besten Monographien unserer Zeit“ gewürdigt worden sind; der *Gottesfreund im Oberland* usf. — Den Doktor der Philosophie ehrenhalber erhielt er 1874 von Zürich „*de historia ecclesiae et literarum helveticarum indaganda libris summa scientia et sagacitate scriptis*“ und den der Theologie von Tübingen 1877.

Rohrer Franz, 1879—81

von Stans, geboren in Buochs am 18. November 1832. In der Absicht, Medizin zu studieren, besuchte er 1852 Heidelberg, wo er mit seinem Freund, dem späteren Bibliothekar L. Glutz in Solothurn nebenbei auch geschichtliche Vorlesungen hörte, entschied sich dann 1853 in Tübingen für Theologie und empfing am 5. August 1856 — nach zweijährigen Seminarstudien zu Chur — die Priesterweihe. Am neugebildeten Kollegium zu Schwyz versah er sodann drei Jahre lang die Lehrstelle für Syntax, nachher, von 1860—67, die Seelsorge der Pfarrei Kerns und das Amt des kantonalen Schulinspektors, um dann wieder zum

Lehramt zurückzukehren. Zuerst übernahm Rohrer das Rektorat an der neuorganisierten Kantonsschule zu Altdorf 1868, hierauf nahm er die Berufung an die Stiftsbibliothek in St. Gallen an (1872) und im folgenden Jahr die Professur für Geschichte am Gymnasium und Lyzeum in Luzern. Infolge Ablebens von Prof. Dr. Lütolf 1879 erhielt Rohrer nicht nur ein Kanonikat am Stift St. Leodegar im Hof, sondern auch die Professur für Kirchengeschichte.

Im Programm der Kantonsschule publizierte er 1876 „das christliche Burgrecht und die christliche Vereinigung“, ein Beitrag zur schweizerischen Politik 1527—31, und im „Geschichtsfreund“ Bd. 23 „die Reformbestrebungen der Katholiken in der schweizerischen Quart des Bistums Konstanz 1492—1531“. Auf der Versammlung der Allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft in Stans 1878 brachte er seine mustergültige Untersuchung über „das Waldmannische Konkordat“ zur Sprache (gedruckt im Jahrbuch für Schweizer Geschichte 1879). Die Gesellschaft berief ihn dann im folgenden Jahr in den Ausschuß. Im Jahre 1882 konnte Rohrer das von Lütolf vollendete 12. Buch von Kopps „Geschichte der eidgenössischen Bünde“ in einem Band von 688 Druckseiten veröffentlichen, während die Bearbeitung der Schlußabteilung — infolge seines vorzeitigen Ablebens — von ihm nicht zu Ende geführt werden konnte. Seine Untersuchungen über „die Anfänge Luzerns“ (Geschichtsfreund Bd. 37) fanden weder hinsichtlich der Etymologie des Namens Luzern, noch wegen der Feststellung, daß Luzern ursprünglich eine Filiale Murbachs gewesen, ungeteilte Zustimmung, trotz des aufgewendeten Scharfsinnes.

In Kerns wurde Rohrer, der dem Verein im Jahr 1866 beigetreten war, als Aktuar gewählt. In der Sektion Luzern hielt er jährlich einen Vortrag, so über die diplomatische Tätigkeit des Nuntius Ennius Philonardus 1523 — über Valentin Gentilis, über das Institut der bischöflichen Kommissarien (allmähliche Einführung in der zweiten

Hälfte des 15. Jahrhunderts) etc. Nach dem Tode Lütolfs übernahm er die Führung der Sektion und am 3. September 1879 die Geschäfte des Vereinspräsidenten. Dieser Tätigkeit setzte am 3. September 1882 der Tod ein unerwartetes Ende.

Brandstetter Josef Leopold, 1882—1922.

Klingt der Name auch etwas fremdartig in unserer Landschaft, so stammte Präsident Brandstetter immerhin aus einer Familie, die vor mehr als 300 Jahren durch die Steinmetzen Johann und Andreas aus der Umgebung von Salzburg nach Beromünster verpflanzt worden war. Aus der Familie hervorgegangen war u. a. Renward, zirka 1810 bis 1819 Professor in St. Gallen, später Chorherr in Luzern, der nach seiner bekanntesten Publikation „das griechische Zeitwort“ genannt wurde. Josef Leopold erblickte das Licht der Welt auf dem Heimwesen im Möösli am 2. April 1831 als Sohn des Leopold und der Elisabeth Meyer von Oberarig. Als Neunzigjähriger erzählte er gern und mit treuem Gedächtnis von dem, was er von seinen Eltern und ihrem Hausvölklein gehört hatte; seltsame Bilder aus Urgroßmutterns Tagen, wo die Menschen bedeutend einfacher, natürlicher und zufriedener als heute lebten. Wo die Jungen noch zwilchene Hosen trugen. Wo die Landleute wenig Geld ausgaben und die Bedürfnisse gegenseitig in Naturalien eintauschten, wo man fast alles selber baute und verarbeitete und das Vieh den Sommer über auf der Weide ließ. Wo im Vaterhaus zur Wintersonnenzeit vier Personen an den Werktag-Abenden bis zehn Uhr spannen und unser „Seppeli“ haspeln mußte oder dem Vater spulen half.

Nach Absolvierung des Lyzeums belegte Brandstetter im Winter 1852 alle Lehrfächer der Theologie. Vom

Sommer 1853 an fand er sich als eifriger Hörer der Medizin und der mathematischen Fächer in Basel ein. Wiederholt legte er damals als rüstiger Fußgänger die Reise von Beromünster nach Basel auf drei verschiedenen Wegen zu Fuß zurück. Seine Studien in Basel 1853—56 wurden durch zwei Semester in Würzburg unterbrochen. Er „schwänzte“ kein Kollegium; alle Zeugnisse rühmen seinen Fleiß und seine Fortschritte mit ersten Noten. Am 29. Dezember 1857 erhielt er das Patent als Arzt, Wund- und Hebarzt. Die ärztliche Praxis übte er zu Beromünster und Malters aus. Zur Zeit des deutsch-französischen Krieges, wo im Februar und März 2250 Soldaten der Bourbakiarmee in der ehemaligen Abtei St. Urban untergebracht waren, funktionierte er während zwei Wochen daselbst als Platzarzt, bekämpfte energisch die ausgebrochene Typhusepidemie und erhielt vom Platzkommandanten ein ausgezeichnetes Zeugnis.

Aus der ersten Ehe war der einzige Sohn, der über die Grenzen der Heimat rühmlich bekannte Sprachforscher Renward, hervorgegangen (1860). Eine zweite Ehe wurde 1892 geschlossen.

Brandstetters Wahl in die Schulkommissionen in Münster und Malters ebnete ihm den Weg zu einem neuen Lebensabschnitt unter gänzlich veränderten Verhältnissen. Von 1871—1924 wirkte er als Erziehungsrat, von 1872 bis 1909 als Professor der Mathematik zu Luzern und von 1872—80 als Rektor am Gymnasium und Lyzeum. Unter den fünf mathematischen Arbeiten finden sich zwei größere über die Ergänzungsecke und die Dezimalbruchperioden aus den Jahren 1873 und 1908. Nach der erstern ist noch während dem ersten Weltkrieg eine Nachfrage aus dem Ausland eingetroffen.

Hatte sich Brandstetter in der ersten Lebenshälfte besonders als Arzt und Erzieher nützlich gemacht, erwarb er sich später als Historiker, Etymolog und Registrator von Urkunden und Literatur zur Schweizergeschichte noch

mehr Verdienste. In den sechziger Jahren hatte er sich dem V-örtigen und dem schweizerischen Verband der Geschichtsforscher angeschlossen. Beim Übergang scheint er das Bedürfnis nach Hilfsmitteln zum beförderlichen Einleben in die schweizergeschichtliche Literatur besonders empfunden zu haben. Die vielseitige Zustimmung aus weiten schweizerischen Kreisen bewog ihn dann, sich — ungeachtet der Zeit, Geduld und Ausdauer erfordernden Arbeit — unverzüglich praktisch zu betätigen. Auf dem Gebiet der Registraturen fertigte er in der Folge unter andern folgende sehr willkommene Werke: In den Jahren 1865—1918 sechs Registerbände zu den ersten 70 Bd. des „Geschichtsfreundes“. Auf 1836 Druckseiten bringen sie das Personen-, Orts-, Sach- und Wörterverzeichnis nebst Anhängen, die den Benützern der inner-schweizerischen Jahrbücher zeitraubende Nachschlagearbeiten ersparen und die Wertschätzung erhöhen. Der „Geschichtsfreund“ erhielt zudem die einläßlichen Sonderregister zu den zwei Bänden der Urkunden von Beromünster, eines zum Weißbuch der Stadt Luzern (Gfr. Bd. 71) und eines zum ältesten Bürgerbuch (Gfr. Bd. 76). Letzteres ist dem damals 90-jährigen Bearbeiter, zufolge der benötigten Eile, allerdings nur teilweise geglückt. — Noch als Arzt in Malters erstellte er das Register zu den 14 Jahrgängen des Anzeigers für Geschichte und Altertumskunde, 1869. — Das Register zum „Anzeiger für Schweizer Geschichte“, 1870—89. — Das Repertorium über die in Zeit- und Sammelschriften der Jahre 1812—90 enthaltenen Aufsätze und Mitteilungen schweizergeschichtlichen Inhaltes, 1892. — Das Register zu Kopp's Geschichte der eidgenössischen Bünde, 1913. — Das Register über die Urkunden aus dem Gebiet der V Orte, aus Geschichtsfreund, Kopp, Zürcher Urkundenbücher, Fontes, Solothurner Wochenblatt, Anzeiger für Schweizer Geschichte und Regesten der Bischöfe von Konstanz, gegen 5000 Urkunden. Die beiden Letzteren liegen in handschriftlichen

Foliobänden auf der Kantonsbibliothek in Luzern. — Zwei Faszikel zur Bibliographie der schweizerischen Landeskunde. — Die naturhistorische Literatur und Naturchronik der V Orte, von 1896—1910 etc. [gedruckt in den Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern 1898]. Damit setzte sich der Unermüdliche ein unvergängliches Denkmal seines Fleißes und seiner Hingebung an die schweizerische Heimatkunde.

Brandstetter war ein fleißiger Mitarbeiter am schweiz. Idiotikon. Unter seinen vielbeachteten Forschungen, namentlich auf dem Gebiet der Ortsnamenforschung, finden sich ca. 40 größere und kleinere Arbeiten vor, so die Suffixe in schweiz. Ortsnamen; allgemeine Grundsätze bei Beurteilung der Ortsnamen; die Namen der Bäume und Sträucher in Ortsnamen der deutschen Schweiz; die Gemeindennamen der Zentralschweiz in Wort und Schrift etc. Für die Gründlichkeit seiner Arbeit spricht der Umstand, daß er sich das Vergnügen leistete, die nahezu 200,000 Namen des topographischen Atlases in 7 Foliobänden zu registrieren.

Dem historischen Verein der V Orte ist Brandstetter auf Drängen des Chorherrn Josef Ludwig Aebi im Jahr 1860 beigetreten. 1879 gelangte er als Aktuar in den Vorstand. Das Amt des Vereinsbibliothekars versah er in vorbildlicher Weise von 1879 bis zum Uebergang der Büchersammlung an die Kantonsbibliothek 1915, wobei er zwei Translozierungen samt der Neuaufstellung leitete, täglich bis eine Stunde für sie aufwendete und die geschenkten Bücher in der Presse besprach. Das Vereinsorgan leitete er von 1882 bis 1922 und bereicherte es mit 20 Abhandlungen. Nach dem unerwartet schnellen Ableben von Franz Rohrer erkor ihn die 40. Jahresversammlung in Zug einstimmig zum Vereinspräsidenten. Als solcher sorgte er nicht nur für die Jahresversammlungen des Gesamtvereins, sondern auch für die Versammlungen der Sektion Luzern. Der letzteren lieferte er 23 Vorträge und 28 Mitteilungen. Er

besorgte auch die meisten Korrespondenzen mit dem In- und Ausland, die Nachrufe auf die verstorbenen Mitglieder und die Literaturübersicht der V Orte von 1880 bis 1922. Im Jahr 1903 erhielt er von der philosophischen Fakultät Bern den Ehrendoktor, 1913 wurde er Ehrenbürger der Stadt Luzern und 1922 Ehrenpräsident des Vereines der V Orte.

Seit dem Sommer 1923 war Brandstetter an den Aufenthalt in der Wohnung gebunden, er, der bis vor kurzem sein Leben lang am Stehpult gearbeitet und die Stiegen im Sturm genommen hatte, auf einmal war er körperlich baufällig geworden. Auf dem Tisch lag öfters ein Gebetbuch. Noch wachte er über dem neuesten Literaturverzeichnis der V Orte. Am Nachmittag des 12. April 1924 mühte er sich emsig ab ob dem Ortsnamen Kersiten. Die Magd war für kurze Zeit abwesend. Als der erwartete Bürgernutzen von Beromünster sich anzeigte, fiel der Greis über die Türschwelle. Der Fall führte binnen wenigen Tagen zur Auflösung (14. April 1924).

Anderswo umsehen mußten sich da die Tauben, Finken und Sperlinge am Futterbrett.

Anderswo umsehen mußte sich auch der historische Verein der V Orte, den er während vierzig Jahren geleitet hatte und dem er 64 Jahre lang die Treue bewahrte. Diese Aufwendung an Zeit, Hingebung und unverdroßener Arbeit wird ihm nicht schnell jemand nachmachen.

Brandstetters Lebenspfad war lang, doch stets umhegt von harter Genügsamkeit und eisernem Fleiß. Seine bleibenden Erfolge ideeller Art rühmen den wegleitenden Flecken Beromünster — der ihn gab — wie den Historischen Verein der V Orte, der ihn empfing und zur vollen Entfaltung der Lebensenergie begeisterte. Während den 36 Jahren seiner Professur der Mathematik hat der Verewigte gewiß unfaßbare Zahlenreihen aufgestellt, aber die Arbeitsstunden, die er in uneigennütziger Weise dem Verein der V Orte gewidmet, die hat er nie gezählt.

In der Nummer 588 des Jahrganges 1924 der N. Z. Z. ehrten Robert Durrer und Karl Meier das Andenken Brandstetters.

Sammlungen

Der Verein benötigte von Anbeginn ein Lokal zur Unterbringung seiner Bücher und Handschriften und ein weiteres für die Aufbewahrung seiner Antiquitäten aus prähistorischer, römischer und mittelalterlicher Zeit. Die Regierung stellte 1844 ein Lokal für die Austauschschriften in der Kantonsbibliothek zur Verfügung. Die Korporationsbürgergemeinde räumte anderseits 1846 ein Lokal für die Altertums-Sammlung ein und im Jahr 1870 ein zweites. Beide konnten unentgeltlich benützt werden. Im Jahr 1878 kamen die Altertümer im historischen Museum am Kornmarkt zur Ausstellung. Mit der Kunstgesellschaft wurde ein Vertrag abgeschlossen, der dem Verein das volle Eigentumsrecht an seinen Objekten sicherte, während die Gesellschaft für die sichere und sachentsprechende Aufbewahrung und Instandhaltung der Gegenstände garantierte. Ueber das Inventar orientiert ein Verzeichnis. An den Druck des Kataloges der prähistorischen Sammlung erfolgte 1910 ein Vereinsbeitrag.

Die Bibliothek ihrerseits — eine der reichhaltigsten geschichtlichen Zeitschriften-Sammlungen der Schweiz — wurde 1880 im Hause von Liebenau aufgestellt, unter der Leitung von Vereinsaktuar Brandstetter, der sie bis 1915 unter großem Zeitverlust sachverständig besorgte. Am 13. September 1915 trat der Verein schenkungsweise die Bibliothek an den Staat ab, zwecks Einverleibung in die Kantonsbibliothek, womit die Besorgung an die letztere überging. Der Verein erhält einen Aufbewahrungsraum für das Archiv und die Doubletten eingeräumt. Den

Mitgliedern des Vereins der V Orte verbleibt die gebührenfreie Benützung der abgetretenen Bestände, sowie seiner Tauschverbindungen, die jederzeit erkennbar gemacht sind. Es ist ihnen überdies zum persönlichen Gebrauche das unentgeltliche Bezugsrecht auf ein Buch aus der historischen Abteilung der Bibliothek eingeräumt. Der Schenkungsvertrag findet sich im Band 72 abgedruckt. Zehn Jahre vorher hatte die Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft ihre Bibliothek an die Stadtbibliothek in Bern übergeben. Bis zur Schenkung vom Jahr 1915 gaben die vier gedruckten Kataloge aus den Jahren 1854, 1860, 1872 und 1885 Aufschluß über die Bücherbestände, von denen der erste durch Ludwig von Sinner und die folgenden durch Schneller ausgearbeitet worden waren. Die Vereinsmitglieder sind gebeten, vom Recht der unentgeltlichen Benützung der historischen Abteilung der Kantonsbibliothek in Luzern regen Gebrauch zu machen.

Pflege der vorrömischen und römischen Archäologie

Der Verein nannte 1843 als Ziel die Bestrebungen für Geschichte und Altertumskunde. Parallel mit der Pflege der historischen Forschung ging die Sorge für Sammlung und Erhaltung historischer Denkmäler aus der vorchristlichen wie aus der christlichen Zeit. Die erstere Periode beschlug ein völliges Neuland. Es hatten daher vorerst Aufrufe, Mahnungen und Berichte an die Öffentlichkeit einzusetzen, denen die Anlegung einer Sammlung, Vorträge, Ankäufe, Unterstützung von Ausgrabungen, sowie Berichte und Arbeiten im „Geschichtsfreund“ mit Abbildungen folgten.

Ein gedruckter Aufruf betr. Anzeige und Ablieferung von alten Waffen, Münzen und Altertümern wurde

im Herbst 1845 verbreitet; eine Mahnung an das Publikum zur Rettung vorgeschichtlicher Funde folgte am 23. August 1850. Im Vorbericht des Vereinsorganes wurden die Leser ermuntert, „ihr Augenmerk auch auf jene Gegenstände zu richten, die den längst dahingeschwundenen Geschlechtern angehörten und die schon durch Jahrhunderte hindurch Schutt und Erde deckt. Es sei dafür zu sorgen, daß beim Auffinden und Sammeln solcher Ueberreste die nötige Vorsicht und Sachkenntnis angewendet werde, damit, was doch zum Verständnis des eigentümlichen Tuns und Treibens unserer Vorfahren in geistiger und industrieller Beziehung, im häuslichen und öffentlichen Leben oft so wohltätig und belehrend beiträgt, nicht gänzlicher Zerstörung anheimfalle“.

Die Vorträge wirkten belehrend und anregend und begannen im Jahr 1848. Ankäufe sind seit 1852 vorgenommen worden. Zu verschiedenen Malen kam das Bedauern darüber zum Ausdruck, daß antiquarische Funde nicht erworben werden konnten. Was darauf schließen läßt, daß Geneigtheit für den Ankauf vorhanden gewesen wäre, wenn die Gegenstände überhaupt käuflich oder zu annehmbaren Preisen erhältlich gewesen wären.

Als vorzügliche Fund-, Forschungs- und Ausgrabungs-Gebiete erwiesen sich anfänglich die Reviere der dem Aargau benachbarten Täler, die Umgebung des Wauwiler-, Sempacher- und Baldeggersees und im besondern: Maria Zell (1852—73) und Schenkon, Buchs, Kottwil, Pfeffikon, Kleinwangen, Ottenhusen. Seit 1862 trat Zug auf den Plan; auch in den inneren Kantonen kamen Funde zur Besprechung; 1914 überraschte die Ausgrabung der römischen Siedlungsanlage in Alpnach.

Im „Geschichtsfreund“, dem Jahresorgan des Vereines, kamen dem Leserkreis die Berichte über Funde, Geschichte, Ausgrabungen und Ankäufe zur Kenntnisnahme, seit 1848 bis 1928 mit zahlreichen Illustrationen. Im Jahr 1888 bemühte sich die Korrespondenz mit dem eidge-

nössischen topographischen Bureau um die Aufnahme der Pfahlbau-Stellen in die Kartenwerke.

Die Sammlung der Fundobjekte war von 1846 bis 1877 in frei zur Verfügung gestellten Räumen im Korporationsgebäude zu Luzern aufbewahrt. Seit 1878 ist sie im historischen Museum am Kornmarkt der Besichtigung und an Hand eines 1910 gedruckten Führers der Forschung zugänglich. Die Konservatoren seit 1848 sind in den Tabellen aufgeführt; ihre uneigennütigen Dienste verdienen den Dank aller Interessenten.

Seit die Altertumskunde zur selbständigen Wissenschaft wurde und seitdem sie 1869 ein eigenes schweizerisches Organ besaß, den Anzeiger für schweizerische Altertumskunde, konnten sich die Vereinsziele mehrheitlich auf das Gebiet der Geschichte und der nachrömischen Altertumskunde beschränken.

An Ausgrabungen und an Ankäufen von römischen und vorrömischen Altertümern gab der Verein, gemäß seiner ursprünglichen Zielsetzung, bei 2000 Franken aus. Die berühmte Trajanstatue von Ottenhusen ist seit 1850 mit Hilfe einer Subskription, welche 125 Fr. ergab, für 80 Fr. erworben worden; Mitglieder aus Uri spendeten 7 Fr. 80. Viele Antiquitäten und Münzen gelangten geschenkweise an die Sammlung.

Pflege der nachrömischen Altertumskunde

Auf diesem Gebiete bemühte sich der Verein für die Erhaltung von Türmen, Ruinen und Toren; so jener von Küßnacht (Schloßrein auf unterer Schürmatt) 1844, von Baldegg 1846, von Stansstad 1866, von Lieli 1873, von Kleinwangen 1879, Reußbühl und Schenkon 1898, für das untere Tor in Sursee 1902, von Wolhusen und Ober-Rinach 1925. — Unterstützungen von Restaurierungs-

arbeiten sind verabfolgt worden an die Sicherung: von Lieli 1930, Wolhusen-Wiggern 1930—36, Seeburg und Triengen 1933, Wildenburg 1938. — Der Verein bemühte sich ferner für die Restauration von historischen und kunsthistorischen Denkmälern, so für das Kreuz an der alten Straße nach Ebikon 1885 (zur Erinnerung an den Empfang von König Sigmund 1417), der Telskapelle 1872, der Schlachtkapelle von Sempach 1856, für Verhinderung des Verkaufes der Flügelaltäre zu Kirchbühl 1850 und für das Denkmal zu Deinikon 1929.

Die Sorge für künstlerische Antiquitäten zeigte sich beispielsweise 1847 im Ankauf der Kopie in Oel eines in Steinen gefundenen Stauffacher-Gemäldes. 1850 wünschte Oberst Wurstemberger (korrespondierendes Mitglied seit 1843) die Rettung der historisch nicht wertlosen Gemälde von Hohenrain, den Johanniterorden darstellend. Und als im Jahr 1853 die Nachricht eintraf, die Regierung beabsichtige die St. Urbaner Chorstühle und die Glasscheiben von Rathausen an einen Juden zu verkaufen, wurde sie mit Erstaunen und Stillschweigen aufgenommen. Auch in dieser leidigen Angelegenheit war nichts zu machen, die Macht der Behörde war ausschlaggebend. Im Jahr 1862 ließ der Verein von Kaspar Meglinger signierte und erhaltene Teile der Tafel „Mariä Krönung“ ab dem niedergerissenen schwarzen Turm für seine Sammlungen herauschneiden. Als im Eckhaus des Ig. Pillier sel. am Kornmarkt im Jahr 1868 Fresken von zirka 1530 abgedeckt worden waren, ließ man durch Ant. Bütler einige der erhaltenen Malereien abzeichnen (Gfr. 35, 283 ff.). Ueber ein im Peyer'schen Haus an der Kappelgasse gefundenes Gemälde aus dem Jahr 1496 wurde im Vorstand berichtet. Fünf Holzgemälde aus dem ehemals Fleckensteinischen Landbesitz Kastanienbaum, die im 16. Jahrhundert im Haus des Jost Pfyffer am Weinmarkt (jetzt Familie Bell) angebracht waren, herrührend von der Künstlerhand des Martin Moser 1557, sind vom Verein

im Jahr 1873 um 230 Fr. angekauft worden. An die Kaufsumme steuerte der Abt von Einsiedeln zur Erinnerung an Pater Gall Morel 100 Franken bei. (Gfr. 29, XI f. Protokoll des Vorstandes S. 462 f. Anz. f. Schweiz. Altertumskunde 1927, S. 221 ff., wo die Bilder von August am Rhyn abgebildet und besprochen wurden.) Sie befinden sich heute als Depot des Vereines im Kunstmuseum. — Im Jahr 1873 kamen im ehemals Weber'schen Haus, gegenüber dem Einhörndli, an der Hertensteinstraße Wandmalereien aus dem Jahr 1570, mit einem Holdermeier-Wappen zum Vorschein. (Gfr. 29, XII.) — Die im Jahr 1875 im Faller'schen Haus am Weinmarkt zutage getretenen alten Skulpturen und Malereien sind von den Mitgliedern Ant. Schürmann und Prof. Joh. Amberg gezeichnet worden. (Gfr. 31, XI.) — Die Kreditanstalt am Kapellplatz schenkte dem Verein 1897 den einzig erhalten gebliebenen Rest eines größeren Holbein-Freskogemäldes aus dem ehemaligen Haus der Schultheißen Jakob von Hertenstein. Das Bild „Selbstmord der Lucretia“ und der Freskorest finden sich u. a. abgebildet durch H. A. Schmid „die Malereien Holbeins d. j. am Hertensteinhaus“ im Jahrbuch der königlich Preuß. Kunstsammlungen 1913, S. 186 f. Das Bild war nach dem Umbau des Hauses in eine Mauer versetzt worden. Es wurde losgelöst, eingerahmt und im Kunstmuseum aufgestellt. (Gfr. 52 XII, 53, XIII.) — Die Aufdeckung von Wandgemälden im ehemaligen Hause des Joh. Bucher an der Schlossergasse 1897 wird im Gfr. 54 XV. vermerkt.

Dem Verein sind weiterhin u. a. an Geschenken überwiesen worden: Waffen, alte Ofenkacheln aus Luzern und Sempach, St. Urbaner Backsteine von St. Urban und Beromünster, steinerne Wappenschilder von alten Stadtoren, aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. Ein Fragment des Leichenkleides der Königin Elisabeth, 1313, und eines vom Kleid der Königin Agnes zu Königsfelden, sowie zahlreiche Zeichnungen von Burgen, Kirchen etc.

Vereinsbeiträge zu verschiedenen Zwecken

an Ausgrabungen und Restaurationen:

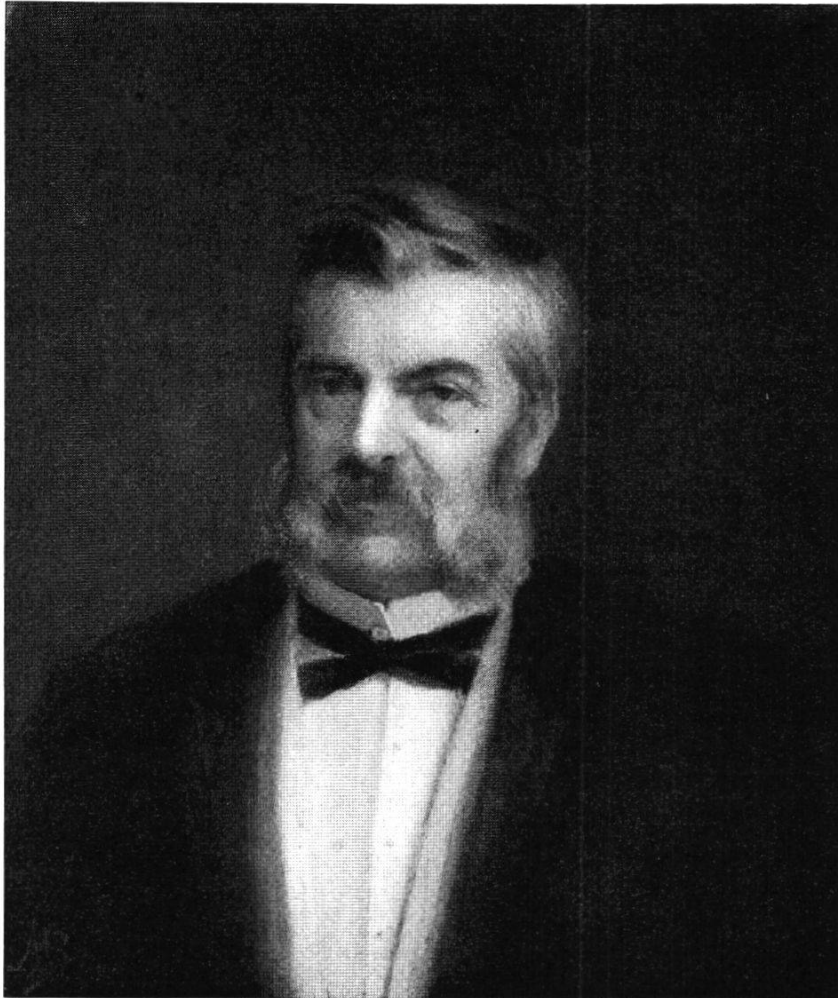
Pfahlbauten bei St. Andreas, Zug 1863 — in den Kammern zu Buch und bei Kottwil 1864 — im Wauwilermoos 1890 — im Baldeggersee 1872 — zu Kleinwangen 1880 — zu Triengen 1914, 1934 — an die Pfahlbauforschung der Antiquarischen Gesellschaft 1926 — Restauration der Burg Lieli 1930 — Ausgrabungen bei der Burg Wolhusen-Wiggern 1930, 1932—1936 — Sicherung des Turmes Seeburg 1934 — Ruine Wildenburg und Ausgrabung beim alten Städtchen Richensee 1939.

an Museumsbauten und Vereinsanlässe:

Zuger Antiquarium 1874, 1875 — Anbau am Urner Museum 1939, 1942 — Abhaltung des II. schweiz. historischen Kongresses in Luzern 1921 — an den Festpräsidenten in Zug 1922 — an die V. Säkularfeier der Schlacht bei Sempach 1886.

an Denkmäler:

Restauration der Tellskapelle in Küßnacht 1897 — an die Erhaltung und Versetzung des Holbeinfragmentes 1898 — an das Haller-Denkmal in Bern 1902 — Restaurierung der Schweizerkirche San Pellegrino in Rom 1911 — an die Statue des ehemaligen Bibliothekars Achilles Ratti im Lesesaal der Ambrosiana zu Mailand 1922 — an das Gardedenkmal zu Rom 1927 — an das Denkmal zu Deinikon 1928 — an das Denkmal der Milchsuppe von Kappel 1931.



Schwytzer v. Buonas Fr. Xaver

Der Geschichtsfreund

Allgemeines — Systematische Uebersicht über die bisher
erschienenen Arbeiten

Uebersicht über die Illustrationen — Tausch

Allgemeines

Das Vereinsorgan wurde von Jos. Eutyck Kopp „Geschichtsfreund“ benannt. Er gewährt Einsicht in die Vereinsgeschäfte seit 1843 und in die Tätigkeit der einzelnen Sektionen, erinnert an die hingeschiedenen Mitglieder und bringt periodisch die vielbeachteten Mitgliederverzeichnisse. Als hauptsächliche Fundgrube der urschweizerischen Forschung liegt er in rund hundert Bibliotheken des In- und Auslandes auf. Die Benützung wird durch Registerbände wesentlich erleichtert. Die Zeit erforderte vor allem die Oeffnung der Archive und die Drucklegung von Urkunden, aber auch von andern Quellen: Rödel, Urbare, Annalen, Chroniken, Jahr- und Bürgerbücher. Ferner schlossen sich an: Beiträge zur Urgeschichte (während Jahrzehnten die einzigen für die Innerschweiz) und Abhandlungen zur Familien- und Personen-, zur Orts-, Kirchen-, Kultur-, Kunst-, Rechts- und Literatur-Geschichte; die Uebersicht der Landammänner und Schultheissen der V Orte, sowie Beiträge aus den Gebieten der Hilfswissenschaften der Geschichte.

Im Jahr 1854 trat eine Aenderung der Rubrizierung ein. Die Nekrologe setzten 1860 ein, so daß in der Folge die Erinnerung an die Mitglieder und Mitarbeiter festgehalten wurde. Die Literaturübersicht der V Orte umfaßt die Zeit von 1879—1925. Die Auflage begann 1843 bescheiden mit den von Einsiedeln gestifteten 100 Freixemplaren. 1863 übernahm der Verein 335 Exem-

plare à 2½ Franken; 1879 bestellte er 480 Exemplare; 1915 benötigte er 680 und im Jahr 1924: 740 Exemplare. Die anfänglichen Jahresbeiträge der Mitglieder betragen Fr. 3.50, 1850 aber 5 Fr. oder 35 alte Batzen, seit 1920 infolge Erhöhung des Papierpreises und der Druckkosten 6 Fr. plus Porto.

Verspätungen in der Herausgabe infolge folgenschwerer Ereignisse, zum Beispiel 1847 und 1940, konnten die Lust und Liebe zu wissenschaftlichen Arbeiten nicht hindern. „Da bietet die Geschichte eine Leuchte durch die Irrgänge unerwarteter Ereignisse und zeigt zwischen den Trümmern der Vergangenheit die Saatkörner und Keime der Zukunft“, so äußerte sich der Berichterstatter im Jahrgang 1847. Die in die Furche der Zeit 1843 gelegten Keime waren gesund und sind in der Folge zu reifen Früchten gediehen.

Ueber die Illustrationen gibt eine besondere Aufstellung die wünschbare Uebersicht.

Systematische Uebersicht über die bisher erschienenen Arbeiten

Quellen: a) Urkunden und Briefe.

Briefe betr. den Nikodemitenhandel in A r t h 1655. Denier 36, 167—210.

Urkunden, Regesten der Gemeindelade A l p n a c h. 1345—1609. Schneller J. 30, 291.

— zur Geschichte des Frauenklosters hl. Kreuz, A l t - d o r f 1611—1718. Gisler Josef 37,39.

— zur Geschichte von A l t i s h o f e n 1303—1571. Schneller 13, 216.

— betreffend die Pfarrei B a a r. 1228—1611. Andermatt J. A. 24, 198.

Datierung der sechs undatierten Baarer Urkunden betreffend Kappel. Schiffmann Fr. J. 44, 79.

Urkunden des Chorherrenstiftes B e r o m ü n s t e r von Theod. v. Liebenau, Beiträge von Brandstetter Jos. Leopold, Grüter Sebastian und Weber Peter Xaver (Br. G. W.) Bände 58—64, auch separat erschienen. 1036—1362. Register von Brandstetter J. L.

— der Kirchenlade zu St. Stephan in Beromünster. 1418—1768. Herzog Lukas 12, 216.

— der Peter und Paul-, der Kreuzkapelle und der Prediger-Pfründen zu Beromünster 1359—1637. Herzog J. V. 10, 3.

— über die Gerichtsbarkeit des Schlosses B u o n a s 1427—79. 31. X. Schwyzer 33, 135—270.

— zur Pfarrgeschichte von B ü r g e l n 1291—1708. Schmid v. Böttstein Karl, 20, 85.

— über Schloß und Kaplanei St. Andreas bei C h a m 1348—1477. Staub Bonifaz 5, 59.

Urkundenlese aus dem Cisterzienserkloster E b e r s e c k e n 1274—1295. Schneller 4, 101.

— betr. das Cisterzienserkloster E b e r s e c k e n 1608, 1618. Brandstetter 42, 271.

Urkunden zur Pfarrgeschichte von E i c h. 1392—1591. Bölsterli J., 18, 106.

— des Stiftes E n g e l b e r g 1122—1428. P. Adalbert Vogel. (49, 51, 52, 53, 55, 57.)

— der Geschichte des Klosters E s c h e n b a c h 1299 bis 1472. Schneller J. 10, 64.

— zur Pfarrgeschichte von E s c h o l z m a t t, 1418, 16. VII. Brandstetter J. L. 54, 365.

— aus F i s c h i n g e n 1270—1395. Schneller 25, 211.

— und Regesten aus dem Kloster F r a u e n t a l 1246 bis 1300. Stocker Thomas 1, 365. — 3, 119.

- der Republik G e r s a u 1345—1635. Kamenzind Da-
mian 19, 1.
- über das Meieramt von G i s w i l 1338—1467. Kiem
P. Martin 18, 120.
- der Sakramentskapelle ob G i s w i l 1522 — 1629.
Ming J. 19, 222.
- über h l. K r e u z im Entlebuch 1339—1553. Boog
Gotthard 11, 67. — 12, 164.
- zur Pfarrgeschichte von K ü ß n a c h t 1361 — 1441.
Stocker Thomas 24, 274.
- zum kirchlichen Verhältnis zwischen Küßnacht und
Engelberg 1361—1441. Stocker Thomas 24, 246.
- der Pfarrei L a c h e n 1520. Landolt P. Justus 31, 1.
- Regesten der ältesten Urkunden der Kirchenlade zu L a u-
w e r z 1462—1581. Schneller 31, 318.
- Zur Geschichte der L u z e r n e r Urkunde vom Jahr 840.
Brandstetter Jos. Leop. 67, 1.
- Die Urkunde vom Jahr 840 und die Aufzeichnungen im
Vergabungsrodel aus dem 11. Jahrhundert. Durrer
Robert 84, 1.
- Regesten kaiserlicher und königlicher Urkunden des Stadt-
archives Luzern 840—1530. Schneller 1, 3.
- Urkunden zur Begründung der rechtlichen Verhältnisse
Luzerns unter Murbach 840—1291. Segesser Phil.
Ant. von und Schneller 1, 155.
- Päpstliche Briefe aus dem Stifts- und Stadtarchiv Luzern
1249—1489. Schneller 23, 1.
- Urkunden aus dem Archiv des Benediktinerklosters Lu-
zern 1300—1400. Schneller 20, 152.
- betreffend das ehemalige Benediktinerkloster Luzern
1269—85. Schneller 3, 150.
- Codex diplomaticus des Stiftsarchives. Schneller 20,
160 ff. 27, 103 ff.
- Urkunden betr. die Kusterei 1262—1350. Schneller 19,
146—164.
- aus dem Stadtarchiv 1341—1482. Schneller 28, 322.

- des Bürgerspitals 1245—1520. Schneller 7, 68. — 22, 19.
- betr. das Barfüsserkloster 1269—85. Schneller 3, 150.
- Lehenbrief um eine Matte im Moos zu Luzern. Meyer-am Rhyn J. 46, 313.
- Urkunden-Regesten des Familienarchives der Hertenstein 1380—1790. Schneller 28, 24.
- und Regesten des Familienarchives der Rusconi in Luzern 1318—1773. Lütolf Al. 33, 353.
- über die Vogtei und Gerichtsbarkeit Malters 1333 bis 1532. Ineichen J. 11, 221.
- zur Pfarrgeschichte von Marbach 1371—1607. Bölsterli J. 30, 196.
- des Frauenklosters Muotatal 1344—1448. Faßbind Th. und Bannwart P. 6, 96.
- von Neuenkirch 1318—1864. Bölsterli 21, 24. 1259—1400 Schneller 5, 158.
- von Nottwil 1276—1804. Bölsterli 20, 1.
- von Nunwil am Baldeggersee. Bölsterli 35, 19.
- über Agrikultur und Alpwirtschaft in Obwalden 1328—1619. Kiem P. Martin 21, 144.
- des Schlosses Pfäffikon 1349—1531. Morel P. Gall 27, 150.
- zur ältesten Geschichte des Frauenklosters Raths-
hausen 1181—1298. Schneller 2, 41.
- Urkunde zur Pfarrgeschichte von Romoos. 1438, 27. VI.
Brandstetter J. L. 54, 372.
- Urkunden-Regesten der Herrschaft Rüegg und des
Twing zu Sins 1390—1654. Schneller 25, 96.
- der Pfarrei Ruswil 1327—1706. Bölsterli 26, 67.
- Regesten des Frauenklosters St. Andreas, Sarnen
1307—1500. Kiem P. Martin 19, 206.
- und Regesten des Staatsarchives in Sarnen 1210—
1490. Kiem P. Martin 20, 212. — 30, 234.
- und Regesten der Pfarrlade Sarnen 1226—1501. Kiem
P. Martin 24, 151.

- und Regesten der Teillade Ramersberg, Sarnen, 1395 bis 1634. Kiem P. Martin 29, 303.
- der Pfarrei Seelisberg 1359—1589. Anderhalden Franz 9, 54.
- Die ältesten Statuten der Lazariterhäuser Seedorf, Gfenn und Schlatt 1314—21. Morel P. Gall 4, 119.
- Aelteste Urkunden des Lazarus-Spital zu Seedorf 1243 bis 1518. Morel P. Gall 12, 1.
- Urkunden der Pfarrei Sempach 1290—1425. Bölsterli 4, 75. — 14, 1. — 15, 1 (1361—1802).
- Regesten des Stadtarchives von Sursee 1256—1500. Attenhofer Heinrich und Schneller 3, 78. — 6, 78.
- Urkunden betreffend die Pfründen zu Sursee 1329—1488. Lütolf Al. und Schneller 18, 169.
- der Pfarrei Schüpfheim 1523—1805. Bölsterli 31, 117.
- des Archives von Schwyz betr. den Schwabenkrieg 1499. Kothing 24, 216.
- des ehemaligen Frauenklosters Steinen 1262 bis 1399. Schneller 7, 3.
- und Regesten der Kirchen- und Siebnerlade Steinen 1307—1518. Schneller 30, 310.
- der Burgherren und des Kirchensatzes zu Triengen 1261—1497. Brandstetter J. Leop. 40, 83.
- Urkundenlese aus dem Land Unterwalden 1148 bis 1512. Zurgilgen, Deschwanden K. und Schneller 14, 234.
- Urkunden über das Verhältnis zwischen Unterwalden und Interlachen 1315—49. v. Stürler Moritz 15, 109.
- Die Urkunden der Abtei Zürich betreffend Uri 853 bis 1523. Meyer v. Knonau sen. 8, 3.
- Die Urkunden des Landes Uri betreffend die Abtei Zürich 1248—1428. Müller Franz 9, 3.
- Die Urkunden betreffend den Reichszoll zu Flüelen, Uri. Kopp Eutyck und Bannwart 1, 14—26, 323—347.
- Urkunden aus Uri 1196—1500. Denier Anton 41, 1—128. 42, 1—96. 43, 1—126. 44, 93—214.

- Regesten des Tales Urseren 1314—1525. Müller Alois und Schneller 8, 121.
 - der Antonier von Uznach 1317—1559. Schubiger Anshelm 34, 87.
 - der Pfarrei Wassen 1408—1875. Wymann 81, 51—76.
 - über die ältesten Verhältnisse der Pfarrei Weggis 1378—1473. Schneller 11, 127.
 - der Pfarrei Wollerau 1456—1800. Landolt, Pater Justus 29, 1.
- Privatbriefe aus der Zeit des Linden- und Hartenhandels in Zug. Lütolf Konrad 63, 39.
- 28 Urkunden betreffend die Beziehungen der Eidgenossenschaft zum Ausland 1449—1457. v. Liebenau Theod. 32, 73—106.
- Urkunden betr. die Reformbestrebungen der schweizer. Quart des Bistums Konstanz 1492—1531. Rohrer Franz 33, 40—66. 405—25.
- 32 Urkunden zur Geschichte der Burgunderkriege. Schneller 23, 64—106.
- Urkunden betreffend den Veltlinerhandel. Reinhardt Heinrich 40, 336—355.
- über den Schwedeneinfall 1633. Morel 2, 220—230. Wikart Paul A. 27, 260—67. 35, 249—280.
- Die Papsturkunden des 13. Jahrhunderts im Gattererapparat. Foerster Hans 95, 264—281.
- Die ältesten Bünde und Hauptverträge der V Orte 1291 bis 1481. 6, 3—28.
- Urkunden und Regesten des IV Waldstätterkapitels 1412 bis 1608. Stocker Thomas und Schneller Jos. 24, 12.
- Der Bundesbrief zwischen den VIII Orten und dem Pfalzgrafen. Fischer Franz Rudolf 76, 109.
- Bischöflich - Konstanzerische Urkundenlese 1257 bis 1520. Schneller J. 13, 239.
- Regesten der gedruckten bischöflich-konstanzerischen Urkunden 1200—1501. Schneller J. 4, 159.

Einige Briefe von Albert von Bonstetten und ihn betreffende Urkunden 1473—95. Morel P. Gall 3, 40.

Briefe des Chronikschreibers Aegidius Tschudi 1556—61. Schneller und Kothing 2, 153. — 16, 273.

Einige Aktenstücke aus dem Römerkriege von 1557. Wyman Eduard 64, 275.

Aus der schweizerischen Korrespondenz mit Kardinal Karl Borromeo. Wyman Ed. 52, 201. — 53, 1. — 54, 1.

Die sieben Registerbände zum Geschichtsfreund bringen je ein chronologisches Verzeichnis der vorgeführten Urkunden und Regesten und erleichtern dadurch die Kontrolle. Das chronologische Verzeichnis umfaßt insgesamt 4323 Nummern. Der erste Registerband bringt 1936 Nummern aus den Jahren 840 bis 1849; der Zweite 889 Nummern aus den Jahren 835 bis 1864; der Dritte 366 Nummern aus den Jahren ca. 1200—1855; der Vierte (Bände 41—50) 389 Nummern aus den Jahren 947—1823; der Fünfte 520 Nummern aus den Jahren 1122—1675; der Sechste 144 Nummern aus den Jahren 840—1911; der siebente Registerband 79 Nummern aus den Jahren ca. 1290—1915.

b) Rats-, Jahr- und Bürgerbücher, Annalen, Chroniken etc.

Einsiedeln:

Liber Heremi. Morel P. Gall. 1, 93, 391.

Tagebuch des Konventuals Josef Dietrich 1692—1704. Helbling P. Magnus 73, 61.

Engelberg:

Die ältesten Jahrbücher Engelbergs 1120—1484. Tanner P. Placidus 8, 101.

Luzern:

Ettlich chronikwürdige sachen, von Lud. Feer, Stadtschreiber 1499. Ostertag J. V. 2, 231.

Annalistisches aus dem ältesten Bürgerbuch. Schneller J. 22, 151.

Das älteste Ratsbüchlein ca. 1300—1402. Weber Peter Xaver 65.

Das Weißbuch der Stadt Luzern 1421—1488. Weber Peter Xaver 71, 1. Register von Brandstetter J. L.

Das älteste Bürgerbuch 1357—1479. Weber Peter Xaver 78, 179—256; 79, 17—154. — Register von Brandstetter J. L.

S a r n e n :

Die Chronik im weißen Buche zu Sarnen. Meyer von Knonau 13, 66—86.

U r i :

Die Urner Chronisten Johann Püntiner und J. A. Wolleb. Schiffmann Fr. J. 37, 307.

Beitrag zur Altersbestimmung des Landbuches von Uri. Schiffmann Fr. J. 33, 314.

Aus einem alten Landleutenbuch 1491—1606. Schneller Josef 17, 268.

Die Proklamationsregister des Bischofs von Konstanz 1435—1623. Albert Dr. P. P. 82, 173. Beispiele vom Ranft, Sachseln, Stans, Kriens.

Bruchstücke zur eidgenössischen Geschichte bis 1352. Schneller J.

aus der Chronik des Joh. von Winterthur 3, 54;

aus: Annales Dominicanorum Colmariensium 3, 68;

aus: M. Alberti Argentinensis Chronikon 3, 68.

c) Jahrzeitbücher

B e r o m ü n s t e r , Chorherrenstift 1450.

Herzog J. V. 5, 83.

B ü r g e l n . K. v. Schmid v. Böttstein. 20, 61.

B ü r o n . Schneller Jos. 15, 269.

- Buttisholz. Schneller Jos. 25, 74.
 Engelberg, Frauenkloster. Schneller J. 26, 245.
 Geiß. Bölsterli J. 22, 209.
 Hitzkirch, Deutschritterhaus. Dekan Buck. 11, 92.
 Isental. Müller Josef 77, 97.
 Knutwil. Schneller J. 24, 305.
 Konstanz calendarium necrologium. Böhmer F. 13, 321.
 — Einige Erläuterungen hiezu. Mayer E. F. 17, 37.
 Luzern:
 Benediktiner- und Chorherrenstift 1455. Schneller J. 4, 217.
 II. Barfüßer-Jahrzeitbuch 1518. Schneller J. 13, 1.
 Das älteste Barfüßer-Jahrzeitbuch ca. 1290—1518,
 nach Cysats Auszug. Weber Peter Xaver. 72, 1—67.
 Ruswil. Bölsterli J. 17, 1.
 Sarnen, Bruchstücke. Kiem P. Mart. 21, 187.
 Seedorf, Lazarusspital. Schneller J. 12, 53.
 Schattdorf. Schneller J. 6, 160.
 Schwarzenbach. Schneller J. 3, 195.
 Steinen. Schneller J. 29, 361.
 Sursee, Pfarrkirche. Schneller J. 18, 145.
 Tännikon, Cisterzienserinnen. Schneller J. 2, 113.
 Tuggen. Landolt P. Justus. 25, 121.
 St. Urban, Cisterzienser. Schneller J. 16, 1.
 Willisau, Pfarrkirche. Bölsterli J. 29, 166.
 Winterthur, Laurenzkirche. Schneller J. 14, 193.
 Zofingen, Klarissinnen. Stocker Thomas. 22, 29.
 Die Jahrzeitbücher der V Orte, ein Ueberblick. Henggeler P. Rudolf. 93, 1.

d) Urbare — Rödel

- Altdorf:
 Zwei Nußzehnten-Rödel der Pfarrkirche 1491 — 1532.
 Müller Josef. 70, 295.
 Agenda der Pfarrkirche 1782. Wymann Ed. 72, 143.

St. Blasien:

Gefälle des Klosters in den Kantonen Luzern und Unterwalden. Morel P. Gall. 22, 77.

Meierhoferödel von Sempach. Bölsterli J. 17, 210.

Einsiedeln:

Ein Urbar aus dem 12. od. 13. Jahrhundert. Morel P. Gall. 19, 93.

Das Urbar vom Jahr 1331. Ringholz P. Odilo. 45, 1.

Das Urbar und Rechenbuch aus dem 14. Jahrhundert. Ringholz P. Odilo. 47, 1.

Engelberg:

Aeltestes Urbar des Klosters. Schneller Jos. 17, 245.

Zinsrödel des Frauenklosters. Vogel P. Ad. 37, 288.

Habsburg-Oesterreich:

Pfandrodel 1281—1300. Stocker Thomas. 5, 3.

Urbur. Bell Fr. 6, 39.

Zum Urbur. Schneller Jos. 30, 296.

Konstanz:

Der Liber quartarum und Liber bannalium des Bistums bezüglich auf die V Orte. Zell Franz. 20, 209.

Luzern:

Das Registrum Custodie Monasterii Lucernensis. Schneller Jos. 19, 113.

Die Rödel der Propstei und des Almosneramtes. Brandstetter Jos. Leop. 38, 1.

Der älteste Steuerrodel 1352. Weber P. X. 62, 165.

Die Waffenverzeichnisse von 1349, 1353. Weber P. X. 68, 185.

Der älteste Umgeldrodel 1397. Weber P. X. 78, 284.

Beromünster:

Das Kellerbuch. Bölsterli J. 23, 235.

Census Camerae, Fabricae, Custodiae. Bölsterli J. 24, 103.

Das Alter obiger Urbarien. Brandstetter Jos. L. 24, 301.
Das Feudenbuch. Estermann Melchior. 34, 310, 396.

R a t h a u s e n :

Die ältesten Urbarien. Brandstetter Jos. Leop. 36, 263.

S c h w y z :

Urbar des Landes Schwyz. Kothing M. 9, 131.

Z ü r i c h :

Sechs urtherische Meieramtsrödel aus Zürich. Meyer von
Knouau Gerold. 22, 237.

Ueber ihr Alter. Brandstetter Jos. Leop. 23, 38.

Zinsrolle der Abtei ca. 850. Nüscher-Usteri Arn. 26, 287.

Altertum

Die Pfahlbau - Ausgrabungen am Baldeggersee. Amrein
K. K. 29, 244. (Mit Abbildungen von Funden.)

Das Keltengrab zu Ober-Ebersol. Schneller J. 5, 211 (mit
Abbildungen von Funden). 1848.

Römische Altertümer zu Ferren bei Kleinwangen. Bühl-
mann J. 31, 113 (mit Abbildungen).

Der Grabfund in Hochdorf. Brandstetter Jos. Leop. 42,
261 (Abbildungen).

Funde im Stockacher bei Knutwil. Brandstetter Jos. Leop.
47, 374.

Der Waffenfund in der obern Illau zu Hohenrain. Bühl-
mann 18, 226 (Abbildungen).

Römische und alamannische Funde bei Kottwil. Am-
berg B. 34, 368 (Abbildungen).

Grabfund zu Hostris, Gemeinde Kottwil. Brandstetter
Jos. Leop. 34, 400.

Ein Trinkgefäßhenkel aus dem 2. Jahrhundert von Maria
Zell. Keller Ferd. 29, 301 (Abbildungen).

- Zwei spätrömische Gefäße von Sursee. Scherer P. Emanuel G. 76, 81 (mit Abbildungen).
- Merkurstatuetten und römische Münzen von Ottenhusen. Bonstetten G. v. 14, 100 (mit Abbildungen).
- Die römische Siedelung auf dem Murhubel bei Triengen. Schnyder Wilhelm. 71, 257 (mit Plan).
- Urgeschichtliche Funde im Wauwiler-Moos. Heierli J. 46, 319 (mit Abbildungen).
- Römische Altertümer in Winikon. Brosi J. B. 7, 119.
- Die keltischen Pfahlbauten in Zug. Staub B. 19, 232 (mit Abbildungen).
- Die Anfänge der Bodenforschung im Kanton Luzern. Scherer P. Emanuel. 76, 35.
- Beiträge zur Kenntnis der Urgeschichte des Kts. Luzern. Scherer P. Eman. 82, 1 (Plan vom Wauwiler-Moos).
- Zur Datierung von prähistorischen Gräbern ohne Beigaben. Tattarinoff E. 83, 1. (Baar S. 23. Großwangen S. 25. Buochs S. 25. Stans, Wolfenschießen, Sachseln, Kerns, Küßnacht und Trübsee S. 26 f.)

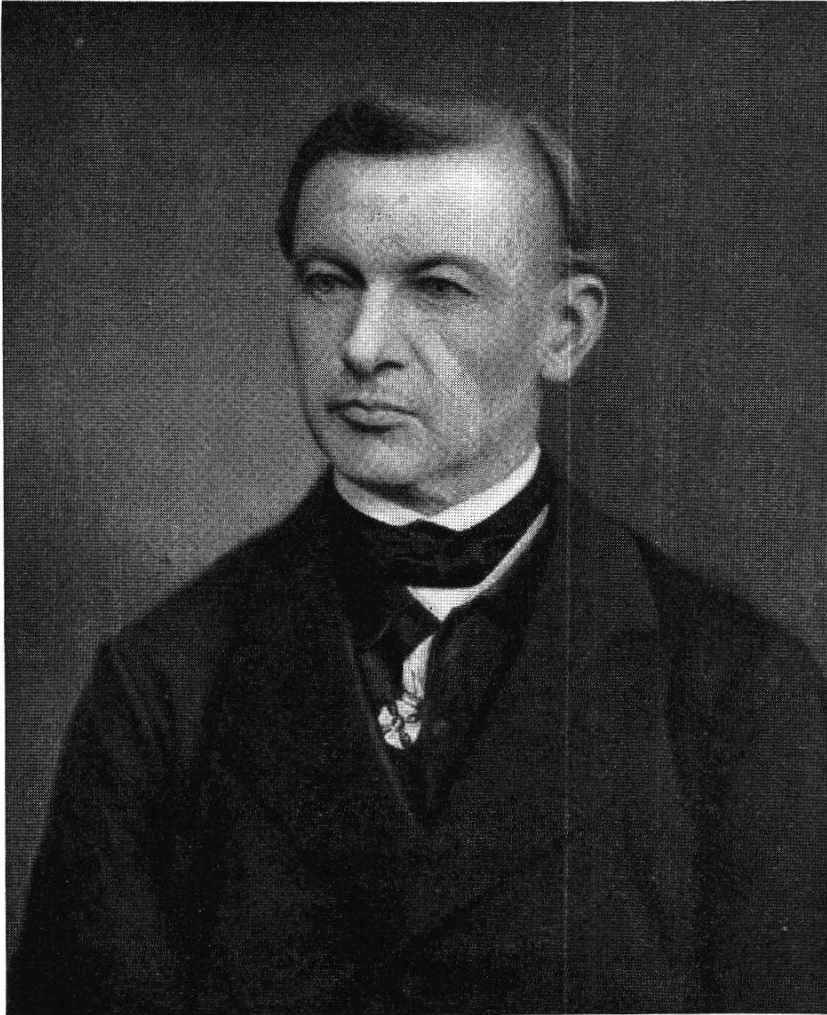
Geschichte

- Die Siedlungen der Alamannen im Kt. Luzern. Brandstetter Jos. Leop. 74, 1—178.
- Die St. Gallischen Weilerorte. Schieß Traugott 83, 28.
- Die Anfänge Luzerns ca. 730—740. Rohrer Franz 37, 269.
- Luzern unter Murbach 840—1281. Segesser Ant. Phil. 1, 218.
- Der Meierhof in Cham. 858. Staub Bonifaz. 10, 160.
- Die Bundesbriefe von Bern, Freiburg und Murten des 13. Jahrh. Nabholz Hans 82, 60.
- Beiträge zur Geschichte der Kreuzzüge gegen die Mongolen 1241—43. Bernet Xaver 1, 351.

- Das erste Bündniß der schweiz. Urkantone 1291. Meier Fr. E. 63, 1.
- Haben die Urner und Schwyzer ihren 1. Bund mit Zürich im Jahr 1251 oder erst im Jahr 1291 geschlossen? Müller K. Leonh. 31, 361—365.
- 1251 oder 1291. Brandstetter Jos. Leop. 32, 257—275.
- Zur Bundesfeier von 1291. v. Liebenau Theod. 46, 311.
- Das Aufkommen der Halbarte bis zum Ende des 14. Jahrh. Geßler E. A. 82, 60.
- Joh. von Schwanden, Abt v. Einsiedeln u. seine Zeit, 1314. Morel P. Gall 10, 171.
- Unterwalden im Verhältnis zum Kloster Interlaken 1315 bis 1349. Moriz v. Stürler, 15, 107—121.
- Friedebrief zwischen Uri und Glarus 1315. Blumer J. J. 9, 123.
- Stadt und Amt Zug 1352. Staub B. 8, 163.
- König Karl IV. in Einsiedeln 1354. Schubiger Ans. 31, 259.
- Anleihen des Bischofs Heinrich v. Konstanz bei Rud. v. Hünenberg 1360. Rohrer Fr. 36, 293.
- Grundzüge in der Politik in der Zeit zwischen dem Zugerhandel und der Eroberung des Aargaus 1404—1415. Meyer v. Knonau Gerold. 38, 117.
- Nidwalden und Engelberg im Bann 1412—1413. Schneller 12, 235.
- Die Schlacht von Arbedo nach Geschichte und Sage 1422. v. Liebenau Theod. 41, 187.
- Die Beziehungen der Eidgenossenschaft zum Auslande. 1447—59. v. Liebenau Theod. 32, 1.
- Zwei Dokumente zur ennetbirgischen Politik Uris 1448 bis 1449. Meier Karl 70, 281.
- Das Testament des Karl Franz Stanghi 1448. Müller Alois 19, 229.
- Zur Geschichte der Burgunderkriege 1474—76. Bell Fr. u. Schneller 23, 54—64.
- Ein Beuterodel von Grandson 1476. Schneller 31, 311.

- Der Hochverratsprozeß des Peter Amstalden 1477—1492.
v. Liebenau Theod. 37, 85.
- Der Schwabenkrieg vom Jahr 1499 in deutschen Reimen
v. Schradin Nik. 4,3.
- Ulrich von Württemberg und die Eidgenossen bis 1521.
Düring Josef 41, 129.
- Bericht über die Kappellerschlacht 1531 von Klaus Blettler
von Hergiswil. Schneller 7, 206.
- Der zweite Kappelerkrieg und die fremde Intervention
1531. Morel P. Gall 12, 222.
- Unbekannte ausländische Quellen zur Geschichte der Kap-
pelerkriege. Weisz Leo 86, 1—133.
- Die Korrespondenz der V Orte im 2. Kappelerkriege. Dom-
mann Hans 86, 134—273.
- Rechtshandel gegen Vogt Vokinger von Unterwalden 1541.
Deschwanden K. 33, 423.
- Beiträge zur Luzerner- und Schweizer-Geschichte des 17.
Jahrhunderts. Dommann Hans 88, 132—213.
- Der Anteil der kathol. und protestantischen Orte an den
religiösen und politischen Kämpfen im Wallis. 1600 bis
1613. Grüter Seb. 52, 1—186.
- Der Veltlinermord in seinen unmittelbaren Folgen für die
Eidgenossenschaft. 1620. Reinhardt H. 40, 169.
- Beiträge zur Geschichte des Schwedeneinfalls in die
Schweiz. 1633. Morel P. Gall 2, 220.
- Zur Geschichte des Schwedeneinfalls. Wikart P. A. 27,
260. 35, 213.
- Die Nikodemiten in Arth oder der Hummelhandel 1655.
Denier 36, 113.
- Die Kriegskosten-Rechnung Zürichs im 1. Vilmergerkriege
1655. v. Hettlingen K. 38, 167.
- Bericht von Paul Bislig über die Schlacht von Vilmergen
1656. Morel P. Gall 19, 240.
- Die erste eidgen. Wehrverfassung. Entstehung und Schick-
sale des Defensionals 1668. Weber Ant. 57, 1.

- Oberstwachmeister Joh. Jak. Muos von Zug und der sog. Moreanerzug 1688. Staub Bonif. 47, 319 ff.
- Der 1712er Krieg nach J. L. Städeli. Kyd F. D. 14, 189.
- Ammann Schumacher und seine Zeit, der Linden- und Hartenhandel in Zug 1728—36. Bossard K. 12, 68.
- Historische Zeitbilder von 1736—70, nebst Schilderung der Unruhen in Zug. 1764—68. Bossard K. 14, 109.
- Blinder Kriegslärm in Zürich gegen Schwyz und Zug 1756. Wikart P. 28, 278.
- Geschichte der Linden und Harten in Schwyz. 1764. Schil-ter Dominik 21, 345. — 22, 162.
- Die Septembertage Nidwaldens nach Aufzeichnungen von Paul Styger. Brandes P. Karl 13, 29.
- Verzeichnis der 1798 nach Luzern abgeführten Waffen von Uri. Wymann 94, 213.
- Der Zug Suworoffs durch die Schweiz. 1799. v. Reding Rudolf 50, 1—375. Mit Bildern und 10 Karten.
- Der Anschluß der freien Aemter an den Kanton Zug. 1802—1814. Weber Anton 58, 180.
- Der Anteil des Luzerner Kontingentes am Feldzug der alliirten Mächte gegen Napoleon. 1815. Zelger Franz 56, 279.
- Die Nidwaldner Verfassungen von 1805, 1815 und 1850. Odermatt Franz 81, 261.
- Das Bewaffnungssystem in Nidwalden bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Deschwanden K. 16, 48.
- Die Einwirkung des Gotthardpasses auf die Anfänge der Eidgenossenschaft. Meyer Karl 74, 257—304.
- Zürichs Burgrecht mit den Aebten von Einsiedeln. Hop-peler Robert 82, 134.
- Die Luzerner Hochwachten. 1529—1798. Weber Peter Xa-ver 73, 19—60.
- Die Sempacher Literatur von 1779—1935. Weber Peter Xaver 90, 288. — 91, 299.
- Die Geschichte der Luzerner Territorialpolitik bis 1500. Fritz Schaffer. 95, 96.



Lütolf Alois

Personen- und Familiengeschichte

- Attinghusen.** Etwas über Attinghusen und seine Edlen. Schneller J. 17, 145. 18, VII. ff.
- Die Edeln v. A. Siegwart Konstantin 18, 36.
- Am Rhyn** Josef Karl 1777—1848, Schultheiß. v. Tetmajer Ludwig 94, 76—212.
- Amstalden** Peter, der Hochverratsprozeß. v. Liebenau Theod. 37, 85.
- von Beroldingen** Josue und Sebastian. Schneller J. 21, 1.
- Bircher** Ludwig zu Beromünster. Kopp Karl Alois 69, 171.
- von Bonstetten** Albert, Dekan von Einsiedeln. Morel P. Gall 3, 3.
- von Bolsenheim** H. Pfr. in Stans, und eine Notiz über die Sempacherschlacht. Schiffmann Fr. Jos. 47, 369.
- Borromeo**, Kardinal Karl, in seinen Beziehungen zur Eidgenossenschaft. Wymann Ed. 65, 217—266, 66 1—170.
- Kardinal Karl, Zeugnisse über den Besuch des Grabes von Bruder Klaus. Wymann Ed. 71, 233.
- Bruder Niklaus**, Propst zu Luzern 1319—74. Segesser Ant. Philipp 11, 109.
- Bürki** Barnabas, Abt von Engelberg 1504—66. Vogel P. Adalbert 30, 1.
- von Burren**, die Arburg und die Familie v. B. Weber Peter Xaver 91, 1—12.
- von Dießenhofen** Heinr. Truchseß. Aebi Jos. L. 32, 133.
- Erlach** Anton, Bürger zu Luzern 1510—53. Schneller J. 17, 232.
- von Flüe**, Br. Klaus = Br. Klaus.
- von Fribach**, die Wallfahrtskapelle und die Familie von Fribach 1293—1426. Weber Peter Xaver 92, 307 bis 313.

- Gering Ulrich, die Heimat des Pariser Typographen. Kopp Karl Al. 63, 131.
 — Ulrich, sein Luzerner Porträt. Schiffmann Fr. Josef 42, 251.
- Zur Gilgen Melchior, Ritter. Zur Gilgen A. J. 12, 204.
 Glareans Schüler in Paris 1517—22. Büchi Albert 83, 150.
- Gundoldingen Peter von, aus dem Leben. Lütolf A. 17, 158.
- Häfliger, Historisches über das Geschlecht, der Zweig von Beromünster. Häfliger Jos. Ant. 71, 139.
- Halbsuter Hans und das Sempacherlied. Lütolf Al. 18, 184, 271.
- Hedlinger Johann Karl, Medailleur. Amberg Joh. 37, 1—39, 145—40, 357—41, 221.
- Helmlin Ludwig, zur Biographie des Chorherrn. Kopp Karl Alois 51, 283.
 — Ludwig, Pilgerfahrt nach Jerusalem. Herzog Ignaz Vital 31, 336.
- Hertenstein, Schultheiß Jakob von, Ehebrief mit Anna von Hallwil. Schneller J. 31, 248.
- Herzog Niklaus, Ammann zu Beromünster, Geschlechtsfolge. Herzog Ig. Vital 11, 238.
- Die von Hospenthal. Ludwig Suter 95, 1—118.
- Jauch Carlos Maria von Uri 1806—1890. Aschwanden Paul 94, 223—251.
- Kappeler Dr. Moriz Anton 1685—1769. Weber Peter Xaver 70, 159—249.
- v. Kienberg Ritter Jakob. Estermann Melchior 42, 209.
- Bruder Klaus und seine Zuschrift an Konstanz. Schneller J. 1, 289. (Text und Siegel echt.)
 — seine Mitwirkung am Stanser Verkommnis. Schneller Josef 8, 145.
 — Leben, von Dekan v. Bonstetten. Morel P. Gall 18, 18.
 — das Leben, von Joh. Salat, Schiffmann Franz Josef 23, 107.

- ein Beitrag zur Forschung. Wagner P. Adalbert 83, 104.
- K n a b** Jost, Fürstbischof zu Lausanne, Testament. Schneller 30, 281.
- K r a u e r**, die Goldschmiede- und Münzmeisterfamilie. Haas Franz 89, 194.
- L a n g** Dr. Karl Niklaus. Bachmann Dr. Hans 51, 163.
- v. **L i e b e g g** Rudolf. Morel P. Gall 21, 122.
- L u s s i**, Ritter Melchior. Wymann Eduard 61, 269.
- v. **M a l t e r s**, die Familie. Bölsterli J. 25, 288.
- M e y e r** von Schauensee, Franz Bernhard 1763—1848. Dommann Hans 80, 173—274. — 81, 77—260.
- v. **M o n t f o r t** Rud., Bischof von Konstanz. Kirchsatzungen. Schneller J. 26, 305.
- M u o s**, Zuger Familie. Keiser Albert 34, 51.
— Oberstwachmeister Johann Jakob, und der sogen. Moreanerzug. Staub Bonifaz 47, 319.
- M u r e r** Heinrich, Karthäuser, Schriften. Meyer P. Gabriel 55, 1, 251.
- M u r n e r** Dr. Thomas, Flucht nach Luzern, eine unbekannte Schrift desselben. Schiffmann F. J. 27, 230.
- P f y f f e r** Ludwig Schultheiß. Inventar über die Verlassenschaft 1594. Ostertag Jost Vinzenz 7, 213.
— Ehebrief mit Salome Bodmer. Schneller J. 31, 254.
— Christof, Schultheiß. Auszüge aus seinem Tagebuch. 1593—1673. Schneller J. 29, 330.
— Rudolf, Oberst, Ritter des hl. Grabes. Schneller J. 2, 213.
— Franz Ludwig, Generallt. und Topograph 1716—1802. Weber Peter Xaver 67, 115.
- v. **R a p p e n s t e i n**, Familie, genannt Mötteli. Durrer Robert 48, 81.
- R e d i n g** Alois, Landeshauptmann, Schwyz, 1765—1818. Wyß H. A. 91, 157—298.
- R i t t e r** Lukas, Schultheiß. Stocker Thomas 25, 219.

- R ü d l i , Nikolaus von R., Landammann Obwalden, Testament. Durrer Robert 85, 196.
- R u s c o n i , Familie in Luzern. Brentano, Freiherr Johann von. 90, 265—276. — 91, 303.
- R ü t t i m a n n Vinzenz, Schultheiß, 1769—1844. Dommann Hans 77, 149—234. — 78, 109.
- S a l a t Hans, Leben und Werke, 1498—1561. Cuoni Paul 93, 99—225.
— Gerichtsschreiber, Luzern. Schiffmann F. J. 23, 107.
- S e i l e r Ludwig, Schultheiß. Haas Leonhard 88, 1—183.
89, 1—161.
- v. S i l e n e n Jost, Propst, Beromünster, 1435—1497. Lütolf Al. 15, 143.
- v. S c h w a n d e n Anshelm, Abt von Einsiedeln. Ringholz P. Odilo 42, 97.
— Johann, Abt von Einsiedeln, und seine Zeit, von Rud. von Radegg. Morel P. Gall 10, 170.
- S c h ö n b r u n n e r , Hauptmann Heinrich und sein Tagebuch. Staub B. 18, 204.
- S c h u m a c h e r Josef Anton, Ammann, und seine Zeit, 1677—1735. Bossard C. 12, 68.
- S c h ü r p f Hans, des Rats von Luzern, Pilgerreise nach Jerusalem, 1497. Ostertag J. V. 8, 182.
- S t a n g h i Karl Franz, das Testament des Helden von Giornico. Müller A. 19, 229.
- S t a u f f a c h e r Werner und Rudolf von Steinen. Kothing M. 18, 70.
- S t e i n e r Werner, Chronist. Meyer Wilhelm 65, 57.
- T e l l - Bibliographie. Heinemann Franz 61, 1—188.
- z e m T u r n e Herr Otto, Minnesänger 1275—1330. Lütolf Al. 25, 1.
- T s c h u d i Gilg. Briefe aus Glarus. Schneller J. 2, 153.
16, 73.
- V o r k i l c h e n , Familie von Solothurn in Triengen. Brandstetter Jos. Leopold 40, 83.

- W e r r o Sebastian von Freiburg, Aufzeichnungen über die Altertümer von Rom. Wymann Ed. 83, 209.
- W ü r t t e m b e r g Ulrich von ... und die Eidgenossen bis 1521. Düring Josef 41, 129.
- Z u r l a u b e n, das Geschlecht der ... in Zug. 1488 bis 1799. Keiser-Muos 29, 140.
- Die Geschlechter der Stadt Zug. Wikart P. A. 23, 284.
- Die gegenwärtigen Zuger Geschlechter. Meyer v. Knonau Gerold sen. 9, 170.
- Zur Geschichte des Z w y e r h a u s e s und der Zwyerkapelle bei Altdorf. Wind P. Siegfried 74, 305.
- Fiktive und präteniöse Genealogien. Burkhardt August 83, 68.
- Stammbäume und Ahnentafeln siehe: Genealogie!

Ortsgeschichte

- Geschichtliche Notizen über das Frauenkloster hl. Kreuz in A l t d o r f. Gisler Jos. 37, 39.
- Etwas über A t t i n g h u s e n und seine Freien. Schneller Josef 17, 145.
- Die Pfarrkirche zu B a a r und ihr Patronatsrecht. Andermatt J. A. 24, 176.
- Die Pfarrkirche in B e g g e n r i e d. Odermatt Anton 46, 109.
- Eine Berichtigung zur Pfarrgeschichte von B e g g e n r i e d. Brandstetter J. L. 54, 377.
- Die ehemalige Gerichtsbarkeit und das Schloß B u o n a s. Schwytzer F. X. 33, 135.
- Urkundliche Geschichte der Pfarrei D o p p l e s c h w a n d. Bölsterli J. 36, 91.
- Die Pfarrgeschichte von E i c h. Bölsterli J. 18, 84.
- Das Stift E i n s i e d e l n als Freistätte. Ochsner Martin 57, 275.

- Die Stellung Engelbergs zur Einführung der helvetischen Verfassung. Egger P. Bonaventura 83, 239.
- Der Klosterbrand zu Engelberg 1729. Vogel P. Adalbert 31, 231.
- Ueber den Standpunkt der einstigen Stammburg und des Klosters Eschenbach an der Reuß. Schwytzer Fr. Xaver 9, 30.
- Geschichte der Republik Gersau. Kamenzind Damian 19, 1.
- Das Meieramt Giswil und seine Rechnungen. Kiem P. Martin 18, 120.
- Die Sakramentskapelle ob Giswil. Ming J. 19, 222.
- Studien zur ältesten Geschichte des Gotthardweges. Durrer Robert 84, 43 ff.
- Die Säumerordnung für den Gotthardpaß 1498. Wymann Eduard 89, 283.
- Zur Reise des sel. Jordan von Sachsen über den Gotthard. Stöckli P. Alban 90, 277.
- St. Gotthard, Hospiz und Kult. Gruber Eugen 92, 278—306.
- Geschichte der Pfarreien Großdietwil und Großwangen. Estermann Melchior 49, 1.
- Die Trümmer der Neu-Habsburg, Meggen. Segesser J. Phil. 12, 185.
- Ein verschollener Ortsname Hergiswil bei Ettiswil. Brandstetter J. Leop. 35, 288.
- Die Pfarrei Horw. Fragmente zu ihrer Geschichte. Bannwart Peter 17, 57.
- Die Burg zu Hospental. Suter Ludwig 95, 92 ff., mit Ansicht, Situationsplan, Grundrisse, Schnitte, Rekonstruktionsversuch.
- Geschichte der Pfarrei Lachen. Landolt P. Justus 31, 1.
- Die Gründung des Bürgerspitals in Luzern. Schneller Josef 22, 1.
- Funde im Eckstein der Klosterkirche St. Anna im Bruch. Brandstetter J. Leop. 63, 143.

- Die Beraubung des Staatsschatzes im Wasserturm 1748 bis 1759. Schneller J. 15, 188.
- Das Erdbeben zu Luzern 1601. Schneller 3, 105.
- Die Aufschriften auf den Grabdenkmälern der Hofkirche. Schneller J. 31, 216.
- Prospekte und Veduten Luzerns in der Bürgerbibliothek. Hilber Paul 76, 181.
- Studien zur ältesten Geschichte Luzerns. Durrer Robert 84, 1—72.
- Die Musegg zu Luzern. Weber Peter Xaver 94, 1—36.
- Geschichte der Pfarrei Marbach. Bölsterli J. 30, 196.
- Geschichte von Meierskappel. Lütolf Konrad 56, 1.
- Funde im Eckstein der Kirche von Menznau. Brandstetter J. Leop. 46, 318.
- Die Herrschaft Merleschachen. Heß P. Ignaz 82, 80.
- Das Frauenkloster Muotatal. Faßbind Th. und Bannwart P. 6, 96.
- Pfarrei- und Klostergeschichte von Neuenkirch. Bölsterli J. 21, 24.
- Pfarrgeschichte von Nottwil. Bölsterli 20, 1.
- Nunwil, ein Dinghof am Baldeggersee. Bölsterli J. 35, 19.
- Geschichte der Pfarrei Oberkirch. Bölsterli J. 22, 50.
- Zur Geschichte des Schlosses Pfäffikon. Morel Pater Gall 27, 150.
- Die Kastvogtei von Rapperswil im 13. und 14. Jahrhundert beschrieben durch den Abt v. Schwanden. Morel P. Gall 2, 156.
- Die 6. Säkularfeier des Frauenklosters Rathsauen. Schneller J. 2, 3.
- Die Rigi, Beitrag zu ihrer Geschichte. Brandstetter Jos. Leopold 69, 149.
- Maria zum Schnee auf dem Rigiberg. Faßbind Th. und Bannwart P. 15, 122.
- Grabschriften von Schweizern aus den V Orten in verschiedenen Kirchen von Rom. Morel P. Gall 15, 257.

- Geschichte der Pfarrei R u s w i l. Bölsterli J. 26, 67.
 S c h e n k o n. Segesser von Brunegg H. A. 82, 104.
 Das Kapuzinerkloster in S c h ü p f h e i m. Boog Gotthard
 16, 96.
 Blitzstrahl im Kloster Schüpfheim. Boog. Gotth. 11, 264.
 Geschichte der Pfarrei Schüpfheim. Bölsterli J. 31, 117.
 Die S c h r a t t e n f l u h in der Geschichte und Sage.
 Weber Peter Xaver 76, 1—34.
 Die Turmverließe zu Luzern und S a r n e n. Schneller
 34, 393.
 Geschichte von S a c h s e l n. KÜchler Anton 53, 243. —
 54, 227. — 55, 1.
 Die Pfarrei S e e l i s b e r g. Anderhalden Franz 9, 54.
 Der Turm zu S e e b u r g. Schneller 31, 272.
 Die Pfarrei S e m p a c h bis zur Glaubenstrennung. Böl-
 sterli J. 4, 75.
 Die Pfarreigeschichte von S e m p a c h bis auf unsere
 Tage. Bölsterli J. 14, 1. — 15, 1.
 Der Felssturz zu S i s i k o n 1801. Burch Jos. Al. 28, 203.
 Der Wartturm zu S t a n s t a d. Schneller 31, 270.
 Die Magnuskapelle auf dem A l l w e g zu S t a n s. Oder-
 matt Anton 42, 232.
 Das Frauenkloster zu S t e i n e n. Schneller J. 7, 3.
 Le alti valli del Ticino nella guerra di Suevia. P o-
 metta Eligio 83, 139.
 Das T r e i b h a u s, Seeliberg. Der Bettelbrief von 1658.
 Wymann Eduard 70, 307.
 Die Burgherren und der Kirchenatz zu T r i e n g e n.
 Brandstetter Jos. Leop. 40, 83.
 Geschichte der Pfarrei U f f i k o n. Bölsterli J. 28, 338.
 Brand des Klosters S t. U r b a n 1513. Schneller J. 3, 175.
 Das U r n e r l o c h. Müller Alois 42, 244.
 Das Protokoll der Urner Nachgemeinde 1737. Wymann
 Eduard 75, 155.
 Die Rechnungen des Tales U r s e r e n 1491—1501. W y-
 mann Ed. 89, 234.

Die Antonier und ihr Ordenshaus in U z n a c h. Schubiger
P. Anselm 34, 87.

Ortsgeschichte und Einiges über die ältesten Verhältnisse
der Pfarrei W e g g i s. Schneller J. 11, 127.

Geschichte der Stadt W i l l i s a u. Liebenau Theodor
58, 1—176. — 59, 1—176.

Geschichte der Pfarrei W o l l e r a u. Landolt P. Justus
29, 1.

Historische Hypothesen über einige feste Punkte in den
Gebieten von Luzern und Schwyz. (Burgsysteme von
Neu-Habsburg und Rapperswil.) Aebi J. L. 12, 173.

Kirchengeschichte

(Siehe auch Abteilung „Ortsgeschichte“)

Die Gotteshäuser der Schweiz. Nüscher Arnold.

Dekanat Cham, Kantone Aargau und Zürich 39, 75.
Kanton Zug 40, 1.

Dekanat Luzern, Amt Luzern 44, 1.
Kanton Schwyz 45, 285. — 46, 45.
Kantone Uri und Nidwalden 47,
119, 169.

Kanton Obwalden 48, 1.

Fortsetzung von Lütolf Konrad.

Kapitel Hochdorf 57, 93.

„ Sursee, Entlebuch 60, 163.

„ Willisau 61, 1.

Die Dekanate des B i s t u m s K o n s t a n z 1275. Bestand
in den V Orten. Zell Franz 19, 165.

Der liber quartarum und der liber bannalium des Bistums
Konstanz betr. die V Orte 1324. Zell Franz 20, 209.

- Statuten Rud. v. Montfort, Bischofs von Konstanz 1327. Schneller 26, 305.
- Die bischöflich konstanzer Visitationen im Kanton Luzern 1574—1780. Bölsterli 28, 48.
- Reformbestrebungen der schweizerischen Quart des Bistums Konstanz 1492—1531. Rohrer Franz 33, 1.
- Liturgische Taufsitten in der Diözese Konstanz. Wymann Eduard 60, 1.
- Das ehemalige Luzerner- oder Vierwaldstätter-Kapitel und seine älteren Briefe 1412—1608. Schneller 24, 1.
- Verkommenis der Urkantone betr. die Priesterschaft in den ennetbirgischen Vogteien 1567. Schneller 20, 324.
- Sankt Kümmeris. Die Kümmerisse der Schweizer. Lütolf Alois 19, 183.
- Die Pfarrwahlbulle Papst Julius II. Frei Josef 89, 165.
- Die Agenda der Pfarrkirche Altdorf von 1782. Wymann Ed. 72, 143.
- Nußzehntenrödel der Pfarrkirche Altdorf 1491 — 1532. Müller Josef 70, 295.
- Ueber die Gründung des Klosters in Attinghusen. Wind P. Siegfried 77, 255.
- Die Stiftung der Frühmesserpfründe in Baar. Müller Pfr. Alois 84, 173.
- Vom inneren Leben im Chorherrenstift Beromünster 1223—1420. Lütolf Konrad 80, 275.
- Kaplaneien am Chorherrenstift Beromünster 1268—1420. Lütolf Konrad 79, 279.
- Die Pfründen zu Peter und Paul, an der hl. Kreuzkapelle und die Predigerpfründe. Herzog J. V. 10, 3.
- Das Kirchenrecht zu Doppleschwand 1488. Bölsterli 18, 256.
- Geschichte des Stiftes Einsiedeln unter Abt Johann I. v. Schwanden. Ringholz P. Odilo 43, 127.
- Die kirchlichen Verhältnisse in Einsiedeln zur Zeit der Helvetik. Ochsner Martin 64, 1.

- Akten des Frauenklosters Engelberg. Odermatt J. 27, 246.
- Das Frauenkloster Engelberg als Pflanzstätte der Mystik. Durrer Robert 76, 195—218.
- Zwei kanonistische Gutachten aus dem Entlebuch. Wymann Ed. 59, 177.
- Die Augustinerinnen zu Eschenbach und ihre Geschichte. Schneller 10, 64.
- Pfarrei Hasle, Gründungsbrief 1465, 19. Sept. Brandstetter Jos. Leop. 46, 314.
- Historische Reliquien aus dem ältesten Urbar der Kirche von Ingenbohl, 1457—1573. Kyd Donat 2, 103.
- Das ehemalige Kloster Kappel, Beziehungen zum Kt. Zug. Müller Alois 80, 1—68.
- Die kirchlichen Verhältnisse zwischen Küßnacht und Engelberg. Stocker Thomas 24, 246.
- Die Feiertage im Kanton Luzern. Bölsterli 32, 221.
- Schweizerische Wiedertäufer in Mähren 1852. Lütolf Al. 21, 232.
- Das Kapuzinerkloster San Vittore zu Mailand 1581. Wymann Ed. 84, 268.
- Frau von Rudenz, eine Gottesfreundin in der Schweiz 1369. Rohrer Franz 36, 293.
- Satzungen des Lazarus Ritterordens für die Häuser Seedorf und Gfenn 1418. Schneller 14, 219.
- Geschichte der Pfarrei Sempach bis zur Glaubensänderung. Bölsterli 4, 75.
- Visitatio decanatus Surlacensis 1632. Bölsterli 23, 43.
- Curriculum vitae der Geistlichkeit im Landkapitel Sursee 1731. Bölsterli 27, 89.
- Zentennarfeier der Translation der Reliquien des hl. Irenäus, Sursee 1754. Beck Seraphin 72, 113.
- Das Kirchenrecht von Schüpfheim 1548. Elmiger Jos. 3, 186.
- Das Kapuzinerkloster Schüpfheim. Boog Gotth. 16, 96.

- Die St. Magnuskapelle auf dem Allweg bei S t a n s. Odermatt Anton 42, 232.
- Visitationsbericht über das U r s e r e n t a l 1643. Curti P. Notker 70, 257.
- Zur Geschichte des Landkapitels Z ü r i c h. Mayer J. G. 34, 1.
- Das Kirchenpatronatsrecht im Kanton Z u g. Müller Pfr. Alois 67, 33.
- Die große Mission in Zug beschrieben von Osw. Kolin 1705. Bossard K. 10, 139.
- Statuten des Ruralkapitels Bremgarten-Zug 1470. Morel P. Gall 24, 121.
- Die St. Oswaldskirche in Zug. Bannwart Peter 2, 82.
- Das Kapuzinerkloster in Zug. Wikart P. 11, 149.
- Das Frauenkloster Maria Opferung in Zug. Wikart P. 15, 209.
- Zur Geschichte der J u d e n in der Innerschweiz. Nordmann A. 84, 73.

Kulturgeschichte

- Die Anfänge des S c h u l w e s e n s im Lande Uri. Schiffmann F. J. 33, 271.
- Zur Schul- und Theatergeschichte von Uri. Wymann Ed. 61, 189—220.
- Geschichtliches über die Schule in Willisau bis 1800. Reinhard Raphael 46, 1—43.
- Studierende aus dem italienischen Sprachgebiet am Jesuitenkolleg in Luzern. Wymann Ed. 85, 272.
- Das Professorenverzeichnis des Jesuitenkollegiums zu Luzern. Huwiler Sebastian 90, 131—264.

- Beiträge zur ältesten Luzerner Bildungs- und Schulgeschichte. Weber Peter Xaver 79, 1—76.
- Die Ursulinen zu Luzern 1659—1798. Albisser Hermann 91, 13—156. 92, 201.
- Die A g r i k u l t u r und A l p w i r t s c h a f t in Obwalden seit den ältesten Zeiten. Kiem P. Martin 21, 144.
- Die Entstehung der Alpgenossenschaften von Kerns. Etlin Josef 82, 162.
- Die Hirse im Kanton Luzern. Brandstetter Renward 72, 69—112.
- Zur P s y c h o l o g i e d e r L a n d s g e m e i n d e. Wyrsch Jakob 82, 292.
- Beiträge zur S i t t e n s c h i l d e r u n g im Kanton Luzern, 14.—18. Jahrh. Ostertag J. V. 10, 232.
- Eine italienische Schilderung schweiz. Sitten, Merkwürdigkeiten etc. 1588. Durrer Rob. 75, 165.
- Vornehme Schlotterten in Altdorf. Wymann Eduard 79, 181.
- Das Ammann - Mahl in Nidwalden im 17. Jahrhundert. Deschwanden K. 38, 147.
- Von den G e b e t e n und Betrachtungen unserer Altvordern in der Urschweiz. Lütolf A. 22, 86.
- Ueber Waldbrüder und Waldschwestern in unseren Landen. Schneller Jos. 16, 293.
- Die Wuotansage im alten Luzern. Brandstetter Renward 62, 101.
- Das J a g d w e s e n in Nidwalden. Jann Alfr. 66, 171—303.
- Das H e x e n w e s e n im 16. Jahrhundert. Schneller Jos. 23, 351.
- Ein merkwürdiger Hexenprozeß im Urserental. Müller Al. 6, 244. — 10, 264.
- Die älteste Z e i t u n g Luzerns. Schiffmann Fr. J. 31, 322.
- H e r b e r g e n im Urnerland und der Fremdenspittel zu Altdorf. Lusser Franz 31, 300.
- Zur Geschichte der V e r m ö g e n s z u s t ä n d e im Kt. Luzern im 14. bis 15. Jahrh. Lütolf A. 19, 301.

- Die *Eigenleute* des Gotteshausgerichtes zu Menzingen und im Aegerital. Weber Anton 62, 1.
- Pest* und Pestverordnungen im alten Luzern. Schnyder Franz 87, 102—206.
- Bader, Scherer, Chirurgen, Hebammen und Apotheker im alten Luzern. Michel Theodor 87, 207.
- Die Leprosen und ihre Verpflegung in Luzern und Umgebung. Lütolf Alois 16, 187.
- Die Fachbücher der mittelalterlichen Apotheken Basels. Häfliger J. A. 83, 117.
- Die *Gerberzunft* zu Luzern. Schwytzer Fr. Xaver 27, 190.
- Die Gesellschaftsstube zu Schützen in Luzern. Schwytzer Fr. Xaver 13, 92.
- Geschichte der Gesellschaft zu Schneidern in Luzern bis 1798. Blaser R. 88, 214.
- Geschichte der Gesellschaft zu Safran in Luzern bis 1850. Haas Franz 64, 135.
- Rüstungs- und Waffenschmiede im alten Luzern. Weber Peter Xaver 82, 192.
- Statuten der Schuhmacherbruderschaft Hitzkirch. Brandstetter Jos. Leop. 42, 271.
- Ordnung für die Stadt-Trompeter und Stadt-Uhrmacher 1543. Weber Peter Xaver 69, 252.
- Bibliographie zur Geschichte der Buchdruckerkunst und verwandter Gewerbe im Kanton Luzern. Blaser Fritz 81, 25.
- Luzerner Buchdrucker-Lexikon. Blaser Fritz 84, 142. — 85, 235. — 87, 336.
- Luzerner *Handelsbeziehungen* zu Italien im Mittelalter. Alig Oskar 94, 37—75.
- Luzerner Handelsmarken und Warenzeichen im 18. Jahrhundert. Am Rhyn August 81, 1.
- Musiker und Sänger* im alten Luzern (bis 1800). Weber Peter Xaver 94, 59—98.

Kunstgeschichte

Die Tellskapelle und ihre Wandgemälde. Rahn J. R. 35, 1.
Bürglen und Seedorf, Barockbauten vom Ende des 17.
Jahrh. Guyer S. 76, 113.

Schwyz :

Die Kapellen des hl. Kreuzes und St. Michaels in Schwyz.
Joh. Meier und Segesser J. Plaz. 18, 1.

Das Beinhaus in Steinen und seine Kunstdenkmäler. Blaser
Franz 78, 255.

Unterwalden :

Der Kirchturm in Stans in baulicher Beziehung. Segesser
J. Plaz. 9, 164.

Ein Beitrag zur „Beweinung Christi“ im St. Andreaskloster
zu Sarnen. Futterer Ilse 82, 185.

Das Porträt des Pannerherren Nikl. Wirz von Sarnen.
Ganz Paul 82, 267.

Die Kapelle von St. Niklausen bei Kerns und ihre Wand-
gemälde. Durrer Robert 52, 307.

Luzern :

Das ehemalige Benediktinerstift zu Luzern in baulicher
Beziehung. Segesser J. Plaz. und Schneller 10, 244.

Die Kirche und das Kapitelhaus der Barfüsser. Schneller
3, 150.

Der Wasserturm zu Luzern. Schwytzer Franz Xaver 16,
248.

Vergaber der Glasschilde im Kreuzgang zu Rathausen.
Schneller 9, 240.

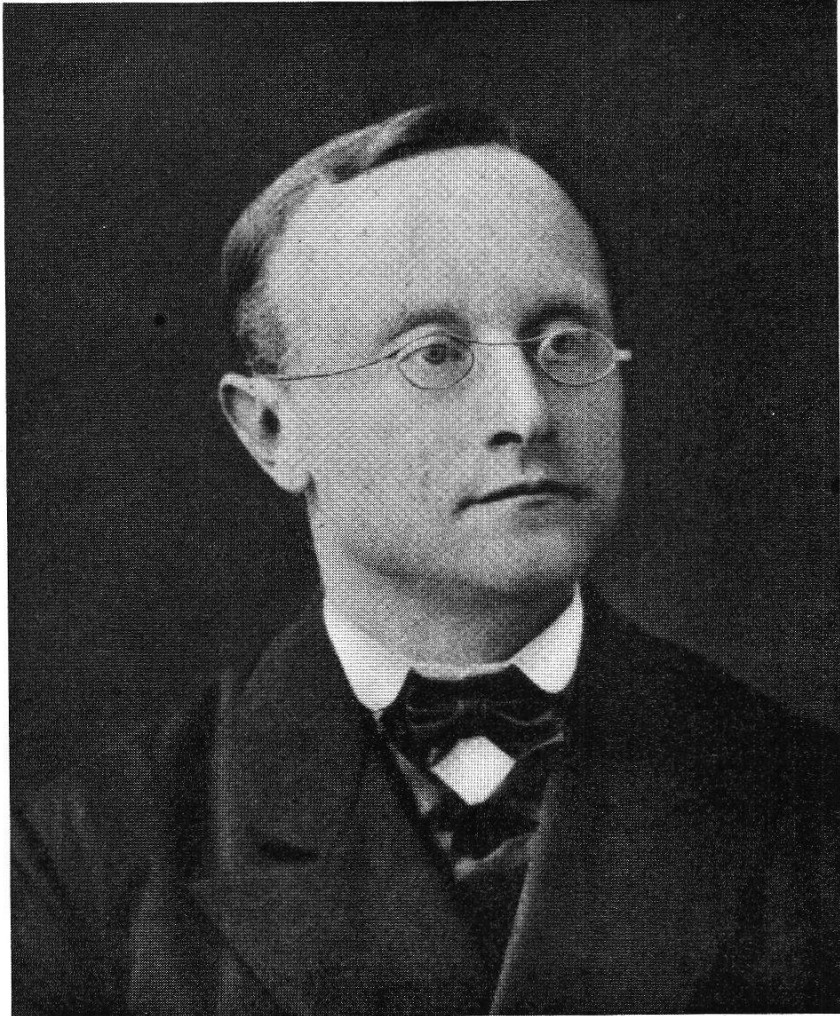
Die Glasgemälde im Kreuzgang zu Rathausen. Rahn J. R.
37, 193.

Die Glasgemälde im Bruchkloster. Schneller 16, 177.

Die Wandgemälde im Corragioni (ehemals Konr. Klausen)
Haus. Amberg Joh. 33, 105.

Ein Luzerner Bürgerhaus aus dem Anfang des 16. Jahrh.
Meyer-Rahn Hans 76, 153.

- Zur älteren Kunstgeschichte Luzerns. — Wandgemälde. Schneller 35, 283.
- Die Fresken am Haus des Jak. von Hertenstein. Schneller 28, 1.
- Aus dem Kirchenschatz des Benediktinerklosters im Hof. Schneller 20, 152.
- Die Mailänder Rundschilder zu Luzern. Meyer-Bielmann J. 26, 230.
- Päpstliche Panner und deren Insignien. Schneller 30, 173.
- Einige Luzerner Maler im 1. Viertel des 16. Jahrh. Hugelhofer Walter 83, 76.
- Zwei Luzerner Hinterglasbilder und deren Vorlagen. Meyer-Rahn H. 83, 210.
- Das silberne Bild des sel. Nikl. von Flüe in der Hofkirche 1736. Wymann Ed. 72, 143.
- Der Kirchturm in Altishofen in baulicher Beziehung. Segesser J. Plaz. 13, 196.
- Die Stiftskirche in Beromünster, Geschichte und Baustyl. Aebi J. L. 28, 293. — 29, 278.
- Das Grabmal der Grafen Bero und Ulr. von Lenzburg zu Beromünster. Aebi J. L. 22, 227.
- Bericht über ein Reliquienkästchen in Beromünster. Aebi J. L. 24, 231.
- Kirche und Kirchturm in Hildisrieden. Schneller 12, 200.
- Der Wendelstein zu Littau. Segesser J. Plaz. 18, 15.
- Die verzierten Backsteine (Briques), namentlich zu St. Urban. Hammann H. 28, 291.
- Von den Kirchenschätzen der Klöster St. Urban und Rathausen, und ihren Irrfahrten. Rittmeyer Dora F. 93, 226.
- Gothische Ofenkacheln aus der Burg Schenkon. Frei-Kundert K. 82, 127.
- Das holzgeschnitzte Marienbild von Nottwil ca. 1495. Schnyder Wilhelm 76, 91.
- Zug:
- Die St. Oswaldskirche in Zug. Bannwart P. 2, 82.



Rohrer Franz

Christoph Brandenburg und Michael Müller, zwei Glasma-
ler des 17. Jahrhunderts. von Meiß Hans 35, 183.

Die Totenleuchte im Beinhaus zu Zug. Schneller 30, 277.

Die Pfarrkirche in Baar. Andermatt J. A. 24, 165.

Allgemeines:

Zur Geschichte des Totentanzes. Rahn J. R. 36, 211.

Ein Meßkelch des 15. Jahrh. aus einer Pfarrkirche der In-
nerschweiz. Schwytzer Fr. Xav. 17, 206.

Die älteren Glockeninschriften in den V Orten. Nüscheler-
Usteri Ar. 30, 123.

Die Kirche in Murbach. Schneller J. 19, 113.

Rechtsgeschichte

Uri:

Rechtsquellen aus Uri. Müller Al. 21, 305.

Strafrecht im Urserental 1430, 26. XI. Müller A. 7, 141.

Säumer- oder Teilbrief des Urserentales auf dem Gotthard.
1363, 7. II. Schneller 7, 135.

Landrecht zwischen Uri und Urseren 1410, 12. VI. Müller
A. 11, 187.

Schwyz:

Die Blutrache nach schwyzerischen Rechtsquellen. Kothing
M. 12, 141. — 13, 87.

Beleg für das Hypothekarwesen im Lande Schwyz, 16.
Jahrh. Kothing M. 14, 96.

Offnung von Küßnacht, 15. Jahrh. Schneller 6, 70.

Das Hofrecht zu Merlischachen, Anfang des 16. Jahrh.
Schneller 6, 75.

Rechte des Hofes zu Gersau 1436, 28. VI. Schneller 7,
143.

Eherecht von Gersau 1436, 28. VI. Schneller 7, 145.

Der Arther Wegweisbrief 1354, 16. V. Kothing M. 11, 176.

Rechte der Kilchgenossen von Wangen in der March 1436.
11, 211.

Öffnung der Talleute im Wäggitäl betr. Genossenrecht.
Kothing 11, 215.

U n t e r w a l d e n :

Das gesetzliche Erbrecht der Rechtsquellen Unterwaldens.
Hegglin Georg 84, 185—267.

Der Träger der verwaltenden Staatsgewalt in Obwalden.
Wirz Wolfgang 92, 1—200.

Die Allmendkorporationen der Gemeinde Sarnen. Omlin
Hans 68, 184.

Die ehemaligen Herrschaftsrechte des Klosters Engelberg.
Vogel Adalb. 33, 97.

Hofrecht von Engelberg. 7.

Öffnung des Tales Engelberg, Anfang des 15. Jahrhunderts.
Schneller 7, 137.

Das Talrecht von Engelberg 1415, 27. II. Tanner Abt
Plazid 11, 195.

Des Klosters Engelberg Erb- und Abzugsrecht. Tanner
Abt Plazid 11, 190.

Entwicklung des Talgerichtes von Engelberg unter der
Klosterherrschaft. Cattani Heinz 90, 1—130.

Rechte Engelbergs im Zürich und Aargau, Ende des 13.
Jahrhunderts. Schneller 7, 133.

Die Ueberreste des Fehderechtes in den Rechtsquellen
des Nidwaldner Partikularrechtes. Deschwanden K.
9, 75.

Ein Landtag in Stans um Todsclag. Deschwanden K.
28, 179.

Die Genossenwaldungen und Wegrechtsame derer von
Buochs, Emmetten, Bürgen und Beggenried. De-
schwanden K. 24, 316.

Das Dorfrecht von Buochs 1433, 6. II. Deschwanden K.
11, 207.

Uebereinkommen der vier Waldstätte um Frevel und
Friedbruch 1379, 31. X. Segesser A. Phil. 11, 182.

Luzern:

Luzern unter Murbach, ein rechtshistorischer Versuch. Segesser Ant. Phil. 1, 218.

Das Bürgerrecht der Stadt Luzern. Bättig Richard 77, 1—96.

Die Luzerner Korporationsgemeinden. Grüter Rudolf 69, 1—148.

Bann und Rache. Zur Sittengeschichte im 14. Jahrhundert. Lütolf Al. 17, 158.

Des Gotteshauses von Luzern Erb- und Fallrecht auf seinen Dinghöfen. Schneller 11, 173.

Hofrecht von Emmen, 1537. Schneller 28, 288. — 14. Jahrhundert. Schneller 6, 61.

Hofrecht von Heratingen und Ratoldswil. Anfang des 15. Jahrhunderts. 11, 185.

Hofrecht von Malters. Schneller 4, 67.

Hofrechte von Adligenswil, Meggen, Lügswil. Schneller, Morel P. Gall 6, 61.

Das Stadtrecht von Sempach 1474, 27. VI. Segesser Phil. Anton 7, 147—154.

Kundschaft um Fälle, Twing und Gerichte zu Neudorf. Estermann Melch. 27, 240.

Das Kirchenrecht von Escholzmatt 1500. Schneller 11, 216.
Trilogie aus Rechtsleben und Volkspsychologie alt Luzerns um 1386.

Renward Brandstetter: 73, 1—18 „um die Ehre“.

75, 1—16 „um den Frieden“.

87, 1—12 „um Treue und
Wahrheit“.

Zug:

Stadt und Amt Zug bis 1798. Beitrag zur Kenntnis des älteren Staatsrechtes. Schmid Rudolf 70, 1—156.

Das Kirchenpatronatsrecht im Kanton Zug. Müller Alois 67, 33.

Rechtsgeschichtlicher Ueberblick zu den Zuger Ammännern und Landammännern. Zumbach E. 85, 7—47.

Literatur — Sprache

- Spuren keltischer Sprachelemente aus den V Orten. Brosi
J. B. 6, 190.
- Prolegomena zu einer urkundlichen Geschichte der Lu-
zerner Mundart. Brandstetter Renward 45, 201.
- Reception der neuhochdeutschen Schriftsprache im Kanton
Luzern 1600—1830. Brandstetter Renward 46, 191.
- Die Luzerner Kanzleisprache. Brandstetter Renw. 47, 225.
- Die Zischlaute der Mundart von Beromünster. Brand-
stetter Renward 38, 305.
- Der Vocabularius Beronensis. Brandstetter Renw. 41, 173.
- Renward Cysats Vocabularius. Brandstetter Renw. 42, 261.
- Die Regel des hl. Benedikt, deutscher Originaltext aus dem
13. Jahrhundert. Troxler Joh. B. 39, 1—72.
- Zur Ortsnamenkunde in den V Orten. Lütolf Al. 20, 248.
- Ueber Luzerner Familiennamen. Saladin 84, 109.
- Die St. Gallischen Weilerorte. Schieß Traugott 83, 28—63.
- Leitende Grundsätze bei Beurteilung von Ortsnamen, Sig-
nalpunkte in schweizerischen Ortsnamen. Brandstetter
Jos. Leop. 44, 238.
- Grundsätze bei Erklärung deutsch-schweizerischer Orts-
namen. Brandstetter Jos. Leop. 53, 261.
- Die Suffixe in schweizerischen Ortsnamen. Brandstetter
Jos. Leop. 27, 271.
- Dingstätten des Mittelalters. Brandstetter J. L. 51, 293.
- Die Ortsnamen Schwyz und Stans 26, 312. Tschuggen 59,
181. Jonen 67, 29. Zimikon 70, 251. Ortsnamen-
studien auf Menzberg 62, 161. Die Rigi und der Pila-
tus, zwei Grenzsteine zwischen Helvetien und Rätien.
63, 89. Brandstetter Josef Leopold.
- Ueber die Etymologie des Wortes „Erschatz“ 35, 285. —
„Westerlege und Schlotterten“ 60, 153. Brandstetter
Josef Leopold.
- Ueber Luzerns Schlachtlieder-Dichter im 15. Jahrhundert,
besonders Halbsuter und das Sempacherlied. Lütolf
Alois 18, 184, 271.

- Heinrich der Truchseß von Dießenhofen als Schriftsteller.
Aebi J. L. 32, 133.
- Rudolf von Liebegg, Chorherr in Beromünster. Morel Pater
Gall 21, 122.
- Her Otto zem Turne, Minnesänger. Lütolf Al. 25, 1.
- Hans Salats Drama vom verlorenen Sohne. Bächtold Jakob
36, 1.
- Hans Salats Leben des sel. Bruder Klaus. Schiffmann F. J.
23, 107.
- Das geistliche Drama im 12.—19. Jahrhundert in den fünf
Orten, besonders in Einsiedeln. Morel P. Gall 17, 75.
Aus der früheren Schaubühne des Kantons Luzern. Lütolf
Alois 23, 155. — 37, 1.
- Zur Schul- und Theatergeschichte von Uri. Wymann Ed.
61, 269.
- Peter Spichtigs Dreikönigsspiel von Lungern 1658. Heine-
mann Franz 56, 158.
- Die Aufführung eines Luzerner Osterspieles im 16./17. Jahr-
hundert. Brandstetter Renward 48, 277.
- Das Dominikus-Spiel des Martin Wyß 1629. Mühlebach
Albert 84, 90.
- Beteiligung der Luzerner Bürger am Osterspiel. Blakemore
Evans M. 87, 306.
- Ueber das Luzernerspiel von „Christi Tod und Grab-
legung“ vor 1504, von Mathias Gundelfinger. Mundt
Erika 78, 337—9. (Literarischer Hinweis.)
- Zu den Anfängen des Buchdrucks und des Buchhandels zu
Luzern. Schiffmann Fr. Jos. 44, 257.
- Verzeichnis von 251 Inkunabeln in der Kapuzinerbibliothek
auf dem Wesemlin. Schmid P. Alexander 30, 92.
- Zur Druckgeschichte der Mamotrectus von Beromünster.
Schiffmann F. J. 25, 88.
- Die Heimat Ulrich Gerings, des ersten Pariser Typo-
graphen. Kopp Karl Alois 63, 131.
- Thomas Murners unbekannte Schrift. Schiffmann F. Jos.
27, 230.

Das Büchlein vom Anfang der Waldstatt zu den Einsiedeln, und die Einsiedler Chroniken vom 14.—19. Jahrhundert. Morel P. Gall 13, 154.

Tellbibliographie, enthaltend die Tellsage vor und außer Schiller, sowie Schillers Telldichtung. Heinemann Fr. 61, 1.

Vorschlag zu einer Sammlung heimatlicher Sagen. Brosi J. B. 9, 157.

Literatur der V O r t e 1879. Bucher Jakob 35, 299.

- 1880 Brandstetter Jos. Leop. 36, 299. 1881: 37, 317. 1882: 38, 313. 1883: 39, 319. 1884: 41, 319. 1885 und 1886: 42, 285. 1887: 43, 395. 1888: 44, 313. 1889: 45, 337. 1890: 46, 325. 1891 und 1892: 48, 337. 1893: 49, 263. 1894 und 1895: 51, 307. 1896 und 1897: 53, 297. 1898 und 1899: 55, 309. 1900 und 1901: 57, 321. 1902 und 1903: 59, 191. 1904 und 1905: 61, 283. 1906 und 1907: 63, 167. 1908: 65, 299. 1909: 66, 309. 1910 und 1911: 67, 159. 1912 und 1913: 69, 257. 1914 und 1915: 71, 281, 305. 1916 bis 1918: 75, 175—202—227. 1917 bis 1920: 77, 283—297. 1921: 78, 319.
- Troxler, Rektor: 1922: 80, 313. 1923 und 1924: 84, 270. 1925: 85, 325.

Hilfswissenschaften der Geschichte

Ch r o n o l o g i e

Kurze Anleitung zum Uebersetzen der Daten, mit besonderer Rücksicht auf schweizerische Urkunden. Brandstetter Jos. Leop. 25, 33.

1251 oder 1291. Brandstetter Jos. Leop. 32, 257—275.
[Schieß, Quellenwerk I, Nr. 1689.]

Zusätze und Berichtigungen im 1. Registerband. Brandstetter Jos. Leop.

Münzwesen

- Versuch einer Münzgeschichte der V Orte. Lüthert Theodor 20, 102—151. 21, 235—304.
- Keltische Zeit 20, 105—118. Römische Zeit 20, 118—134. Mittelalter 20, 134—151. 15. Jahrhundert 21, 235—304. Mit Abbildungen.
- Die Goldmünzen des Kantons Luzern. Haas Franz 76, 101.
- Geld und Geldwert in Luzern. Haas Franz 79, 239—278.
- Hedlinger Joh. Karl, Medailleur. Amberg Joh. 37, 39, 40 und 41, mit Abbildungen.

Heraldik und Sphragistik

- Die ältesten geistlichen Siegel im Lande Uri und jene Bischof Eberhards von Konstanz. Schneller 14, 181.
- Das Reitersiegel Herzog Rudolfs IV. von Oesterreich 1365. Schneller 13, 234.
- Die Siegel Herzog Rudolfs IV. von Oesterreich. Schneller 22, 1.
- Wappenbüchlein der Pfisterzunft in Luzern 1408. Fischer Franz 44, 275.
- Der liber amicorum des Chorherrn Joh. Ratzenhofer in Beromünster. Hartmann P. Plazid 82, 267.
- Der Fritschikopf der Safranzunft in Luzern und seine Wappen. Am Rhyn August 77, 235.
- Luzerner Handelsmarken und Warenzeichen im 18. Jahrhundert. Am Rhyn August 81, 1.
- Genealogie (siehe Personen- und Familiengeschichte)
- Fiktive und prätentiose Genealogien. Burckhardt August 83, 68—75.
- Stammbäume, Ahnentafeln:
- Fam. Borromeo, Bd. 53, S. 100.
- Häfliger von Beromünster, Bd. 74, Tafel S. 233 — von Hertenstein (Versuch) Bd. 33, S. 217—220
- Grafen von Hohenems Bd. 65, 276
- Stammtafeln der Hospenthal Bd. 95, 111 ff.
- Mötteli (von Rappenstein) Bd. 48, S. 272

- Ahnentafel der Familie R u s c o n i Bd. 90, S. 272
 Herren v. S c h e n k o n (Versuch) Bd. 82, Tafel S. 309
 Familie v o r K i l c h e n Bd. 40, S. 97
 Freie von W o l h u s e n (Versuch) Bd. 1, S. 73
 Ahnentafel des Ritters Joh. zum B r u n n e n Bd. 66,
 S. 101
 Angehörige des alemannischen Herzogsstammes zwi-
 schen 720 und 840, Bd. 84, 28.

Landammänner und Schultheißen in den V Orten

- Die Landammänner des Landes Uri. Schiffmann F. J.
 1273—1450. 36, 235—262. 1442—1884. 39, 253—318.
 Die Landammänner des Landes Schwyz 1275—1876.
 Kälin J. B. 32, 107.
 Die Landammänner und Amtsleute des Landes Nidwalden.
 Deschwanden Karl 1275—1531. 26, 1—66. 1531—1871.
 27, 1—88.
 Die Entwicklungsgeschichte und die Landammänner von
 Obwalden 1304—1872. Kiem P. Martin 28, 208.
 Die Schultheißen von Luzern 1235—1880. v. Liebenau
 Theodor 35, 53—182.
 Die Ammänner und Landammänner von Zug. Zumbach
 Ernst. 1240—1725. 85, 1—195. 1728—1932. 87,
 13—101.

Illustrationen des Geschichtsfreund

[Die Zahlen am Schluß der Angaben bezeichnen die
 einzelnen Bände]

Auch der Geschichtsfreund war anfänglich auf die
 bildliche Wiedergabe von Lithographien, Stichen oder

Holzschnitten im Text angewiesen, während die Photographie im Lichtdruck erst 1877 auftritt. Die Lithographien besorgten die Firmen Benziger in Einsiedeln und Wurster & Cie. in Winterthur.

Die Illustration erforderte somit vorerst Zeichnungen. Solche wurden von Mitgliedern und Gönnern oder auf Bestellung seitens des Vorstandes geliefert. Den erstgenannten gegenüber gebührt der geziemende Dank der Lesergemeinde, weshalb hier auf die bekannt gewordenen Beiträge hingewiesen wird. Die Spender werden in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.

Balmer Josef, der Totentanz von Wolhusen. — Blättler P. Rudolf, 1879 sieben Siegel. — Bühlmann, römische Mauern zu Ferren. — Bütler Anton, das Eckquartier im Juliuspanner, Holztafel am Beinhaus im Hof, Burgunderkelch, 1868 Fresken am Kornmarkt und Türeinfassung im Ritterschen Palast. — Donauer J., Kalligraph, Autograph des Jost von Silenen, Schrift des Jahrzeitbuches von Seedorf. — zur Gilgen Jos. Aurelian, Wappen Jost v. Silenen. — Göldlin Ignaz, Details zur Wappenscheibe Wissing. — Oberstlt. Meyer-Bielmann Jakob, Schlachtschwert Kaspar v. Hertensteins, Malerei am Zunfthaus zu Gerbern, Waffen etc. von Ober-Illau, Siegel Beroldingen, Stab von Bruder Klaus. — Meyer Jost, Burggelände von Eschenbach. — Lindegger J., Grundrisse der Stiftskirche und Krypta von Beromünster. — Muheim Jost, Ruine Attinghausen. — Mülinen Friedrich von, Siegel des Herzogs Johann. — Segesser H. V., Kreuzgang zu Rathausen. Segesser Jos. Plazid, 1845 St. Oswald, Zug, Benediktinerkloster Luzern, Kirchtürme von Stans, Altishofen und Littau, Häuser im Brandgäßli, Kerchel in Schwyz, gotische Fenster zu Barfüssern. — Schultheß Emil, verschiedene Siegel. — Schwegler zeichnete den gotischen Kelch von zirka 1350, Gfr. 17. — Schwytzer Fr. Xaver siehe Präsidenten. — Staub Bonifaz, Siegel Gottfr. von Hünenberg. Zelger Josef 1853 Ruine Hünenberg, Ruine Neu-Habs-

burg, die Türme von Stansstad und Seeburg, Wandschrein von 1523. — Zemp J., Urgeschichtliche Funde im Wauwilermoos. — Zünd Robert, 1846 Siegel, Reste der Wandmalereien zu Barfüssern. Siegel von Ebersecken v. Balm von Fischbach. Siegel von Neuenkirch, Sempach, von Küßnacht. Das hl. Geist Spital und das Mailänder Siegel von 1293. —

Der Verein gab wiederholt größere Beiträge seit 1868 an reichillustrierte Arbeiten.

Urkunden, Schriften, Drucke

Entsprechend dem anfänglichen Bedürfnis der Leser nach Kenntnisnahme von Urkunden-Texten, von Schriften und von alten Druckerzeugnissen fanden auch bildliche Wiedergaben von solchen vielfaches Interesse:

- Schrift der Urkunde vom 21. VII. 853 (Vergabung des Landes Uri an die Fraumünsterabtei. Bd. 8.—
- Schrift der Urkunde von ca. 814 (die Erste des Luzerner Traditionsrodels). Bd. 83.—
- Handschrift aus dem 12. Jahrhundert des *liber officialis* zu Einsiedeln. Bd. 60.—
- Handschrift aus dem 12. oder 13. Jahrhundert aus einem Urbar von Einsiedeln. Bd. 19.—
- Handschrift aus dem 13. Jahrhundert (Walter von Hasenburg 1245) 1.— Hesso von Rinach 1276. Bd. 1.—
- Bundesurkunde zwischen Zürich, Uri und Schwyz vom 16. X. 1291. Bd. 32.—
- Bundesurkunde zwischen Zürich und Rapperswil vom 18. XI. 1291. Bd. 32.—
- Schriftproben aus den Bünden der Orte Uri, Schwyz und Nidwalden vom 1. VIII. 1291 und der Orte Uri, Schwyz und Zürich vom 16. X. 1291. Bd. 6.—

Schriftproben aus dem Erneuerungsbrief des Bundes von 1291 durch die 3 Länder vom 9. Dez. 1315; dem Bund der 4 Orte vom 7. XI. 1332; dem Bund der 4 Orte und Zürich mit Zug vom 27. VI. 1352; dem Aufnahmebrief von Gersau und Weggis in den Bund der 4 Waldstätte vom 31. Aug. 1359; dem Bund von Zürich, Zug und den Waldstätten vom 7. X. 1370, und aus dem Sem-pacherbrief vom 10. VII. 1393. Bd. 6.—

Ferner Schriftproben von Magister Joh. Kottmann 1318, der Stadtschreiber Diethelm 1343—65 — und Werner Hofmeier 1357—74 — aus dem Einsiedler Urbar von ca. 1340—45 — und die Interdiction über die Familie zer Kilchen von 1363. — 17.—

Aus dem 15. Jahrhundert sind Schriftproben vorhanden von 1440. 10.—; von Schultheiß Seiler 89.—; vom Stanserverkommnis 1481. 6.—; von Karl dem Kühnen 23.—; von Jost von Silenen 15.—; Albrecht von Bonstetten 1494 — 7.—; sodann der Brief von Bruder Klaus an Konstanz 1482 — 1.—; die Initiale des Bundes der 8 Orte mit dem Pfalzgrafen 1491 — 76.— und die kolorierte Initiale des Stubenbriefes der Gerber von Luzern 1455. — 27.—. Die Säumerordnung für den Gotthardpaß 1498. G. 89, 285.

Es folgen: die Papstwahlbulle Julius II. 1513—89 — sowie Schriftproben des 15jährigen Aurelian zur Gilgen 1537—79 — der Herren von Beroldingen 1529 und 1580 —21 — von Abt Barnabas von Engelberg 30. — aus der Stiftungsbulle des helvetischen Kollegiums zu Mailand 1579—54 — aus Werner Steiners Liederchronik 1532—65 und von Ambros Fornero 1584—66. — Briefadresse an Karl Borromeo —65.

Schriftproben des Glasmalers Franz Falenter ca. 1600 und des Fidelis v. Sigmaringen 1613—16. — Weitere aus den Jahrbüchern der Lazariter von Seedorf (mit schwarzer und roter Tinte) — 12 — der Barfüßer zu Luzern (mit schwarzer, roter und blauer Tinte) — 13 —

und von Bürgeln — 20. — Eine Schriftprobe aus dem weisen Buch von Sarnen — 13 — und die erste Textseite aus dem Rechtsamenbuch der Gesellschaft zu Schneidern in Luzern von ca. 1665—88. — Authentik des Nuntius Jos. Vinci —66.

Druckproben sind vorhanden: aus der Schra-
dinschronik 1500 — 4 — aus einem Einsiedler Xylograph
vor 1480 — 13 — aus der Meinradslegende vom Jahre
1544 — 84 aus dem 1583 gedruckten Gebetbuch Kaiser
Karls des Kahlen — 22 — aus Ritter Lussi's Druckausgabe
des Tridentinums 1563—65 und das Titelblatt einer 1621
zu Uri gedruckten und im Jesuitengymnasium zu Luzern
aufgeführten Tragödie — 90. — Ein seltener Teigdruck
aus Beromünster, vor 1480 — 82. —

Siegel

Die gesamthafte Aufzählung der ca. 130 in den ver-
schiedenen Bänden des Geschichtsfreund abgebildeten Sie-
gel muß des Raumes wegen umgangen werden. Darunter
finden sich aus dem Gebiet der Innerschweiz eine Reihe
der ältesten Siegel von Kantonen (Uri Bd. 8 — Zug 8 —
Unterwalden 15 —), der Städte Luzern 27 — Sursee 5
— Sempach 5 — Willisau 58 — von Landschaften,
Urseren 8 — Entlebuch 11 —, von Ortschaften: Arth
11 — Gersau 19 — Weggis 9, von Klöstern: Rathausen
2 — Ebersecken 4 — Neuenkirch 5 — Eschenbach 10 —
Luzern Hof 10 und Barfüsser 16 — St. Urban 16 — Einsie-
deln 42 — Muotathal 6 — Steinen 7 und Seedorf 12, von
Chorherrenstiften 10 und 59 und von Comthun-
reien 9. —

Unter den zahlreichen Privatsiegeln seien ledig-
lich genannt: das Siegel des Freien Werner von Atting-
husen, mit der Umschrift „Werner von Sweinsberg 1299

— 4 — die Siegel des in der Schweizer Geschichte unrühmlich bekannten Herzogs Johann von Oesterreich (und dessen Mutter) — 3 — und die 10 Siegel der Familie Möteli genannt von Rappenstein, einst wohl bekannt als schweizerische Rotschilde in St. Gallen und im Thurgau, wie als Bürger von Zürich, Luzern und Unterwalden. Siegel derer von Hospental 95, S. 116.

Als Muster der zierlichen **Frauensiegel** präsentiert sich das der Verena Senn, mit dem Wappen des Gemahls, Ritter Johann von Arwangen, des Stiftes der Brüdergemeinde im Wyttenbach (hl. Kreuz im Entlebuch) 11.

Die Abteilung der Siegel ist beachtenswert durch die mitunter künstlerische Darstellung von Patronen, Wappen, Symbolen, Façaden und anderer Einzelheiten. Das Siegel des Altdorfer Pfarrers Burkart vom Jahr 1252 führt sogar einen Imperatorenkopf. Darunter finden sich Seltenheiten, wie die Mailändersiegel vom Jahr 1293 — 13 — oder Cabinettsstücke der Goldschmiede- und Stempelschneiderkunst, so die großen Prunksiegel Karls des Kühnen — 23 — und des Herzogs Rudolf IV. Dieser war der letzte österreichische Herzog, der (1363) Luzern mit einem offiziellen Besuch beehrte und noch einmal ein leidliches Einvernehmen mit der Herrschaft zum Ausdruck brachte. 22. —

Wappen, Handelsmarken, Notariats- und Wasserzeichen

Unter den vereinzelt auftretenden Wappen befinden sich solche der Dürig Bd. 77 — der Feer 83 — Kardinal Hohenems 1570. 65, 287. — Iberg (1510) 17 — Mangold 83 — Mantzet 83 — Murer von Istein, Baden und Luzern 55 — Nager 89 — Ringli Pfyffer 16 — von Lütishofen 49 — Realp 89 — Ritter 35 — von Roll 66 — Seiler 89 — Schwyzer von Buonas 33 — Stockmann

von Sarnen 65 — Urseren 89 — Uttenberg 44 — Wegmann 77 — Wissing 16, zur Lauben 29 — das des Urner Landammanns Walter im Oberdorf 1456 — 81 — und das des Kardinals Karl Borromeo. 65, 216 ff. — Außerdem die kolorierten Mailänderschilde vom Jahr 1478 mit den Wappen von Venedig und des Johann Galeazzo von Mailand 26 — die Wappen des Vierwaldstätter Capitels und der Gesellschaft zu Schneidern 1552 — 24 — das Notariatszeichen des Stadtschreibers Niklaus Schumacher 20 — und das Druckersignet des David Hautt (1648) 84 S. 153.

Die Wappenammlungen werden hier summarisch aufgeführt: St. Urbaner Backsteine aus dem 13. Jahrh. mit 6 Wappen 29. — Wappenbüchlein der Luzerner Pfisterzunft vom Jahr 1408 mit 59 Wappen 44 — der liber amicorum des Chorherren Ratzenhofer von 1562 mit 24 Wappen 82 — der Fritschikopf und seine ca. 50 Wappen 77 —

Die Wasserzeichen der Papierer Degen, Hartmann, Propstatt, Schnieper. 84. — 54 Luzerner Handelsmarken aus dem 18. Jahrhundert 81. —

Porträts

Am R h y n Jos. Karl, Band 81. — Am R h y n Jos. Karl 94. — Andermatt Jakob 85. — Karl Borromäus 65. — Bircher Propst Lud. 69. — Brandstetter Dr. Jos. Leop. 79. — Brandenburg Karl und Kaspar 85. — Bossard Konrad 87. — Canisius P. Theod. 90. — Demel Anna 67. — Dossenbach Osw. 87. — Durrer Dr. Rob. 89 und Festschrift 1928. — von Flüe Nikodem, Nikl. und Wolfg. 55. — Forer Laurenz 90. — Gudin General 50. — zur Gilgen Lud. 79. — z. G. Ignaz 90. — z. G. Aurelian 91. — Hotz General 50. — Häfliger Jost Bernhard 71. — Hegglin Fr. Jos. 87. — Heinrich Jos. Anton 87. —

Hildebrand Jak. 87. — Jauch General Carlos Maria 94. — Kappeler Dr. Moritz Ant. 70. — Keller Frz. Xaver 81. — Krauer Dr. Heinr. 81. — Krauer Wilh. 89. — Keiser Gustav Ad. 87. — Kolin Karl Kaspar 87. — Knab Jost 91. — Lecourbe 50. — Lang Dr. Karl Niklaus 51. — Lussi Melch. 61, 66. — Letter Michael 87. — Lutiger Joh. Kaspar 87. — Muos Joh. Jak. 1692 47. — Molitor General 50. — Masséna General 50. — Meyer Fr. Bernh. 80; Meyer Phil. 87. — Merz Karl Josef 87. — Müller Alois 87; Müller Fr. Mich. 87; Müller Thaddäus 92. — Pfyffer General Fr. Lud. 67. — Pfyffer Ed. 81. — Rusca Nikl. 66. — Roll Walter von 66. — Rüttimann Vinzenz 77; Rüttimann Mar. Anna 78. — Suworoff 50. — Schumacher Jos. Ant. 87. — Schwerzmann Al. 87. — Wirz Nikl. 82. — Weber Klemens Damian 85. — Wissing Dr. Niklaus 87. — de Xainctonge Anne 91. — zur Lauben Beat-Fidel-Beat II. und Beat Jakob 85. — Zimmermann Jos. Ig. 90.

Banner

Das Luzerner Schützenfähnchen ca. 1623 (koloriert), geteilt von weiß und blau, auf der einen Seite mit zwei goldenen Radschloßgewehren, auf der andern Seite mit goldener Armbrust. 13 — Das Banner der „tollen Brüder“, Zug. Auf dieser Freischarenfahne vom Jahr 1477 finden sich: ein Narr mit Eichelsack und einem Mutterschwein mit Jungen, sowie drei Wappenschilde. Der erste führt in rot ein schweres Metzgerbeil, der zweite in gold ein grünes Kissen, der dritte zeigt ein durch eine Binde geteiltes Feld (Zug?). 14 — das Eckquartier des Luzerner Juliusbanners 1512. 30 — Die Fahne der Luzerner Schneiderzunft 88. —

Waffen

Das Schwert des Schultheissen Kaspar v. Hertenstein 1476. 31 — Stangenwaffen (geschäftete Skramasaxe), nach den Fresken von Münster ums Jahr 800 und frühe Halbarten 82. —

Altertümer

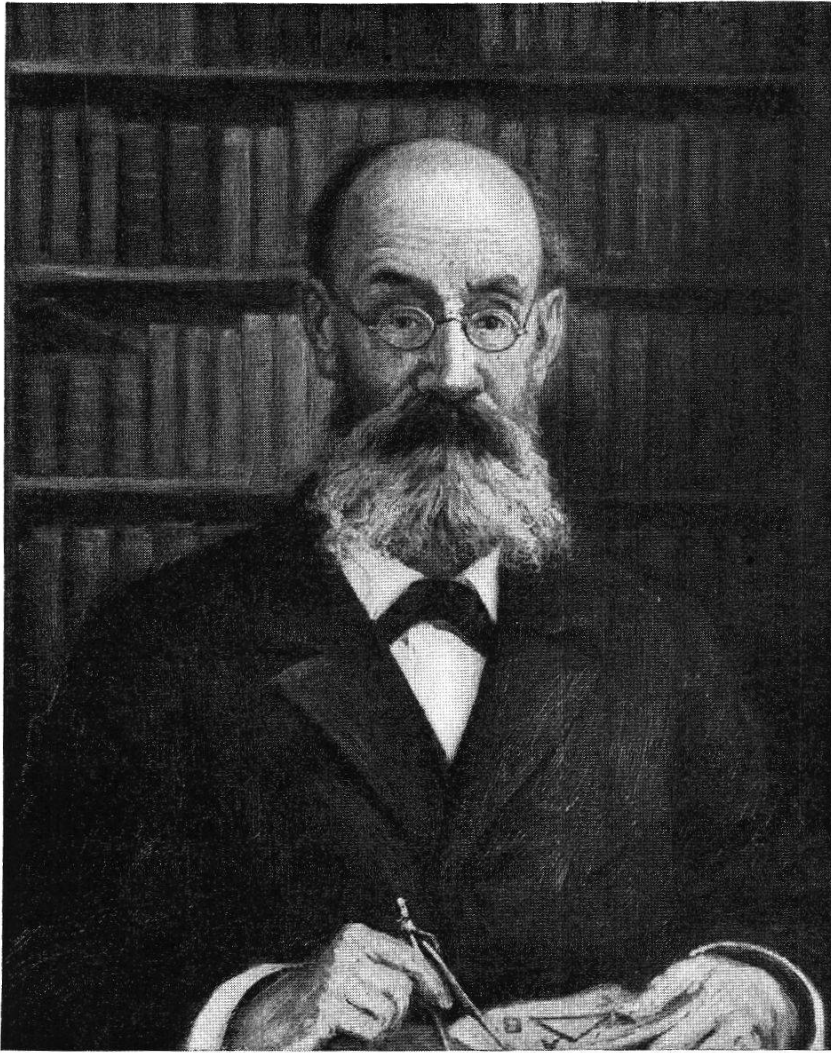
Küßnacht: Vorderansicht des von Jost von Silenen geschenkten Reliquienschreines 1489. 15 — Luzern: Romantischer Deckel des Evangelienbuches des ehemaligen Benediktinerklosters St. Leodegar im Hof ca. 1175. 20 — Umriß des nach der Tradition im Jahr 1171 an obgenanntes Kloster geschenkten und im Jahr 1482 erneuerten Kreuzes 20. — Stab des Bruder Klaus, aus dem Kloster Rathausen 25. — der Doppelbecher (Fritschikopf) der Safranzunft 77. —

Beromünster: Grabmal des Grafen Bero von Lenzburg, mit Einzelheiten und Schriftennachbildung 22 — Reliquienkästchen mit Inschrift von ca. 1000 (siehe Estermann, Sehenswürdigkeiten S. 30). 24 —

Uznach: Grabstein des Grafen von Toggenburg, 14. Jahrhundert 34. —

Römische und urgeschichtliche Funde

Funde aus dem Keltengrab von Ob. Ebersol 5. — Römische Legionsziegel mit Stempeln der 21. und der 11. Legion. 7. — Merkurstatuette von Ottenhusen, Grundriß der Fundstelle, eisernes Rauchpfeifchen 14. — Bronzefunde von der ob. Illau, Lindenberg 18. — Funde aus den Zuger



Brandstetter Josef Leopold

Pfahlbauten 19. — Funde aus den Pfahlbauten am Baldeggersee 29. — Römischer Trinkgefäßhenkel aus dem 2. Jahrh. von Maria Zell 29. — Römische Altertümer zu Ferren, Plan, Grundriß, Malerei 31. — Römische und alamannische Funde von Kottwil, Karten, Pläne, Situation des Refugiums 34. — Vorrömische Funde aus Hochdorf 42. — Urgeschichtl. Funde aus dem Wauwylermoos 46. — Situationsplan der röm. Ausgrabungen zu Triengen 71. —

Zwei spätrömische Glasgefäße, ein achteckiger Bronzering, von Sursee 76. — Feuerstein-Werkzeuge aus dem Wauwilermoos 82. — Bruchstücke eines hallstätischen Gürtelbleches aus Bronze, von Wellnau 82. — Tönernes Pfeifchen von Sursee aus römischer Zeit. 82. —

Münzen und Medaillen

28 Münzfunde aus den V Orten aus keltischer, römischer und mittelalterlicher Zeit. 20. — 15 Luzerner Münzen seit 1421 (Bäggeliangster, Feißbäggli) und Haller, Dicken und Doppelkreuzer 1509, Schilling, Plaphart, Spagürli (und Fünfer von auswärtigen Kantonen), 1450. 21. — Medaillen zur Biographie von Karl Borromeo 53. — Elf Medaillen von Joh. Karl Hedlinger 39. — Pestdukaten 87. — Keltische Schüsselmünze von Buchs bei Uffikon 18.

Gewerbe

St. Urbaner Backsteine aus dem 13. Jahrhundert (Ornamente, chimärische Figuren mit altdeutscher Umschrift, Isengrin als Schüler, Wappen von Wohltäterfamilien) 28, Tafel 2, 3. — Glocke von Büron, die „rätselhafte“ Glockeninschrift von St. Niklausen bei Kerns. Die Inschrift lautet wahrscheinlich, wie jene von Udligenswil von 1406: „men-

tem sanctam spontaneam, honorem deo et patriae liberationem“ (siehe auch Rob. Durrer im Gfr. 52, S. 32) 30. — Türe eines Wandschreins von zirka 1523. 35. — Ofenkacheln aus der Ruine Schenkon, 82, Tafel 4. — Die ehemalige Wappentafel der Gesellschaft zu Schneidern 88. — Glocke von St. Niklausen 52.

Naturkunde

Künstlerische Zeichnungen des Beat Franz Maria Lang zu den Conchilien und Naturalien in den illustrierten Werken des Dr. Karl Nikl. Lang 51. — Die Rispen- und die Kolben-Hirse 72. — Der Luzerner Drachenstein zirka 1523. 87.

Kunst

Malerei:

Reste von Malereien aus dem 16. Jahrhundert im ehemaligen Kapitelhaus der Barfüßer zu Luzern Band 3. — Heinrich am Grund besucht Bruder Klaus im Ranft. (Schilling) 8. — Die Ratsstube in Stans (Schilling) 8. — Darstellung der Familie Wissing auf der 22. Glasscheibe im Bruchkloster 16. — Der Minnesänger Otto zem Turne, aus der Heidelberger Liederhandschrift (ca. 1330), koloriert 25. Bild der Stifter der Beinhauskapelle im Hof zu Luzern, Schultheiß Peter Ruost und Mechtild v. Hohenrain, 1479, 27. — Die ehemalige Malerei am Zunfthaus der Gerber zu Luzern — (Schriftbänder — Brettmeisterin — Löwen mit Gerbermesser und Faßhahnen) 27. — Zwölf Tafeln mit der 1895 von R. Durrer gezeichneten Bilderfolge zu St. Niklausen in Kerns „des ältesten Denkmals monumentaler Malerei in den Urkantonen“, die unmittelbar nachher wieder übertüncht worden ist, 52. — Bürger-

meister Meyer reitet mit der Fritschimaske in Basel ein, 1508 (Schilling) 64. — Feier zu Ehren des Bruder Fritschi in Basel (Schilling) 64. — Zwei Holbeinbilder vom ehemaligen Haus des Schultheißen Jakob von Hertenstein (der Schulmeister von Falerii und Lucretia), 28. — Zwei Fresken aus dem Corragioni (ehem. Konr. Klauser)-Haus zirka 1523. 33. — Fresken aus einem Haus am Kornmarkt zirka 1523. 35. — Der Totentanz von Wolhusen 36. — Vier Gemälde aus dem Beinhaus in Steinen 78. — Diebold Schilling überreicht dem Rat seine Chronik (Schilling) 79. Der Patron der Schneider (St. Homobonus) 88. — Rekonstruktion der Umgebung von Kapellkirche und Baghardsturm 91. — Das Gnadenbild Maria Hilf der Ursulinerinnen zu Luzern 91, S. 80. — Drei Bilder aus dem liber amicorum des Chorherrn Ratzenhofer 1562. 82. — Beweinung Christi, im Kloster St. Andreas, Sarnen 82, Tafel VII. — Geburt Christi, Altarflügel in Glis 82. — Anbetung der hl. drei Könige, Glis 82. — Verkündigung, Glis 82. — St. Anna selbdritt, in St. Oswald, Zug 83. — Pietà, Museum Luzern 83. — Altar in der Friedhofkapelle zu Engelberg, geschlossen, geöffnet 83. — Zwei Altarflügel, geschlossen und geöffnet, Sammlung Meyer 83. — Altarschrein aus Unterschächen 1521, 83. — Kreuzigung, Landesmuseum 83. Altarflügel im Kollegium Sarnen, Innen- und Außenseiten 83. — Linker und rechter Außenflügel eines Altars aus der Kirche zu Stans 83. — Johannes auf Patmos 83. — Altärchen mit den Wappen von Mantzet und Feer von Kasteln 83. — Fragment einer Predella 83. — St. Anna selbdritt mit Anna Mangold 1511. 83. — Prozession über die Musegg, Zeichnung von J. Schwegler 1827. 94.

Bildhauerei:

St. Annabild am ehemaligen Bruchkloster zu Luzern 1510. 16. — St. Kümmeris zu Bürgeln, Steinen (koloriert) und Ehrlen 19. — Grabmal der Lenzburg zu Beromünster 22. — Wallfahrtsbild von Fribach in Werthenstein 1520.

49. — Der Oelberg am Turm der Hofkirche 30. — Grabstein der Toggenburg, Uznach 34. — Marienbild von Nottwil zirka 1495. 76. — Relief Tellschuß am Haus Küng zirka 1523. 76. — Details aus dem Klauserhaus von zirka 1523. 76. — Vier Holzstatuen von Steinen im histor. Museum von Basel 78. — Christus mit Palmesel von Steinen im Landesmuseum 78. — Altar in der Beinhauskapelle Engelberg, geöffnet, 83. — Altarschrein von Unterschächen 1521, 83. — Votivkreuz Ulrichs von Hospenthal in Oberarth 95, S. 118.

G l a s m a l e r e i :

Schultheiß Luk. Ritter von Karl von Aegeri 35. — Eine Falenterscheibe von Rathausen 37. — Unterwaldner Pannerscheibe 1551. 82. — Eine solche von 1574. 82. — Kreuzgang von Rathausen 1591. 37.

G o l d s c h m i e d e - A r b e i t e n :

Kelch von Sachseln von zirka 1350, wahrscheinlich Geschenk des Bischofs Franz Joh. von Konstanz, 1855 an einen Antiquaren verschachert. 17. — Das Burgundersiegel aus der Beute von Grandson 23. — Kelch aus der Burgunderbeute im Hof Luzern 23. — Kelch von Marbach 32. — St. Karls Becher, Sachseln 66. — Statuen, Statuetten, Reliquien von St. Karl 66. — Bruderklauen-Statue, Luzern 72. — Der silberbeschlagene Doppelbecher der Safranzunft 77. — Das silberne Buch im Staatsarchiv Luzern 79. — Schätze aus den aufgehobenen Klöstern von St. Urban und Rathausen; Missale 93. — Buchbeschläge, Tafel 2. — Kelch, Madonnenstatue und Kristallkruzifixe, Tafel 3. — Spielbrett mit Elfenbein-Einlagen, 16. Jahrh., Tafel 4. — Reliquienschreine Tafel 5. Brustkreuze, Kelch, Hostienbüchse, Monstranz Tafel 6. — Kruzifixe aus dunklem Kristall, Reliquiar, Kanne, Schüssel mit Aeneas und Dido, Tafel 7. — Büste von St. Bernhard von Urs Graf, Büste von St. Urban, Rokokokelch und Monstranz, Taf. 8. Ampel mit sechs Engeln S. 292.

Ansichten

a) Kirchen, Kapellen:

Abtei Murbach 1, 19. — Frontispiz der Zuger Oswaldskirche 2. — Barfüßerkirche Luzern 72, gotisches Fenster beim ehemaligen Eingang in das Kapitelhaus 3. — Kloster Muotathal samt Grundriß 6. — Frauenkloster in der Au bei Steinen 1590, 1780 samt Grundriß und gotischem Fenster 7. — Der Kirchturm von Stans mit romanischem Fenster 9. — Das Benediktinerkloster Luzern, Ansicht und Grundriß vor 1633. 10. — Der Kirchturm von Altishofen mit 13 Einzelheiten. — Kirche von Kirchbühl mit Grundriß 15. — Kapuzinerkloster Schöpfheim, Grundriß 16. — Der Kerchel in Schwyz, untere und obere Kapelle, Säulen, Fenster 18. — Das romanische Kirchturmfenster von Littau 18. — Der Kirchturm von Baar, mit Einzelheiten 24. — Die Kapelle von St. Niklausen bei Kerns mit Grundriß und Glocke 52. — Meyerskappel 56. — Beromünster, Grundriß der Kirche und der Krypta 29. — Totenleuchte bei St. Michael, Zug 30. — Kreuzgang von Rathausen 1591 mit Grundriß und Profil 37. — St. Karlskirche Hospental 65. — Das Kloster Einsiedeln 1702. 73. — Die Kirche von Bürgeln, Uri, mit Plan, Längsschnitt, Innerem, Grundriß des Turmes, Pilasterbasis und Profil des Hauptgesimses 76. Kirche von Seedorf, mit Plan, Längsschnitt, Innerem und Einzelheiten, Kirche und Kloster, Klosteranlage von 1665. 76. — Isental 77. — Beinhaus zu Steinen, Ansicht, Grundriß, Inneres, Decke, Tafel mit Initialen 78. — Ursulinenkapelle am Löwengraben in Luzern (koloriert) 91. — Kloster Maria Hilf, Luzern, 1792, mit Gruft 91, S. 64, S. 112, Inneres 92, S. 240.

b) Burgen, Schlösser, Türme, Refugien:

Hugstein bei Murbach 1843. 1. — Eschenbach mit Plan der Gegend 9. — Lieli 11. — Neu-Habsburg 1854 mit Grundriß 12. — Der Turm von Silenen 1859. 15. — Der

Turm von Küßnacht 1859. 15. — Attinghusen zirka 1860. 17. — Beroldingen 20. — Schloß Pfäffikon 27. — Die Türme von Seeburg und Stansstad 31. — Buonas, Situation und Profil 1871. 33. — Musegg Luzern, Männlerturm und Luoginsland 73. — Schauensee 1755. 80. — Burgruine Schenkon, Ansicht und Grundriß 82. — Burgruine Wolhusen-Wiggern, Situationsplan 91. — Burg zu Hospental, Situationsplan, Grundrisse, Rekonstruktionsversuch und Schnitte 95.

c) Oertlichkeiten:

Ufenau 27. — Hospental — Teufelsbrücke — Flüelen, Muotathal 50. — Die Kristallhöhlen am Zinkenstock 70. — Kappel 86. — Gubel 86. — Die Großstadt von Luzern 1777. 92. — Das Wirtshaus auf dem Gotthard zirka 1790. 92.

d) Gebäude:

Türeinfassung im Ritter'schen Palast, Luzern, zirka 1560. 25. — Mailand, das schweizerische Kollegium 1738, 65, S. 248, seine Fassaden und Innenhöfe 66. — Das Winkelriedhaus in Stans von Südwesten und Nordosten 66. — Hochwachthütte und Wachtfeuer 73. — Die Sust am Kapellplatz, Luzern, vor 1861. 81. — Rom, der Vatikan 1577 und das Quartier der Schweizergarde zirka 1615 und 1630. 82. — Das Haus zu Schneidern an der Egg, Luzern, 88. — Das Jesuitenkollegium zu Luzern 1591 samt Grundriß 90.

Karten, Pläne

Vier Pläne des Luzerner Osterspieles im 16. und 17. Jahrhundert 48. — 10 Karten zum Zug Suworoffs durch die Schweiz 50. — Grenzen der Freistätte des Klosters Einsiedeln 1760. 57. — Die Herrschaft Buonas 1689. 33. —

Karte des ehemaligen Stiftsgebietes von Einsiedeln 43. — Karte des Dr. Kappeler vom Pilatusgebiet 70. — Plan der Hochwachten des Kantons Luzern 1798. 73. — Karte des Wauwiler-Mooses mit Angaben der 6 neolithischen Pfahlbaustationen 82. — Situationsplan der Ruine Wolhusen-Wiggern 91. — Plan des Herrschaftssitzes Allenwinden zu Luzern 1811. 91. — Plan der Stadt Luzern von Martin Martini 1597. 94.

Tauschschriften mit in- und ausländischen Vereinen

Als erste meldete sich die historische Gesellschaft Basel am 9. Oktober 1843 zum Tausch. Es folgten 1843 Oberpfalz und Regensburg, der historische Verein von Ober-Bayern, die Kgl. Akademie der Wissenschaften in München. 1844 Bamberg, Mainz, Fribourg, die antiquar. Gesellschaft Zürich. 1845 Oberfranken. 1846 die schweiz. Gesellschaft für Geschichte, Bern und der neue historische Verein in Bern, die Société d'histoire de la Suisse Romande, Lausanne; Baden, Krain, Schleswig-Holstein, Westfalen. 1848 die K. archaeologische und numismatische Gesellschaft Petersburg, Schwaben und Neuburg, Ulm, Leipzig. 1849 die Kais. Akademie der Wissenschaften, Wien; Chur, Genf, Hessen, Aschaffenburg, Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz. 1850 Würzburg, Hannover, Mergentheim. 1851 Ferdinandeum Innsbruck, Wiesbaden. 1853 Nürnberg (German. Museum), Landshut, Jena, Görlitz, Graz, Beauvais. 1855 Frankfurt. 1856 Bonn, Altertumsverein Wien. 1857 Société des antiquaires de France, Paris. 1858 Luxemburg, Straßburg, Hamburg. 1860 Aargau, Leyden, Schwerin. 1861 Breslau. 1862 Thurgau, St. Gallen. 1863 Schaffhausen, Freiberg in Sachsen. 1864 Solothurn. 1865 Glarus. 1867 Dorpat, Estland. 1868

Freiburg i. Br. 1872 Pruntrut, Neuchâtel. 1879 Como, Christiania, Smithsonian Institut Washington. 1883 Stockholm. 1889 Mailand, Società storica Lombarda. 1893 Bibliotheca apostolica Vaticana Rom etc. etc.

1875 zählte man 17 inländische und 57 ausländische Tauschschriften; 1887: 22 inländische und 91 ausländische Tauschschriften; 1906: 31 inländische und 112 ausländische Tauschschriften; 1930: 39 inländische und 113 ausländische Tauschschriften.

Andere Publikationen

I. Selbständige:

1. Registerband zu den Bd. 1—20 des Geschichtsfreund 1865. Brandstetter Jos. Leop. 495 S.
 2. Registerband zu den Bd. 21—30 des Geschichtsfreund 1877. Brandstetter Jos. Leop. 472 S.
 3. Registerband zu den Bd. 31—40 des Geschichtsfreund 1889. Brandstetter Jos. Leop. 204 S.
 4. Registerband zu den Bd. 41—50 des Geschichtsfreund 1901. Brandstetter Jos. Leop. 249 S.
 5. Registerband zu den Bd. 51—60 des Geschichtsfreund 1911. Brandstetter Jos. Leop. 220 S.
 6. Registerband zu den Bd. 61—70 des Geschichtsfreund 1918. Brandstetter Jos. Leop. 198 S.
 7. Registerband zu den Bd. 71—80 des Geschichtsfreund 1939. Purtschert Hans. 138 S.
1. Bibliothek-Katalog angefertigt von Ludwig von Sinner 1854.
 2. Bibliothek-Katalog angefertigt von Schneller 1860.
 3. Bibliothek-Katalog angefertigt von Schneller 1872.

4. Bibliothek-Katalog angefertigt von Schneller 1885.

Der 7. Registerband verzeigt Seite 137 acht Arbeiten mit besonderen Registern, die in den Registerbänden nicht berücksichtigt worden sind:

1. Rödel der Propstei und des Almosneramtes des Benediktinerklosters Luzern von J. L. Brandstetter, Band 38 (1883).
2. Urkundenbuch von Beromünster. Register von J. L. Brandstetter, Bände 61 und 68.
3. Der älteste Steuerrodel von Luzern von P. X. Weber, Band 62 (1907).
4. Generallt. Fr. Lud. Pfyffer von P. X. Weber, Band 67 (1912).
5. Das Weißbuch von Luzern 1421—88 von P. X. Weber, Band 71 (1916).
6. Das älteste Jahrzeitbuch der Barfüßer zu Luzern von P. X. Weber, Band 72 (1917).
7. Tagebuch des Einsiedler Konventuals P. Jos. Dietrich von P. Magnus Helbling, Band 73.
8. Das älteste Luzerner Bürgerbuch 1357 — 1479 von P. X. Weber, Bände 75 und 76.

Die Register zum Luzerner Weißbuch und Bürgerbuch besorgte J. L. Brandstetter.

1. Festschrift an die schweiz. geschichtsforschende Gesellschaft auf die Jahresversammlung in Luzern 1875. 37 Briefe denkwürdiger Schweizer (zwischen 1267 und 1851). 64 Seiten von Theodor v. Liebenau.
2. Festschrift der Sektion Beromünster auf die 36. Jahresversammlung 1878. Die Sehenswürdigkeiten von Beromünster von M. Estermann. 124 S.
3. Festschrift der Sektion Luzern zur 50. Jahresversammlung 1893.
4. Festschrift für den II. historischen Kongreß in Luzern. 1921, 218 S.

5. Festschrift Robert Durrer, 32 Aufsätze aus Geschichte und Kunst. 1928. 596 S.

II. Im Geschichtsfreund erschiene n e
P u b l i k a t i o n e n, siehe Abschnitt „Geschichtsfreund“,
Systemat. Uebersicht. Spezielle Hinweise.

- a) U r k u n d e n v o n U r i, von Ant. Denier. 1313—1362. 428 S. Bd. 41—44.
U r k u n d e n v o n E n g e l b e r g, von P. Adalbert Vogel. 1122—1428. 683 S. Bd. 49, 51—3, 55, 57.
U r k u n d e n v o n B e r o m ü n s t e r, von Theod. von Liebenau. Bd. 58—64 und separat Bd. I 1036—1313. 421 S. II 1313—62. 428 S. Die Urkunden einzelner Ortschaften, Gerichtsbarkeiten, Klöstern und Familien = Systematische Uebersicht. Urbarien, Rödel, Ratsbüchlein ca. 1300—1402 Gfr. 65, Jahrzeitbücher = Systematische Uebersicht.
C o d e x d i p l o m a t i c u s d e s S t i f t e s z u L u z e r n, 1231—1500, Bd. 20, 160 ff. und 27, 103 ff.
- b) D i e S c h u l t h e i s s e n v o n L u z e r n, von Theod. von Liebenau. 1235—1880. Bd. 35.
D i e L a n d a m m ä n n e r v o n U r i, von F. J. Schiffmann. 1273—1884. Bd. 36 und 39.
D i e L a n d a m m ä n n e r v o n S c h w y z, von J. B. Kälin. 1275—1876. Bd. 32.
D i e L a n d a m m ä n n e r v o n N i d w a l d e n, von Karl Deschwanden, 1275—1871. Bd. 26 und 27.
D i e L a n d a m m ä n n e r v o n O b w a l d e n, von P. Martin Kiem, 1304—1872 Bd. 28.
D i e A m m ä n n e r u n d L a n d a m m ä n n e r v o n Z u g, von Ernst Zumbach, 1240—1932. Bd. 85 und 87.
- c) D i e G o t t e s h ä u s e r d e r S c h w e i z, B i s t u m K o n s t a n z, von Arnold Nüscheler.
D e k a n a t C h a m - B r e m g a r t e n, Bd. 39 und 40.

Dekanat Luzern, bis zur Abtrennung des schweiz. Teils des Bistums Konstanz 1814 resp. 1821.

Luzern Bd. 44 — Schwyz Bd. 45 — Uri Bd. 47 — Nidwalden Bd. 47 — Obwalden Bd. 48.

Fortsetzung von Konrad Lütolf: Hochdorf Bd. 57 — Dekanat Sursee-Entlebuch Bd. 60 — Dekanat Willisau Bd. 61.

- d) Sprachforschung im Kanton Luzern, von Renward Brandstetter, Bd. 38, 45, 46.
- e) Tell Bibliographie, von Franz Heinemann, Bd. 61.
- f) Luzerner Buchdrucker Lexikon von Fritz Blaser, Bd. 84, 85, 87.
- g) Literatur der V Orte von 1879—1925.
- h) Nekrologe der verstorbenen Mitglieder in den einzelnen Bänden. Uebersicht von 1875—1916 in den Registerbänden 3, 4, 6.
- i) Chronologische Verzeichnisse der Urkunden und Regesten in den 7 Registerbänden.

III. Druckzuschüsse an folgende Werke:

Schweiz. Idiotikon 1875 — Wymann, Karl Borromeo 1909—11. — Die Nuntiatur Bonhominis von Franz Steffens und Heinr. Reinhardt 1896, 1897, 1899, 1916, 1917, 1929. — Monumenta Germaniae 1924. — Päpstliche Gardegeschichte. — Innerschweiz. Jahrbuch für Heimatkunde 1939. — Geschichte von Gersau 1939. —

Tabellen

Präsidenten:

Kopp Josef Eutyck 1843.
 Schneller Josef 1844—64.
 Bell Friedrich 1864, 1865.
 Schwytzer Franz Xaver 1866.
 Schneller Josef 1867—1875.
 Lütolf Alois 1876—78.
 Rohrer Franz 1879—81.
 Brandstetter Josef Leopold 1882—1922.
 Weber Peter Xaver seit 1922.

Vizepräsidenten:

Bannwart Peter 1843, 44. — Stocker Thomas 1846—57. —
 Fischer Vinzenz 1858—64. — Schwytzer Franz Xaver 1864, 65.
 Bölsterli Josef 1866—78. — Bell Friedrich 1879—85. — Düring
 Josef 1886—93. — Schmid Johann 1894—96. — Hürbin Josef
 1897—1905. — Fischer Franz 1906—09. — Hürbin Josef 1910,
 1911. — P. X. Weber 1912—21. — Grüter Sebastian 1920—26.
 Mühlebach Albert seit 1927.

Aktuare:

Schneller Josef 1843. — Segesser Philipp Anton 1844. —
 Segesser Josef Plazid 1845—48. — Schwytzer Franz Xaver
 1849—52. — Fischer Vinzenz 1853—57. — Lütolf Alois 1858
 bis 1864. — Suppiger Josef 1865—70. — Herzog Eduard 1871,
 1872. — Wyß Anton 1873—75. — Rohrer Franz 1876—78. —
 Brandstetter Josef Leopold 1879—81. — Schiffmann Fr. Josef
 1882. — Reinhart Heinrich 1883—88. — Fischer Franz 1889
 bis 1903. — Hürbin Josef 1904—1909. — Weber Peter Xaver
 1910—12. — Meyer Karl 1913—20. — Dommann Hans seit 1921.

Kassiere:

Bannwart Peter 1843—45. — Mohr Josef 1846—61. —
 Lusser Josef 1862—67. — Crivelli Karl 1868—72. — Pfyffer
 Ludwig 1873, 74. — Pfyffer Niklaus 1875—77. — Balthasar

Friedrich 1878—80. — Falk Ludwig 1881—85. — Zünd Josef 1886—91. — Tobler Rudolf 1892—1907. — Schnyder v. Varten-see Ludwig 1908—1929. — Schumacher Leopold 1909—42. Dr. Charles Blankart seit 1942.

Bibliothekare:

Schneller Josef 1843—79. — Brandstetter Josef Leopold 1879—1915.

Konservatoren der Sammlungen:

Schneller Josef 1851—78. — Amberg Bernhard 1879—89. Fischer Franz 1889—1910. — Weber Peter Xaver 1910—14. — Meyer-Schnyder Jost seit 1915.

Redaktions-Kommission des „Geschichtsfreund“:

Schneller 1844—78. — P. Gall Morel 1844—72. — Bell Friedrich 1862—64. — P. Justus Landolt 1873—77. — Deschwanden Karl 1876—87. — Kälin Joh. B. 1876—91. — Weber Anton 1891. — Brandstetter Jos. Leop. 1882—1922. — Weber Peter Xaver 1923—26. — Dommann Hans, Prof., seit 1927.

Rechnungs-Revisoren:

In den früheren Jahrzehnten abwechselnd an den Jahresversammlungen gewählt.

Zumbühl Ludwig 1892—1900. — Wirz Adalbert 1892—1900. Kopp Dr. Alb. 1900—1905. — Stockmann Dr. M. 1900—1904. Wyß Gustav 1904—08. — Widmer Josef 1906—1921. — Wyß Robert 1908—1916. — Hartmann Gustav seit 1917. — Kalt-Zehnder seit 1933.

Die Jahresversammlungen.

Vorversammlung

- | | |
|-----------------------------|----------------------------|
| Luzern 1843, 10. Januar. | 4. Stans 1846, 24. Sept. |
| 1. Luzern 1843, 29. August. | 5. Zug 1847, 23. Sept. |
| 2. Altdorf 1844, 25. Sept. | 6. Luzern 1848, 27. Sept. |
| 3. Schwyz 1845, 11. Sept. | 7. Altdorf 1849, 26. Sept. |
| | 8. Schwyz 1850, 25. Sept. |

9. Beggenried 1851, 10. Sept.
10. Zug 1852, 16. Sept.
11. Weggis 1853, 26. Sept.
12. Altdorf 1854, 30. Aug.
13. Schwyz 1855, 29. Aug.
14. Beggenried 1856, 3. Sept.
15. Zug 1857, 10. Sept.
16. Luzern 1858, 25. Aug.
17. Altdorf 1859, 31. Aug.
18. Gersau 1860, 5. Sept.
19. Stans 1861, 4. Sept.
20. Zug 1862, 3. Sept.
21. Sursee 1863, 17. Sept.
22. Altdorf 1864, 31. Aug.
(außerord.):
Luzern 1864, 6. Nov.
23. Brunnen 1865, 11. Sept.
24. Sarnen 1866, 12. Sept.
25. Zug 1867, 4. Sept.
26. Luzern 1868, 9. Sept.
27. Altdorf 1869, 1. Sept.
28. Gersau 1870, 23. Aug.
29. Stans 1871, 6. Sept.
30. Zug 1872, 4. Sept.
31. Luzern 1873, 3. Sept.
32. Altdorf 1874, 2. Sept.
33. Schwyz 1875, 1. Sept.
34. Kerns 1876, 31. Aug.
35. Zug 1877, 29. Aug.
36. Beromünster 1878, 4. Sept.
37. Altdorf 1879, 3. Sept.
38. Schwyz 1880, 9. Sept.
39. Stans 1881, 15. Sept.
40. Zug 1882, 12. Sept.
41. Luzern 1883, 17. Sept.
42. Tellsplatte 1884, 29. Sept.
43. Schwyz 1885, 23. Sept.
44. Sarnen 1886, 30. Sept.
45. Weggis 1887, 20. Sept.
46. Zug 1888, 24. Sept.
47. Altdorf 1889, 30. Sept.
48. Schwyz 1890, 16. Sept.
49. Stans 1891, 28. Sept.
50. Zug 1892, 19. Sept.
51. Luzern 1893, 19. Sept.
52. Altdorf 1894, 17. Sept.
53. Einsiedeln 1895, 17. Sept.
54. Sachseln 1896, 1. Okt.
55. Zug 1897, 20. Sept.
56. Luzern 1898, 19. Sept.
57. Altdorf 1899, 26. Sept.
58. Schwyz 1900, 27. Aug.
59. Stans 1901, 30. Sept.
60. Zug 1902, 24. Sept.
61. Luzern 1903, 21. Sept.
62. Altdorf 1904, 19. Sept.
63. Schwyz 1905, 20. Sept.
64. Sarnen 1906, 17. Sept.
65. Zug 1907, 19. Sept.
66. Sursee 1908, 21. Sept.
67. Altdorf 1909, 20. Sept.
68. Einsiedeln 1910, 20. Sept.
69. Stans 1911, 11. Sept.
70. Zug 1912, 23. Sept.
71. Beromünster 1913, 16. Sept.
(Seelisberg 1914, Krieg, keine Tagung).
72. Schwyz 1915, 13. Sept.
73. Engelberg 1916, 11. Sept.
74. Baar 1917, 8. Okt.
75. Luzern 1918, 17. Okt.
76. Seelisberg 1919, 1. Sept.
77. Steinen 1920, 13. Sept.
78. Stans 1921, 26. Sept.
79. Zug 1922, 28. Aug.
80. Luzern 1923, 17. Sept.
81. Altdorf 1924, 30. Sept.
82. Schwyz 1925, 21. Sept.
83. Sarnen 1926, 9. Sept.
84. Zug 1927, 26. Sept.
85. Luzern 1928, 3. Sept.
86. Altdorf 1929, 30. Sept.
87. Gersau 1930, 22. Sept.
88. Baar-Zug 1931, 28. Sept.
89. Stans 1932, 19. Sept.
90. Beromünster 1933, 18. Sept.

- | | |
|---|-----------------------------|
| 91. Einsiedeln 1934, 17. Sept. | (Schwyz 1939, 4. Sept. Ge- |
| 92. Andermatt - Hospental 1935,
9. Sept. | neralmobilmachung, keine |
| 93. Engelberg 1936, 14. Sept. | Tagung). |
| 94. Zug 1937, 13. Sept. | 1940 keine Tagung. |
| 95. Escholzmatt 1938, 5. Sept. | 96. Altdorf 1941, 29. Sept. |
| | 97. Stans 1942, 24. Sept. |

Tagespräsidenten der Jahresversammlungen.

Fischer Vinzenz, Nationalrat,	Luzern 1864
Kothing Martin, Archivar,	Brunnen 1865
Ettlin S. Dr., Landammann,	Sarnen 1866
Letter Michael, Landammann,	Zug 1867
Bell Friedrich, Staatsarchivar,	Luzern 1868
Müller Karl Emanuel, Landammann,	Altdorf 1869
Camenzind Damian, Landammann,	Gersau 1870
Deschwanden Karl, Fürsprech,	Stans 1871
Keiser Kaspar Dr., Stadtarzt,	Zug 1872
Fischer Vinzenz, Nationalrat,	Luzern 1873
Lusser Franz, Ständerat,	Altdorf 1874
Kälin Johann B., Kanzleidirektor,	Schwyz 1875
von Ah Josef Ignaz, Pfarrer,	Kerns 1876
Keiser Dr. med. August, Oberstleutnant,	Zug 1877
Herzog Adam, Ständerat,	Beromünster 1878
Müller Andreas, Dr med.,	Altdorf 1879
Styger Karl, Landammann,	Schwyz 1880
Deschwanden Karl, Fürsprech,	Stans 1881
Keiser Heinrich Alois, Rektor,	Zug 1882
Fischer Vinzenz, Schultheiß,	Luzern 1883
Muheim Gustav, Landammann,	Tellsplatte 1884
Styger Karl, Landammann,	Schwyz 1885
Wirz Theodor, Landammann,	Sarnen 1886
Brandstetter Josef Leopold, Professor,	Weggis 1887
Keiser Heinrich Alois, Rektor,	Zug 1888
Gisler Josef, bischöflicher Kommissar,	Altdorf 1889
Kälin Johann B., Kanzleidirektor,	Schwyz 1890
von Matt Hans, Buchhändler,	Stans 1891
Weber Anton, Landammann,	Zug 1892
Fischer Vinzenz, Regierungsrat,	Luzern 1893
Gisler Dr. Anton, Kaplan,	Altdorf 1894
Meier, Pater Gabriel,	Einsiedeln 1895
Wirz Adalbert, Gerichtspräsident,	Sachseln 1896

Weber Anton, Landammann,	Zug 1897
Düring Josef, Regierungsrat,	Luzern 1898
Schmid Dr. Franz, Nationalrat,	Altdorf 1899
von Reding Rudolf, Stellvertreter M. Styger,	Schwyz 1900
Wyrsh Dr. med. Jakob, Landammann,	Stans 1901
Schmid Dr. Josef Leonz, Landammann,	Zug 1902
Düring Josef, Regierungsrat,	Luzern 1903
Lusser Florian, Landammann,	Altdorf 1904
Reding Dr. Rudolf, Landammann,	Schwyz 1905
Ettlin Dr. med. Eduard, alt Regierungsrat,	Sarnen 1906
Müller Karl, Professor,	Zug 1907
Fellmann Dominik, Nationalrat,	Sursee 1908
Furrer Josef, Landammann,	Altdorf 1909
Ochsner Martin, Ständerat,	Einsiedeln 1910
Durrer Dr. Robert, Staatsarchivar,	Stans 1911
Wyß Gustav, Agent,	Zug 1912
Müller Dr. med. Edmund,	Beromünster 1913
Styger Martin, Kanzleidirektor,	Schwyz 1915
Heß, Dr. Pater Ignaz, Beichtiger,	Engelberg 1916
Steiner J. Plazid, Landammann,	Baar 1917
Segesser Dr. Franz, Propst,	Luzern 1918
Wymann Dr. Eduard, Staatsarchivar,	Seelisberg 1919
Blaser Franz, Kantonsrat,	Steinen 1920
von Matt Hans, Nationalrat,	Stans 1921
Weiß Msgr. Franz, Stadtpfarrer,	Zug 1922
Zelger Dr. Franz, Kriminalgerichtspräsident,	Luzern 1923
Lusser Josef Werner, Landammann,	Altdorf 1924
von Weber Karl, Nationalrat,	Schwyz 1925
Stockmann Karl, Landammann,	Sarnen 1926
Etter Philipp, Regierungsrat,	Zug 1927
Walther Dr. h. c. Heinrich, Schultheiß,	Luzern 1928
Gisler Dr. Karl, alt Regierungsrat,	Altdorf 1929
Mettler Franz Xaver, Pfarrer,	Gersau 1930
Müller Dr. Alois, Landammann,	Baar-Zug 1931
Zraggen Anton, Landammann,	Stans 1932
Müller Dr. med. Edmund, Amtsarzt,	Beromünster 1933
Staub Dr. P. Ignaz, Abt. Stellvertr. P. R. Henggeler,	Einsiedeln 1934
Meyer Isidor, Ständerat,	Andermatt 1935
Amstalden Dr. Walter, Ständeratspräsident,	Engelberg 1936
Kaiser Dr. Johannes, Professor,	Zug 1937
Stadelmann Dr. Franz Josef, Oberrichter,	Escholzmatt 1938
Huber Rudolf, Landammann,	Altdorf 1941
von Matt Josef, Buchhändler,	Stans 1942

Ehrenmitglieder:

- Die Regierungen der Stände Luzern, Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden und Zug seit 1843.
- Die Bischöfe von Basel und Chur seit 1843.
- Die Aebte von Einsiedeln (seit 1843) und S. Urban (1843—48).
- Die Chorherrenstifte von Luzern und Beromünster seit 1843.
- Die Korporationsgüter-Verwaltung der Stadt Luzern seit 1846.
- Der Bundesrat seit 1860.
- Kaiser Dr. Jak., Bundesarchivar, Bern 1873—1918.
- Meyer v. Knonau Dr. Gerold, Staatsarchivar, Zürich 1849—1858.
- von Karajan Dr. Theodor Georg, Wien 1860.
- von Wyß Dr. Georg, Professor, Zürich 1877—1893.
- Schneller Josef, Ehrenpräsident 1877—79. (Gfr. 35, 13 ff.)
- Meyer v. Knonau Dr. Gerold, Professor, Zürich 1880—1931.
(Gfr. 86, 29 ff.)
- Fiala Dr. Friedrich, Domherr, Solothurn 1882—88.
- Oechli Dr. Wilhelm, Professor, Zürich 1897—1919. (Gfr. 74, 16.)
- Tobler Dr. Gustav, Professor, Bern 1898—1921. (Gfr. 76, 22.)
- Angst Dr. Heinrich, Direktor, Zürich 1898—1922 (Gfr. 77, 18 f.)
- Zeller-Werdmüller Dr. Heinrich, Zürich 1901—03. (Gfr. 58, 27 ff.)
- Stammler Dr. Jakob, Bischof, Solothurn 1906—1925. (Gfr. 80, 23.)
- Büchi Dr. Albert, Professor, Freiburg 1916—30. (Gfr. 85, 27 ff.)
- Dierauer Dr. Johann, Bibliothekar, St. Gallen 1916—20. (Gfr. 75, 21.)
- Merz Dr. Walther, Oberrichter, Aarau 1916—38. (Gfr. 93, 18—22.)
- Ratti Dr. Achilles, Präfekt der Vaticana, Rom (Pius XI.)
1916—1939. (Gfr. 93, 18—22).
- Türler Dr. Heinrich, Bundesarchivar, Bern 1916—1933. (Gfr. 88, 38.)
- Brandstetter Dr. Jos. Leop., Luzern, Ehrenpräsident 1922—24.
(Gfr. 79, 24—30).
- Rott Dr. Ed., Paris 1923—24. (Gfr. 79, 36 f.)
- Redlich Dr. Oswald, Professor, Wien 1923.
- Schulte Dr. Alois, Professor, Bonn 1923—1941.
- Steffens Dr. Franz Msg., Professor, Freiburg 1923—30. (Gfr. 86, 31).
- van Berchem Dr. Victor, Professor, Genf 1925—1938. (Gfr. 93, 18).
- Hoppeler Dr. Robert, Historiker, Zürich 1925—29. (Gfr. 84, 24 f.)
- Nabholz Dr. Hans, Staatsarchivar, Zürich 1925.
- Schnürer Dr. Gustav, Professor, Freiburg 1925—1941.
- von Pastor Dr. Ludwig, Rom 1925—28. (Gfr. 84, 26 f.)
- Schieß Dr. Traugott, St. Gallen 1934—35. (Gfr. 90, 36 f.)

Korrespondierende Mitglieder:

- Fetz Joh. Franz, Churwalden 1843—88.
 Meyer v. Knonau Gerold, Zürich 1843—58.
 Nüscheler David, Zürich 1843—71.
 Wurstemberger Ludwig, Bern 1843—50.
 Lender, Lyceumsdir., Konstanz 1843.
 Aebi Jos., Aarau. — Schnyder Ign., Fischingen. — Uttinger Edw.,
 Kalchrain. — Waltenspühl Frid., Rheinau. — Kirchhofer Melch.
 Stein a. Rhein. — Brandes Karl, Solesmes-Einsiedeln. — Rudolf
 Ant., Solothurn. — Alle 1843—49.
 Ziegler Joh. Melchior, Winterthur 1845—78.
 von Rodt Emanuel, Bern 1846—49.
 von Mülinen Friedr. Egbert, Bern 1846—87.
 von Sinner Louis, Paris 1847—55.
 Schultheß Emil, Zürich 1848—55.
 Mohr Theodor, Chur 1848—54.
 Burkhard Lud. August, Basel 1849.
 Prunet Franz, Bern 1849—c.60.
 Brosi Joh. B., Solothurn 1849—53.
 Wegelin Karl, St. Gallen 1849—58.
 May Karl Viktor, Bern 1850—53.
 Hardegger Prof., St. Gallen 1851—56.
 Mone F. J., Karlsruhe 1852—71.
 von Stürler Moriz, Bern 1853—82.
 Blumer J. J., Glarus/Lausanne c. 1853—75.
 Bovet Felix, Neuenburg 1853—78.
 Böhmer Friedr., Frankfurt 1854—63.
 von Bonstetten Gustav, Chur 1858—92.
 von Ennen Leonhard, Köln 1860—80.
 Hotz Joh. Heinrich, Zürich 1863—83.
 Fechter Albert, Basel 1864—76.
 Nüscheler-Usteri Arnold, Zürich 1868—71.
 Strickler Johann, Zürich 1870—83.
 Rotenfluh Fr. A., Gommiswald 1876.
 Mayer Joh. Georg, Oberurnen, Chur 1877—1912.
 Rahn Rudolf, Zürich 1878—1912.
 Brunner Karl, Aarau 1878—81.
 Münch Arnold, Rheinfeldern 1878—95.
 Bernoulli August, Basel 1881—1921.
 Lussi Mathis, Paris 1882—c. 98.